

ZIPP ZAPP

Praxisbuch für SMV und Jugendarbeit

herausgegeben vom Arbeitskreis für SMV und Schülerzeitschriften
mit Unterstützung des
Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Jugendreferat



Schülermitverantwortung
in Baden Württemberg

Redaktion der 1. Auflage:

Die SMV-Beauftragten Jürgen Albrecht, Rudolf Benda, Marita Hanold, Nils Kaiser,
Roland Schölch und Peter Walz

Überarbeitete und neu gestaltete 3. Auflage:

Verantwortlich: StD Rudolf Benda

Freiburg, Januar 2017

Wir danken

- all denen, die für das Praxisbuch Artikel und Materialien geliefert haben, insbesondere den SMV-Beauftragten der Regierungspräsidien Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart und Tübingen;
- allen SMV-Beauftragten, die die Neuauflage unterstützt haben;

Einführung in den Gebrauch von ZIPP-ZAPP

ZIPP = gezippte (komprimierte) Information;

ZAPP = zappen (schnell durchsuchen) nach Informationen.

Wir verstehen unter SMV nicht nur den Kreis der gewählten Schülervertreterinnen und Schülervertreter, sondern Schülerinnen und Schüler aller Schularten und Alterstufen, die Verantwortung in der Schule, in der Gemeinde, im Kreis und in der Region übernehmen. ZIPP-ZAPP liefert ihnen Ideen und Impulse sich zu engagieren.

Selbstbewusste Jugendliche wissen sehr wohl, was sie können: Ich kann ... organisieren, ... mitbestimmen, ... informieren, ... Das Praxisbuch möchte helfen, mit diesen Kenntnissen erfolgreiche Aktionen umzusetzen.

Wenn wir gelegentlich nur die männliche Form Schüler, Lehrer, Klassensprecher usw. verwenden, dann nur aus Gründen der Lesbarkeit. Gemeint sind immer beide Geschlechter.

Kurzübersicht des Inhalts

Ich kann ...

- ... Abenteuer erleben
- ... anderen helfen
- ... Atmosphäre schaffen
- ... Aufgaben übernehmen
- ... dazu lernen
- ... faulenzten
- ... feiern
- ... hören
- ... informieren
- ... lesen
- ... mitbestimmen
- ... planen
- ... politisch handeln
- ... reden
- ... schreiben
- ... sehen
- ... Sorgen haben
- ... spielen
- ... Sport treiben
- ... streiten
- ... Verbündete finden
- ... wählen
- ... im Internet surfen

Inhaltsverzeichnis

Abenteuer erleben

- „albERGO“ – Erlebnispädagogik
- Sinneparcours
- Zirkus-Sport
- Kletterwand

anderen helfen

- Integration ausländischer Jugendlicher
- Schüler - Eltern - Lehrer - AG (SEL-AG)
- Der Freiwillige Komma-Kurs
- HOPS (Hausaufgaben-Programm)
- Schüler helfen Schülern
- Schüler unterrichten Senioren
- Behinderte und nicht behinderte Schüler

Atmosphäre schaffen

- Faire Rosen - mit Freude verschenkt
- Kunst verbindet Schulen
- „Aufeinander zu am runden Tisch“
- SMV-Raum
- Kulturcafé
- Pausenhofgestaltung

Aufgaben übernehmen

- Klassensprecherin und Klassensprecher
- Schülersprecherin und Schülersprecher
- Schülermentorinnen und Schülermentoren
- Pausenverkauf
- SMV-Kulturreferat
- SMV-Disco

dazu lernen

- SMV-Tage
- Zukunftswerkstatt
- Ausbildung zum Schülermentor Sport
- Ausbildung zum Musikmentor
- Ausbildung zum Mentor Verkehrserziehung
- Ausbildung zum Mentor Suchtprävention

- Ausbildung zum Mentor Soziale Verantwortung
- SMV-Arbeit in der Region

faulenzen

- Phantasiereisen
- Raum der Stille
- feiern
- Neuanfang
- Erfolge
- Annäherung
- Abschied
- Alternative Weihnachtsfeier
- Faschingsfeier

hören

- Open-Air-Konzert
- Pausenradio

informieren

- Protokoll – ja bitte!!!
- Plakate
- SMV-Brett
- Flugblatt
- Bericht

lesen

- Lesenacht
- Leseweche
- Autorenlesung
- Lesecke

mitbestimmen

- Schulkonferenz
- Schulversammlung
- Die Klassenschülerversammlung
- Demokratie lernen in der SMV – ein Modell
- Schülerrat
- Landesschülerbeirat

planen

- SMV-Schuljahres-Kalender
- Selbst-Organisiertes-Lernen (SOL)
- Schüler informieren Schüler (SiS)

politisch handeln

- Fremde unter uns
- Spendenaktionen
- Mädchen - oder was?
- Projekt: Wald
- Natur erleben – kennen lernen – schützen mit dem Ökomobil
- Podiumsdiskussion
- Mülltrennung und Abfallvermeidung
- Schulpartnerschaft - Dritte Welt
- Jugendgemeinderat
- Jugendforum
- Lust auf weltweite Vernetzung?
- Druckköpfe und Toner-Module sind kein Müll!

reden

- Gesprächsregeln
- Praxis Kommunikation
- Verhandlungen führen
- Eine Rede Vorbereiten
- Gesprächsleitung

schreiben

- Mind Mapping
- Gründung einer Schülerzeitschrift
- Schülerzeitschriftenwettbewerb
- E-Mail

sehen

- Wie gewinnen wir einen Fotowettbewerb?
- Schüler-Film-Festival Baden-Württemberg
- Film / Video – SMV mit eigenem Programm

Sorgen haben

- Jugendprobleme
- Beratungsstellen

spielen

- SMV-Spiele
- Natur erfassen mit den Sinnen
- New Games
- Pausenspiele – ein Projekt
- Spaßolympiade
- Stadt-, Dorf- oder Umgebungsrallye
- SMV spielt Theater
- Das Planspiel
- Rollenspiel
- Beispiel für SMV-Rollenspiele

Sport treiben

- Sportturniere
- Wintersporttag
- Sielfest

streiten

- Aggressionen – muss das sein?
- Box-Sack
- Streitschlichter-Programm
- Streitschlichtung (Training)
- Schülerversammlung (Altinger Modell)

Verbündete finden

- Verbündete finden
- Ansprechpartner der SMV
- Verbündete außerhalb der Schule
- Projekt: Soziales Lernen
- EPIZ

wählen

Im Internet surfen – SMV online

Abenteuer erleben



Abenteuer erleben

- Erlebnispädagogik - albERGO
- Sinneparcours
- Zirkussport
- Kletterwand
- Natur erfassen ...
=> *Spielen*

=> bedeutet: **siehe auch**

„albERGO“ – Erlebnispädagogik

Durch Bewegung draußen, innen etwas in Bewegung bringen und dadurch etwas bewegen

Unter diesem Motto soll zum einen Selbst- und Gruppenerfahrung ermöglicht werden, zum anderen soll in Seminaren die Verbindung vom Menschen zur Natur durch Bewegung bewusster erlebt werden.

Erlebnispädagogik ist keine Erlebnissport-Veranstaltung, kein Kletterkurs, kein Kajakkurs, kein Survivaltraining, kein leicht konsumierbares Freizeitangebot, schon gar nicht Windsurfing oder Bungeespringen, es ist kein Supermarkt für Super-Action.

Für albERGO stellt Erlebnispädagogik Handlungs- und Erlebnissituationen bereit, die stärker – und anders – herausfordern, als dies der Alltag vermag. Lernen durch Erleben ist spannendes Lernen. „Werde ich es, werden wir es schaffen?“, ist die Frage, die für Spannung sorgt. Die Motivation entsteht in der Erlebnissituation, die zum Anpacken einlädt und gleichzeitig abschreckt. Es sind natursportliche Erlebnisse mit dem „Kick des Abenteurers“. Priorität hat dabei das Handeln und nicht die schnelllebige Aktion. Konsequenzen, die sich aus dem eigenen Handeln ergeben, werden unmittelbar erlebt. Um seine Möglichkeiten auszuweiten, muss man zuerst seine Grenzen kennen lernen.

Seit 1987 gibt es den Verein albERGO (in Trochtelfingen auf der Schwäbischen Alb) mit dem Ziel, die Erziehung und Weiterbildung von Jugendlichen durch erlebnispädagogische Maßnahmen zu fördern und über natursportliche Bewegungserlebnisse Naturschutzanliegen erlebbar zu machen.

Im Rahmen von Schullandheimaufenthalten werden erlebnispädagogische Kurse gestaltet. Drei Schwerpunkte sind zu nennen:

Sich selbst erleben

Aktion:

Abseilen, draußen übernachten, Höhlenbefahrung, Kanufahren, Klettern, Langlaufen, Orientierung solo, ...

Sich mit anderen erleben

Aktion:

Baumklettern, Floßbau, kooperative Spiele, Langlauftouren, Mehrtagestouren, Kanutouren, Wahrnehmungsübungen, ...

Die Mitwelt erleben

Aktion:

Bewegung in Lebensräumen: Wald, Baum, Fels, Höhle, Wasser, ... Exkursionen, Wahrnehmungsübungen, Night-Lines-Orientierungsrunden, Waldrallyes, ...

Nach den einzelnen Aktionen wird jeweils auf unterschiedliche Weise eine Reflexion durchgeführt (z.B. durch Kreisgespräche, Malen, Meditation, Rollenspiele, Phantasiereise, ...).

Ein Teilnehmer sagt: „Ich war vorher der Meinung, dass ich viel über den Umgang mit der Natur weiß, etwa durch Lesen, aber so bewusst wie hier habe

ich die Natur noch nie erlebt. Es hat Spaß gemacht und wir alle haben viel gelernt.“

Neben den Standardprogrammen ist es auch möglich, in der Schule ein Projekt mit den Mitarbeitern von albERGO zu beginnen, das dann allerdings meist auf der Alb endet.

Wer mehr Informationen erhalten möchte:

albERGO e.V. Hauptstr. 36, 72818 Trochtelfingen-Hausen, Telefon 07124 1463

Sinneparcours

Bekommen wir überhaupt mit, was um uns herum geschieht? Sehen wir das schwerelose Gleiten des Falken, riechen wir die Apfelblüten, schmecken wir den frisch gepressten Saft der Johannisbeeren, fühlen wir den ausgewaschenen Stein unter unseren Füßen, hören wir der begeisterten Klassensprecherin der Klasse 6a bis zum Ende zu?

Ein Sinneparcours bietet Schülerinnen und Schülern, aber auch Lehrerinnen und Lehrern und Eltern die Chance alle Sinne wieder zu entdecken, sie zu testen und ihre Bedeutung für das eigene Erleben zu erfahren.

Im Rahmen eines Schul-, Spiel-, Sport- oder SMV-Festes ist ein Sinneparcours eine echte Bereicherung und stößt auf großes Interesse.

Je nachdem wie viel Helfer mitmachen, wie viel Platz zur Verfügung steht und wie viel Vorbereitungszeit vorhanden ist, fällt der Parcours größer oder kleiner aus. Seine Ausstattung richtet sich in erster Linie nach den Interessen der Nutzer, allerdings auch danach, welche Materialien verfügbar sind. Deshalb sieht natürlich jeder Parcours etwas anders aus und kann mit etwas Phantasie immer wieder umgestaltet werden.

Der Parcours

Krista Mertens stellt in der Zeitschrift „Sportpädagogik“ folgende Stationen für den Sinneparcours vor:

▪ **Der Tausendfüßlerweg**

Eine sich windende Fuß-Taststraße von ca. 300 m mit z. T. sich wiederholenden Abschnitten (Länge: 3m – 10m) aus Sand, Kies, Baumstämmen, Holzlatten, Sägespänen, Ästen, Kiefernzapfen, Baumrinde, Tannennadeln, Fußmatten, Teppichbodenfliesen, Erbsen (im Behälter), Watte ... und abschließend einem Wasserschlauch bzw. einer Wasserwanne.

▪ **Der Oho-Oha-Oweh-Weg**

Eine Finger-Taststraße, bestehend aus einer großen Kiste mit Tastöffnungen und dahinter angebrachten Säckchen, die mit Semmelbröseln, Salz, Gries, Reis, Mais, Haferflocken, Watte, Federn, Blättern, Stroh, einer glatten Metallfläche, Nudeln, Mehl, ... gefüllt sind.

▪ **Die Tasttortur**

An der Vorderseite einer Tastwand (2,50m x 1,50m) werden, von einem Vorhang verdeckt, Bürsten, Schwämme, Schnuller, Rasierpinsel, Eierkisten, Wolle, Plastiktüten, Felle, Kork oder ähnliche Materialien befestigt.

▪ **Der Klangbaum**

An den Ästen eines stabilen Baumes werden mit einer dicken Kordel Klangkörper befestigt: Kochtöpfe, Pfannen, Blechdosen, dünne Aluplatten, Metallrohre, o.ä. Als Schlägel dienen Besenstiele. Das Bedienungspersonal steht um den Baum herum und schlägt von außen auf die baumelnden Gegenstände.

▪ **Die Schnupperwiese**

Zwischen zwei Holzscheiben (ca. 1,50m Durchmesser) werden in gleichmäßigem Abstand an der Umrandung Behälter, deren Schraubverschlüsse zu öffnen sind, fest eingeklemmt.

In den Behältern befindet sich Curry, Kümmel, Paprika, Essig, Zitrone, Zimt, Kaffee, Tee, Knoblauch, Parfüm, usw. Die Behälter dieses Riechkarussells sind nummeriert. Ein Lösungsblatt dient der Kontrolle.

▪ **Die Fressgasse**

An einem langen Schmecktisch werden an einem Zahnstocher Zitrone, Lakritze, Gummibärchen, Pfefferminz, Sonnenblumenkerne, Rosinen, Brot, Möhren, Radieschen, Oliven, Essiggurken, usw. aufgespießt und müssen mit verbundenen Augen verspeist und anschließend erraten werden.

▪ **Visionen**

An einem aufgespannten, großen Sonnenschirm werden verschieden getönte bzw. gefärbte Plexiglasscheiben, Kaleidoskope, Spiegel, Scheiben mit Loch, Prismen, ... zum Hindurch- und Hineinsehen an kurzen und langen Seilen angebracht.

▪ **Der Erfahrungstisch**

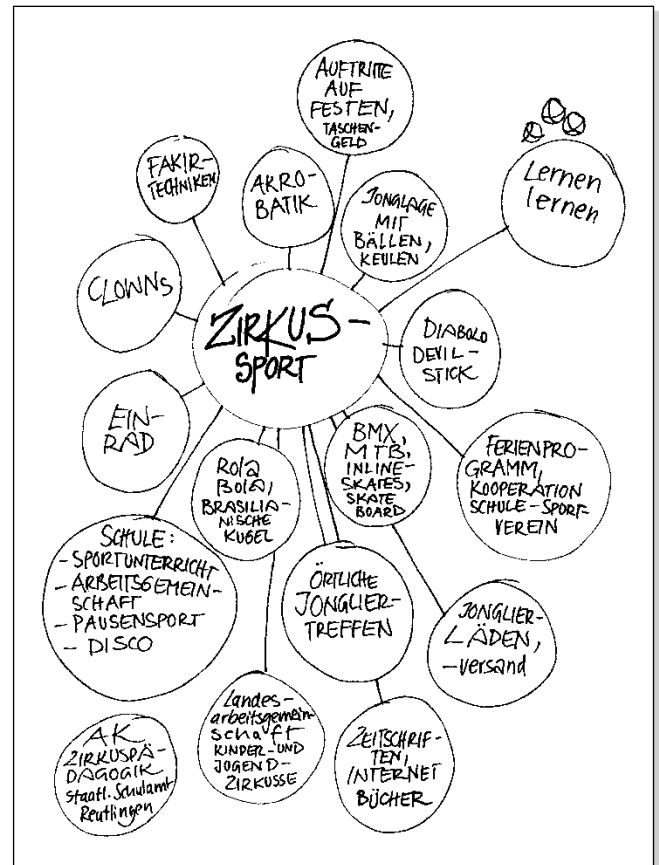
An großen Tischen kann experimentiert werden: In Schüsseln (mit Deckel) aus unterschiedlichem Material werden Murmeln gedreht, an Spielleitern purzeln Männchen (Wäscheklammern) hinunter, Brummkreisel drehen sich um die Wette, mit Blick in den Spiegel entstehen phantastische Texte und Bilder, unterschiedlich hoch mit Wasser gefüllte Flaschen laden zum Musizieren ein, aus Blechdosen werden Rasseln hergestellt,

▪ **Die Oase**

Zwischen dicken Bäumen hängen, an Fahrradschläuchen befestigt, mehrere Hängematten. Bei leiser Musik kann hin und her geschaukelt werden.

Zirkussport

ZIRKUS
 macht SPASS,
 wird in vielen Schulen angeboten,
 es gibt private ZIRKUSGRUPPEN
 und SPORTVEREINE entwickeln
 PROGRAMME, IN BRANDENBURG IST
 ZIRKUS UNTERRICHTSFACH. BEIM AUF-
 TRITT SELBST STAR SEIN, KREATIV
 PROGRAMME ENTWICKELN, NEUE
 SPORT- UND FREIZEITGERÄTE AUSPRO-
 BIEREN UND IN DER MANEGE
 PRÄSENTIEREN - ZIRKUS BRINGT'S.
 WOLLT IHR MEHR WISSEN?
 DANN FRAGT IN JONGLIERLÄDEN NACH,
 WENDET EUCH AN LEHRER:INNEN ODER
 SPORTVEREINE, VERANSTALTET EINEN
 WORKSHOP MIT EINEM CLOWN.
 ADRESSEN GIBT'S BEIM STAATLICHEN
 SCHULAMT REUTLINGEN 07141 268815
 oder bei LAG KINDER- UND JUGENDZIRKUS-
 GRUPPEN BRUNO ZÜHLKE 07682/909601.
 MIT CIRCENSISCHEN GRÜßEN



Kletterwand

Ist Klettern für Kinder und Jugendliche eine geeignete Sportart? Sicher: Der Spaß steht im Vordergrund und ganz nebenbei wird eine Menge gelernt. Klettern bietet Kindern und Jugendlichen einerseits die Möglichkeit, Natur zu erfahren, andererseits aber auch die Erfahrung, Grenzen überschreiten zu lernen. Sicher gehört ein gehöriges Quäntchen Mut dazu, eine schwierige Stelle zu überwinden oder eine neue Route anzugehen. Aber gerade hier machen Jugendliche die Erfahrung, dass sich in der Gruppe solche Schwierigkeiten einfacher überwinden lassen.

Auf welche Weise kann Klettern im Schulbereich stattfinden?

Klettermöglichkeiten bzw. Kletterwände sind gute Beispiele für die Pausenhofgestaltung:

Man muss sich nicht gleich eine überdimensionale Felswand vorstellen, sondern eher eine überschaubare Einrichtung, an welcher Klettern auf zunächst einfachem Schwierigkeitsgrad durchgeführt werden kann.

Wie lassen sich Klettermöglichkeiten herstellen?

Die Einrichtung könnte – in Zusammenarbeit mit Eltern und Lehrern – in einer Technikgruppe als Projekt erstellt werden. Klettergerüste können mit naturnahen Materialien hergestellt werden, Kletterwände sind in der Regel als Boulderwände (Bouldern = Klettern in Absprunghöhe) zu konstruieren. Sie sind an vielen Orten (an einer Außenwand einer Turnhalle beispielsweise) anbringbar und bieten ein attraktives Bewegungsangebot. Bis zu einer Höhe von 2,50 m können Klettergriffe mit Silikon und dann mit Eisendübeln und Edelstahlschrauben an der Wand angebracht werden (Silikon wird verwendet, damit sich die Griffe nicht um die Befestigungsschraube drehen können). Die Klettergriffe – in bunten Farben zu erwerben – regen zu vielfältigen Aufgabenstellungen an.

Ein 2 m breiter Sicherheitsstreifen, der aus kleinen runden Kieselsteinen oder aus Rindenmulch besteht, wird empfohlen.

Der Aufbau einer frei stehenden Kletterwand ist sicher aufwendiger, aber denkbar.

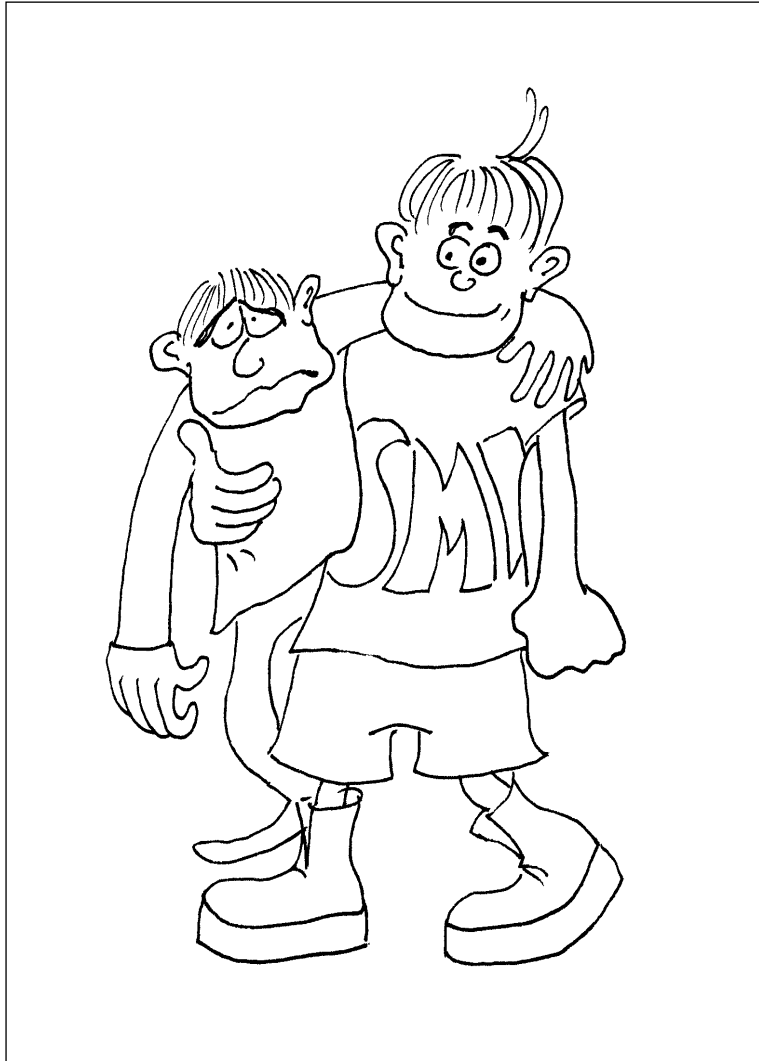
Alle Kletteranlagen sind vom TÜV auf ihre Sicherheit und Verwendbarkeit hin zu prüfen.

Literatur:

Bewegungsfreundlicher Schulhof – Pausensport und Pausenhofgestaltung, hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Referat VI/3 Schulsport

<http://www.schulsport-in-bw.de/sport--und-bewegungsfreundlicher-schulhof.html>

Anderen helfen



Anderen helfen

- Integration ausländischer Jugendlicher
- Schüler-Eltern-Lehrer-AG (SEL-AG)
- Der Freiwillige Komma-Kurs (FKK)
- Hausaufgabenhilfe (HOPS)
- Schüler helfen Schülern
- Eine Schule in der Schule
- Lumpenlook und Krempeelhüte (Inklusion)

Integration ausländischer und ausgesiedelter Jugendlicher

Wir sind eine multikulturelle Gesellschaft. Diese bietet uns die Chance, Gemeinsamkeiten zu finden und uns in Unterschieden aneinander zu reiben. Reibungen, die auf gegenseitige, neugierige Auseinandersetzung aus sind, stellen einen Gewinn für uns und die Gesellschaft dar.

Wer macht mit?

Schülerinnen und Schüler der Schule, die aus verschiedenen Kulturkreisen kommen, die Interesse an einer gemeinsamen Arbeit haben und bereit sind, ihre Kultur darzustellen.

Wer kooperiert?

Ausländische und einheimische Eltern, ausländische Lehrerinnen und Lehrer, ein kommunales Kino, Vereine, der Vorsitzende eines Islamvereins,

Welche Themen bieten sich an?

- Die Klasse/Gruppe entwirft „eine Gesellschaft nach Wunsch“ (gemeinsame Werte, Verwaltung, Freizeitgestaltung, ...);
- Theaterprojekt zu Urteilen und Vorurteilen;
- Literaturprojekt, z. B. Andorra von Max Frisch und / oder eigene Texte schreiben;
- Kino- oder Videoprojekt zum Thema „Jugendliche aus anderen Kulturkreisen“
 - Filme im kommunalen Kino
 - Video „Born in the USSR“ (Gustav-Werner-Stiftung, Bruderhaus Reutlingen)
 - Video selbst drehen, Thema: „Bei meinen Nachbarn“
- Patenschaften für Flüchtlingskinder oder für Freizeitgestaltung mit Kindern, die sich noch nicht ganz in Deutschland eingelebt haben;
- Moschee- und Kirchenbesuch unter Leitung fachkundiger Kinder.

Wie wird das Projekt bekannt?

Nur wenn wir voneinander wissen, können wir aufeinander zugehen; deshalb ist die Dokumentation gemeinsamer Aktionen sehr wichtig. Gute Möglichkeit dazu bieten eine Litfaßsäule in der Schule, die örtliche Presse, Theater- und Filmaufführungen oder Kunstaktionen.

Wo gibt es weitere Informationen?

- Videofilm: Born in the USSR, Kreisbildstellen
- Klasse(n)Bunt, Lese- und Projektmappe für multikulturelle Klassen, Verlag an der Ruhr
- Miteinander leben, IB Karlsruhe, Werderstr. 57, 76137 Karlsruhe

Schüler-Eltern-Lehrer-AG (SEL-AG)

Hobby und Berufsinformation

Um Schule lebendiger und attraktiver zu gestalten, arbeiten Lehrer, Eltern und Schüler zusammen. Sie machen AG-Angebote am Nachmittag oder am Abend für die ganze Schule.

Grundidee

- Jeder hat doch irgendein Talent, ein Spezialgebiet oder ein Hobby, um das Schulleben zu bereichern: z.B. Tanzen, Adventsgestecke herstellen, Mofas oder Fahrräder reparieren, erste Hilfe, Party-Gebäck backen, Heimatgeschichte, Feuerwehrmann, Videospezialistin, Schneiderin,
- Schüler wünschen sich Gespräche mit Menschen, die direkt im Berufsleben stehen oder in der Ausbildung sind. Eltern und Ehemalige stellen ihre Berufe vor.

Organisation

- Die Leiter und Leiterinnen der AGs bestimmen den zeitlichen Umfang ihres Angebots, die Gruppengröße und das Alter der Teilnehmer.
- Mit dem Schulleiter werden entsprechende Absprachen getroffen.
- Die Organisatoren kümmern sich um die Ausschreibung, Anmeldeformalitäten, Räume, Medien, Aufsicht, Schließdienst.
- Sie legen eine Kartei an, eine „Berufs- und Talentbörse“.
- Die Sekretärin ist eine ganz wichtige Kooperationspartnerin für Anmeldungen.
- Materialkosten tragen die Teilnehmer.

Information

- Am Elternabend, in der SMV-Sitzung und in der Gesamtlehrerkonferenz informieren die AGler über SEL.
- Wenn SEL einmal läuft, müssen nur noch die neuen Fünfer-Eltern informiert werden.

Ausschreibung der AGs

- Halbjährliche Übersicht über die Angebote als Elternbrief für alle.
- Jede AG wird nochmals einzeln ausgeschrieben, am schwarzen Brett und in den Klassen.
- Bei Bastelangeboten stellt man die Dinge aus, die hergestellt werden.

Beispielhafte Ausschreibung:

Wir bauen den verflixten Würfel (= > nächste Seite)

Wir bauen den

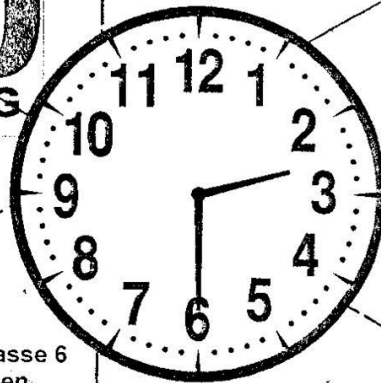
VERFLIXTEN WUERFEL

wozu?

- Als Geschenk
- + zum Verkauf
- + in Kleinserie
- + für die große Gaudi
- + für Spiel, Spaß, Unterhaltung
- = eine tolle Knobelei!

Termin:

NOVEMBER
20
FREITAG



und an weiteren Freitagen

Wer kann, der darf.

Jungen und Mädchen ab Klasse 6
höchstens 10 Teilnehme/innen

Bei mehr Teilnehmern können 2 Kurse eingerichtet werden.

Meldungen im Sekretariat - Teilnehmerliste Eltern AG's.

Kursleitung Ulli Neumann ,

FKK einmal anders:

Der Freiwillige Komma-Kurs

Immer mehr kommerzielle Nachhilfeunternehmen verdienen gutes Geld in Deutschland. Aber ist teurer Nachhilfeunterricht auch immer nötig? Manchmal brauchen Schülerinnen und Schüler nur etwas mehr Zeit, jemanden, der ihnen Zusammenhänge mit ihren Worten erklärt und übt. Hier kann der freiwillige Komma-Kurs (FKK) helfen.

Wie funktioniert der FKK?

Eigentlich ist das Prinzip ganz einfach. Ältere Schüler, die in bestimmten Fächern leistungsstark sind, helfen jüngeren Schülern, die in diesen Fächern Schwierigkeiten haben. Sie treffen sich 1 bis 2 mal in der Woche für eine Stunde in der Schule und erarbeiten gemeinsam den problematischen Stoff (nicht die Hausaufgaben!). Ein Schüler-Lehrer sollte nicht mehr als zwei Personen unterrichten, am besten funktioniert die Hilfe im Verhältnis 1:1.

Wer betreut den FKK?

Ein erfahrener Lehrer sollte als Berater zur Verfügung stehen, um geeignete Schüler-Lehrer auszuwählen oder bei der Entscheidung mitzuhelfen, ob für einen Schüler der FKK hilfreich sein kann. Die Hauptorganisation aber kann bei einem Schülerteam liegen, das für die Rahmenbedingungen sorgt.

Für wen eignet sich der FKK nicht?

Für Schüler mit tiefer gehenden Lernschwierigkeiten sollten natürlich ausgebildete Fachkräfte herangezogen werden. Um Frustrationen auch bei den Schüler-Lehrern zu vermeiden, sollte der betreuende Lehrer oder das Schülerteam eingreifen, wenn keine Verbesserungen absehbar sind oder persönliche Konflikte auftreten.

Wie kann man einen FKK organisieren?

- Abklären des Vorgehens im Schülerrat, mit dem Schulleiter und der Gesamtlehrerkonferenz
- Betreuungsteam bilden, Betreuungslehrer suchen
- Nachhilfe suchende Schüler zu einem Kontaktgespräch einladen
- notwendige Anzahl von Schüler-Lehrern gewinnen
- Bildung der Lern-Teams
- Kartei erstellen mit Angaben wer – wem – wann - zu welchem Thema Nachhilfe gegeben hat
- Räumlichkeiten in der Schule für den Nachmittag reservieren

Was ist hilfreich?

Nützlich ist der schrittweise Aufbau einer kleinen „Bibliothek“ mit Übungsmaterialien für die wichtigsten Fächer. Sie sollte regelmäßig aktualisiert

werden. Bei der Finanzierung kann die Schulleitung helfen, beim Einrichten der „Bücherverwalter“ der Schule.

Wie werden die Schüler-Lehrer belohnt?

Die Tätigkeit der Schüler-Lehrer sollte ehrenamtlich bleiben. Sie sammeln durch das Unterrichten jüngerer Schüler wertvolle Erfahrungen. Ein Buchgutschein und ein gemeinsames Eis oder Pizzaessen am Ende des Schuljahres haben sich bewährt. Die ehrenamtliche Arbeit sollte vor allem aber im Zeugnis aufgeführt und auf einem Beiblatt zum Abgangszeugnis bestätigt werden. Das kann bei Bewerbungen hilfreich sein.

Natürlich ist es auch möglich, den FKK in das Jugendbegleiterprogramm der Schule (Schulleitung fragen) zu integrieren.

H O P S

Hausaufgaben-Orientierungs-Programm

Ein Projekt des Mörike-Gymnasiums Ludwigsburg

Wer ist beteiligt?

Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 werden zum richtigen Planen und Ausführen der Hausaufgaben angeleitet.

Einbezogen sind die Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, gelegentlich Studentinnen und Studenten und die Eltern.



Wie wird informiert?

- Elternabend
- Brief an Kinder und Eltern
- Gespräche mit Fachlehrerinnen und Fachlehrern

Was wird benötigt?

- Räume
- Schrank mit Materialien (Konzentrationsförderung, Lern- und Arbeitstechniken)

Wie wird finanziert?

- Den Schulen stehen Mittel zur Finanzierung der Hausaufgabenbetreuung oder von Jugendbegleitern zur Verfügung. Möglich ist aber auch, dass teilnehmende Kinder eine geringe Gebühr bezahlen.
- Kursleiter erhalten ein Entgelt in der Regel von 3,50 bis 7,- € pro Stunde. Experten manchmal auch mehr.

Wie läuft das ab?

Gruppe (Kurs) zwischen 6 und 10 Kindern wird von einem oder zwei darauf vorbereiteten Schülerinnen und Schülern der Oberstufe betreut.

Literatur:

Keller/Hafner/Guderlei; Schulstart Sekundarstufe; Auer-Verlag

Gustav Keller; Lernen will gelernt sein - Ein Lerntraining für Schüler; Verlag Quelle & Meyer; ISBN 3-494-01231-8

Schüler helfen Schülern bei Lernschwierigkeiten

In jeder Klasse gibt es Schülerinnen und Schüler, die in bestimmten Fächern eine schlechte Note nach der anderen kassieren. In jeder Klasse gibt es aber auch Schülerinnen und Schüler, denen genau diese Fächer überhaupt keine Probleme bereiten. Da ist es doch naheliegend, innerhalb dieser beiden Schülergruppen nachzufragen, wer Hilfe annehmen möchte bzw. wer Hilfe anbieten würde. Diese Hilfe bei Lernschwierigkeiten kann natürlich rein privat laufen oder aber in der Schule beispielsweise von der SMV organisiert werden.

- Schüler, Lehrer oder Eltern regen an, die Aktion „Schülerinnen und Schüler helfen Mitschülern bei Lernschwierigkeiten“, an der Schule zu erproben.
- Im Schülerrat wird über die Aktion informiert (Formular 1), beraten und entschieden.
- Die Schülersprecher stellen das Vorhaben der Schulleitung vor, holen ihren Rat ein und bitten um Unterstützung.
- Im Rahmen einer Gesamtlehrerkonferenz und einer Elternbeiratssitzung informieren die Schülersprecher über die geplante SMV-Aktion und bitten die Lehrerinnen und Lehrer einerseits sowie die Elternvertreter andererseits um ihre Mithilfe.
- Im Schülerrat werden die Klassensprecher beauftragt, das Interesse innerhalb ihrer Klasse festzustellen (s. Formulare 2 und 3).
- Die Klassensprecher führen die Umfrage in ihrer Klasse durch und melden das Ergebnis an die Schülersprecher zurück.
- Die Schülersprecher oder ein Ausschuss werten die Umfrage aus und halten fest, wer Nachhilfe wünscht und wer als Betreuer in Frage kommt (Rücksprache mit den jeweiligen Fachlehrern).
- Die Organisatoren bitten die entsprechenden Fachlehrkräfte um ihre Mithilfe bei der fachlichen Beratung der Betreuer sowie bei der Regelung der Aufsichtsfrage (möglichst zeitgleich zur Unterrichtstätigkeit).
- Die Organisatoren erstellen einen Plan
- Gruppenbildung entsprechend der Fächer
- Zuordnung der Betreuer, der beratenden Fachlehrkräfte sowie der Aufsichtspersonen
- Festlegung von Zeit und Ort
- Die Eltern der beteiligten Schülerinnen und Schüler werden informiert (Formulare 4 und 5), ihr Einverständnis wird eingeholt.
- Die Betreuer sprechen sich mit ihren jeweiligen beratenden Fachlehrern über Möglichkeiten der Zusammenarbeit, Vorgehen bei der Betreuung, Materialien, usw. ab.
- Die Lerngruppen beginnen mit ihrer Arbeit.
- Nach einem angemessenen Zeitraum kommen alle Beteiligten zu einem ersten Erfahrungsaustausch zusammen.
- Die beteiligten Gremien (Schülerrat, GLK, Elternbeirat, Schulkonferenz) werden ständig auf dem Laufenden gehalten.

Planungsmaterialien

Damit der Start leichter fällt, sind auf den folgenden Seiten Planungsmaterialien (Formulare 1 - 5) abgedruckt.

Formular 1 Denkbarer Planungsablauf

SMV-INFO zur Vorstellung der Aktion Schülerinnen und Schüler helfen Mitschülerinnen und Mitschülern bei Lernschwierigkeiten

- In jeder Klasse gibt es Schülerinnen und Schüler, die in irgendeinem Fach schlechte Noten produzieren.
- In jeder Klasse gibt es auch Schülerinnen und Schüler, die in bestimmten Fächern gute Noten haben.
- Auf freiwilliger Basis soll bei uns an der Schule in der Freizeit ein Nachhilfeunterricht organisiert werden: Stärkere Schülerinnen und Schüler derselben oder einer anderen Klassenstufe (Betreuerinnen und Betreuer) erteilen schwächeren Schülerinnen und Schülern Nachhilfeunterricht (ca. 1 - 2 Stunden pro Woche). Wie lange das gehen soll, wird von der jeweiligen Lerngruppe selbst festgelegt.
- Die Betreuer werden von Fachlehrkräften beraten und erhalten von diesen auch die entsprechenden Arbeitsmaterialien (Schulbücher, Lehrerhandbücher, Folien, Arbeitsblätter, Lösungshefte u. dgl.).
- Betreuer und Nachhilfes Schüler sind über die Schule versichert, da es sich bei dieser SMV-Aktion um eine von der Schulleitung genehmigte Schulveranstaltung handelt. Deshalb muss während des Nachhilfeunterrichts eine Lehrkraft, die durchaus gleichzeitig unterrichten kann, die Aufsicht führen.
- Die Betreuer werden verpflichtet, keine persönlichen Daten ihrer Nachhilfes Schüler an andere Personen weiterzugeben.
- Neben der Schulleitung haben Gesamtlehrerkonferenz, Elternbeirat und Schülerrat dieser SMV-Aktion zugestimmt. Auch die Schulkonferenz ist einverstanden.
- Wer Interesse hat, sich über diese Aktion noch genauer zu informieren, wer Nachhilfeunterricht sucht bzw. wer sich als Betreuer zur Verfügung stellen will, wendet sich an

Name:

Formular 2

Anmeldung zur Nachhilfe (N)

Dir kann von Mitschülerinnen und Mitschülern geholfen werden, wenn du Schwierigkeiten beim Lernen in einem Fach hast und wenn du bereit bist,

- in deiner Freizeit in die Schule zu kommen,
- die Bemühungen deiner Betreuerin oder deines Betreuers zu unterstützen,
- fleißig mitzuarbeiten,
- regelmäßig und pünktlich zur Nachhilfe zu erscheinen.

Die Betreuer erhalten gutes Arbeitsmaterial und werden von Fachlehrern beraten. Gemeinsam vereinbart ihr mit Wissen und Einverständnis der Erziehungsberechtigten den Zeitpunkt und den vorläufigen Zeitraum der Nachhilfe.

Zur Anmeldung füllst du den Anmeldeabschnitt aus und gibst das Formular beim SMV-Organisationsteam ab.

N

.....
(Vor -und Zuname, Klasse)

Mein „Kummerfach“:

Fachlehrerin/-lehrer:

Ich melde mich hiermit zum Nachhilfeunterricht an und bin bereit, die für den Nachhilfeunterricht geltenden Bedingungen zu akzeptieren.

.....
(Wohnort, Datum)

.....
(Unterschrift)

Formular 3

Anmeldung zur Betreuung (B)

Um Mitschülern bei Lernschwierigkeiten helfen zu können, werden Betreuerinnen und Betreuer gesucht.

Als Betreuerin oder Betreuer eignet sich, wer

- in dem in Frage kommenden Fach gute Leistungen erbringt,
- in seiner Freizeit in die Schule kommt,
- die Nachhilfe zuverlässig und gewissenhaft während des vereinbarten Zeitraums erteilt,
- sich eine Zusammenarbeit sowohl mit einer Nachhilfeschülerin oder einem Nachhilfeschüler als auch mit einer Fachlehrerin oder einem Fachlehrer vorstellen kann,
- seine Hilfe ohne Bezahlung anbietet.

Gemeinsam mit der Nachhilfeschülerin bzw. dem Nachhilfeschüler werden mit Wissen und Einverständnis der Erziehungsberechtigten der Zeitpunkt und der vorläufige Zeitraum der Nachhilfe vereinbart. Die Betreuer werden von einer Fachlehrkraft beraten und erhalten das für die Betreuung geeignete Arbeitsmaterial. Während der Betreuungszeit steht zumindest eine Lehrerin oder ein Lehrer in der Schule für Rückfragen zur Verfügung.

Zur Anmeldung füllst du den Anmeldeabschnitt aus und gibst das Formular beim SMV-Organisationsteam ab.

B

.....
(Vor -und Zuname, Klasse)

Mein starkes Fach

Ich stelle mich hiermit als Betreuerin/Betreuer zum Nachhilfeunterricht zur Verfügung und bin bereit, die für den Nachhilfeunterricht geltenden Bedingungen zu akzeptieren.

.....
(Wohnort, Datum) (Unterschrift)

Formular 4

Eltern-Information (N)

Schülermitverantwortung (SMV) (Name der Schule, Ort)

SMV-Aktion „Schülerinnen und Schüler helfen Mitschülerinnen und Mitschülern bei Lernschwierigkeiten“

Liebe Eltern,

Ihre Tochter/Ihr Sohn (*Vor- und Zuname*), Klasse (*7c*), erhält Nachhilfeunterricht durch eine Mitschülerin / einen Mitschüler im Fach (*Deutsch*)

jeweils am (*Mittwoch*) von (*14:00*) Uhr bis (*14:45*) Uhr.

Die Betreuer sind zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Sie/Er heißt (*Vor- und Zuname*), und gehört der Klasse (*10b*) an.

Eine Fachlehrerin / ein Fachlehrer berät die Lerngruppe und für Aufsicht durch die Schule ist während der Zeit des Nachhilfeunterrichts gesorgt.

Der Nachhilfeunterricht erfolgt unentgeltlich, eine Anerkennung der Arbeit der Betreuer ist allerdings willkommen.

Bitte bestätigen Sie durch Ihre Unterschrift, dass Sie vom Inhalt dieses Schreibens Kenntnis genommen haben und mit der Erteilung von Nachhilfeunterricht für Ihre Tochter / Ihren Sohn einverstanden sind.

.....
(Ort, Datum, Unterschrift der Erziehungsberechtigten)

Formular 5

Eltern - INFO (B)

Schülermitverantwortung (SMV) (Name der Schule, Ort)

SMV-Aktion „Schülerinnen und Schüler helfen Mitschülerinnen und Mitschülern bei Lernschwierigkeiten“

Liebe Eltern,

Ihre Tochter/Ihr Sohn (Vor- und Zuname), Klasse (10b)

hat sich bereiterklärt, einer Mitschülerin / einem Mitschüler im Fach (Deutsch)

jeweils am (Mittwoch) von (14:00) Uhr bis (14:45) Uhr Nachhilfeunterricht zu erteilen. Für dieses soziale Engagement ist die SMV sehr dankbar.

Eine Fachlehrkraft berät die Lerngruppe und für Aufsicht durch die Schule ist während der Zeit des Nachhilfeunterrichts gesorgt.

Der Nachhilfeunterricht erfolgt unentgeltlich.

Bitte bestätigen Sie durch Ihre Unterschrift, dass Sie vom Inhalt dieses Schreibens Kenntnis genommen haben und mit der Erteilung von Nachhilfeunterricht durch Ihre Tochter / Ihren Sohn einverstanden sind.

.....
(Ort, Datum, Unterschrift des Erziehungsberechtigten)

Eine Schule in der Schule Schüler unterrichten Senioren

Wir sind zur Zeit 57 Schüler aller Altersstufen, die 207 Senioren ab 60 Jahren unterrichten. Unser Arbeitskreis wird von einer pensionierten Lehrerin als Leiterin betreut. Schüler, die unterrichten wollen, müssen in diesem Fach mindestens die Note 2 vorweisen können. Alle Beteiligten arbeiten ehrenamtlich.

Wir wollen

- Senioren helfen, länger fit zu bleiben;
- uns in mitmenschlichem Verhalten üben, indem wir Vorurteile abbauen und eine vertrauensvolle Atmosphäre aufbauen;
- durch Lehren lernen, für unser Fach und für uns persönlich.

Wir brauchen

- eine (Ex-)Lehrerin mit der Bereitschaft, auch Freizeit zu opfern, mit Organisationstalent und der Fähigkeit, Schüler für die Sache zu gewinnen;
- Schüler, denen die oben genannten Ziele erstrebenswert erscheinen, die bereit sind, einen Teil ihrer freien Zeit zu opfern;
- Senioren, die den Kontakt zur Jugend suchen, die Verständnis für die jungen Leute aufbringen wollen (auch wenn sie mit zerschissenen Jeans oder mit grünen Haaren daherkommen), die die Jungen als Lehrer annehmen und anerkennen.

Wir sind angewiesen auf

- die verständnisvolle und umfassende Unterstützung durch die Direktion und das Lehrerkollegium;
- die wohlwollende Unterstützung eines Teils der Eltern (evtl. backen Väter für die Alternachmittage Kuchen).



Lumpenlook und Krempelhüte

Behinderte und nicht-behinderte Schüler stellen aus: „Vogelscheuchen – vom Bild zum Objekt.“

Sich kennen lernen, Abbau von Vorurteilen, gemeinsames Lernen – kurz gesagt – das „unbehinderte“ Miteinander ist Ziel dieser Kooperation. Geistig-behinderte und nicht-behinderte Kinder erschaffen zusammen Kunstobjekte, die im Rahmen einer Vernissage der Öffentlichkeit präsentiert werden. Und darüber hinaus ist es eine Form der Kooperation, die zu vielen anderen Begegnungen und neuen Partnerschaften führt.



Der Anfang

Das Wichtigste ist, Kontakt zwischen zwei Schulen herzustellen. Das läuft am besten über bereits bestehende persönliche Beziehungen, über die Klassenlehrerin oder die Schulleiterin.

Grundlage der Kooperation ist die Aufklärung der Schülerinnen und Schüler über die Kinder der Partnerschule.

Zu den Vorüberlegungen gehört auch, ob es eine einmalige Begegnung sein soll oder ein längerfristig angelegtes Projekt, was man gemeinsam macht und wie viele Schüler beteiligt sein sollen.

Das Projekt

Das Jugendbuch von Peter Härtling „Das war der Hirbel“ enthält eine Szene, in der der Hirbel von seiner Begegnung mit „dem Mann aus Holz.“ erzählt. Diese Szene regt an, sie nicht nur bildnerisch zu gestalten, sondern gemeinsam vom Bild zum Objekt zu kommen – zum Bau von Vogelscheuchen.

Das Material

Alte Kleider, Besen, Holz, Stroh, Blechdosen, farbige Bänder, Knöpfe, Stoffreste. Schon die Materialbeschaffung selbst fördert neue Kontakte mit Lehrern, mit Fachgeschäften, mit Sponsoren.

Aus einfachen Holzkreuzen wurden mit Hilfe der gesammelten Materialien Vogelscheuchen.

Zeit und Raum

6 Doppelstunden oder 3 – 4 Nachmittage genügen, dazu ein Raum an der Schule für Geistig-Behinderte, in dem auch gehämmert, geschnitten, gemalt und genäht werden kann.

Die Präsentation

Sie kann an beiden Schulen geschehen, aber viel schöner ist es, eine gemeinsame Vernissage zu veranstalten, zu der auch „hohe Gäste“ geladen werden: Vertreter der Schulaufsicht, Bürgermeister, Schulleiter der eigenen und der Nachbarschulen usw.

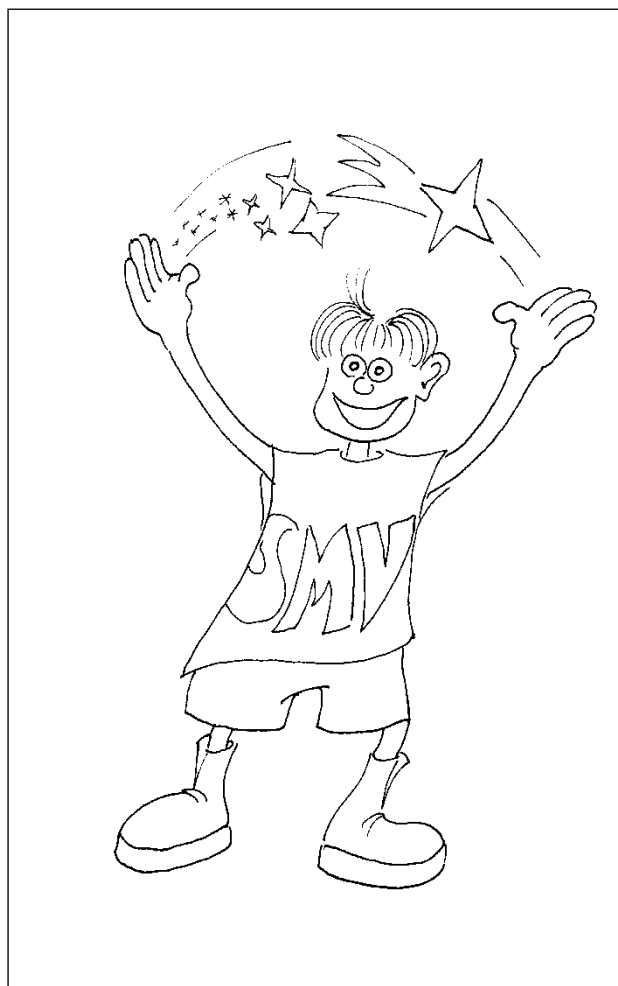
Natürlich lädt man die Schülerzeitung ein, die Presse und vielleicht das lokale Radio.

Eine Vernissage braucht einen Raum, wo die ausgestellten Objekte länger zu sehen sind, z. B. eine Bank oder das Foyer im Rathaus. Sie muss auch einen passenden Rahmen haben: Die Schulband kann die musikalische Gestaltung übernehmen, der Schülerrat sorgt für Getränke und der Elternbeirat kümmert sich um kleine Appetithäppchen. Auf diese Art und Weise regt die Vernissage zu neuen Kooperationen an.

Die Zukunft

Es ist nicht nur der Kunstunterricht, der für eine solche Begegnung geeignet ist. Es bietet sich auch an, den Schwimmunterricht in kleinen Gruppen zusammen zu gestalten, gemeinsame Ausflüge zu machen, Grillen oder Abenteuer zu erleben auf einem Aktivitätsspielplatz.

Atmosphäre schaffen



Atmosphäre schaffen

- Send-a-Rose-Day, Faire Rosen verschenken
- Kunst verbindet Schulen
- Aufeinander zu am Runden Tisch
- Kulturcafé
=> feiern

Räume gestalten

- SMV-Raum
- Pausen-(Hof-)Gestaltung
- Raum der Stille
=> faulenzten

Faire Rosen - mit Freude verschenkt

Der Rosentag ist eine SMV-Aktion für die gesamte Schule, also gleichermaßen für Schülerinnen und Schüler wie Lehrerinnen und Lehrer, die Schulleitung wie den Hausmeister. Ziel ist es, Mitmenschen an der Schule mit geschenkten Blumen Sympathie zu zeigen.

Die Aktion wird bislang häufig am Valentinstag durchgeführt. Die Schulleitung sollte rechtzeitig informiert werden und auch einverstanden sein. Schwierigkeiten sind keine zu erwarten, da der organisatorische Aufwand vergleichsweise gering ist und die Unterrichtszeit nicht beeinträchtigt wird. Und ganz nebenbei lässt sich mit dieser Aktion auch die SMV-Kasse aufbessern oder Geld für ein schulisches bzw. außerschulisches Projekt sammeln.

Wie verläuft eine SMV-Rosenaktion?

Zusammen mit den Rosen werden Grußkarten verteilt, die man am besten selbst herstellt: Man benötigt hierfür weiße oder farbige Papierbögen im DIN-A4-Format, möglichst in kartonartiger Ausführung. Mittels Kopierer werden die Bögen mit selbst entworfenen Motiven bedruckt und dann mit einer Schneidemaschine in vier Karten geteilt. Dabei sollte das Adressenfeld des Empfängers eingezeichnet werden. Die Karten könnte man zusammen mit den Rosen mit kleinem Gewinn verkaufen.

Für ein gutes Gelingen ist es ganz wichtig, frühzeitig in der Schule zu werben und über die Idee, sowie alle Interessenten über den genauen Ablauf der Aktion, zu informieren. Die SMV sollte rechtzeitig mit der Herstellung der Karten beginnen. Ungefähr zwei Wochen vor dem Aktionstag werden diese dann in der großen Pause verkauft.

Entsprechend der Zahl verkaufter Karten werden anschließend Rosen bestellt (frühzeitig bestellen, um Lieferschwierigkeiten zu vermeiden). Die Teilnehmer versehen die Kartenrückseite mit einem freundlichen Spruch und die Motivseite mit dem Namen sowie der Klasse des Empfängers. Diese werfen sie etwa drei Tage nach dem Kartenverkauf zum vereinbarten „Einsendeschluss“ in den SMV-Briefkasten. Der Absender kann nach Wunsch angegeben werden oder auch anonym bleiben. Die Karten werden klassenweise geordnet und am Rosentag zusammen mit den Blumen zum Verteilen an die Klassensprecher ausgegeben.

Warum keine Rosenaktion am Valentinstag?

Wird der Rose-Sending-Day am Valentinstag – also im Februar – durchgeführt, wird ein beträchtlicher Teil der Rosen aus Holland und zu einem guten Drittel aus Staaten wie Kolumbien, Kenia, Ecuador oder Simbabwe importiert. In Entwicklungsländern werden die Blumen oftmals von den Arbeiterinnen und Arbeitern unter erbärmlichen Bedingungen angebaut und geerntet. „Wenn Blumen sprechen könnten, dann würden sie von Ausbeutung und Elend erzählen“, so der Kommentar von Menschenrechtsorganisationen.

Oftmals werden die Beschäftigten auf den riesigen Blumenplantagen für einen Hungerlohn ausgebeutet: Viele von ihnen verdienen gerade mal ein, zwei Euro am Tag - kaum genug, um sich drei Mahlzeiten finanzieren zu können. Zumeist ruinieren sich die Arbeiter auch ihre Gesundheit, denn zur Schädlingsbekämpfung werden in beträchtlichem Umfang Pestizide verspritzt. Diese führen zu Hautproblemen, Ohnmachtsanfällen, Magen- und Darmproblemen. Wie gefährlich

der Einsatz der Pflanzenschutzmittel ist, belegen nicht zuletzt die Gesundheitsschädigungen bei Floristinnen in Deutschland.

Wie also sieht die Alternative aus, wenn man um diese Probleme weiß und den Rose-Sending-Day dennoch durchführen will?

Wie können wir „faire Rosen“ verschenken?

Die Rosenaktion kann zu jedem beliebigen Zeitpunkt durchgeführt werden. Kurz vor den Sommerferien beispielsweise stehen genügend Rosen aus heimischem Anbau zur Verfügung – zweifelsohne ein netter Abschied in die schulfreie Zeit.

Für die SMVen, die jedoch weiterhin am Valentins- oder Muttertag ihren Rose-Sending-Day durchführen wollen, haben wir einen ganz heißen Tipp: Es gibt Blumen, die „unter guten sozialen und umweltverträglichen Bedingungen“ von in Entwicklungsländern lebenden Menschen produziert werden. Die Rosen stammen – man höre und staune – gerade aus Fair-Trade-Projekten in Ecuador, Kenia oder Simbabwe. Das Gütesiegel „Flower Label Programm“ (FLP) der INTERNATIONALEN MENSCHENRECHTSORGANISATION FÜR DAS RECHT SICH ZU ERNÄHREN (FIAN) garantiert genau diese positiven Voraussetzungen. Neben FIAN sind auch „Brot für die Welt“, die Kinderschutzorganisation „terre des hommes“, der Fachverband deutscher Floristen, die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG Bau) und eben die Produzenten der Herstellerländer am FLP-Programm beteiligt.

Wie auch immer: Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Nikolaus-Präsente sind ebenso spaßig wie Osterhasen-Geschenkaktionen oder auch mal einfache Grußkarten – oder eben ein freudig fairer Tag mit roten Rosen! Wir jedenfalls wünschen euch nicht nur ein gutes Gewissen, sondern ganz einfach viel Spaß beim Schenken!

Kontaktadressen:

FIAN
Sektion Bundesrepublik Deutschland e.V.
Overwegstraße 31
44625 Herne

FLP-Büro, BGI
Jülicher Straße 32
40477 Düsseldorf
Tel. (02 11) 44 13 88

Kunst verbindet Schulen ein „ansteckendes“ Spaßprojekt der SMV

Mit Einlinienzeichnungen (ELZ) sollen in einem Spaßprojekt die Klassen einer Schule und in einem zweiten Schritt nahe gelegene Nachbarschulen miteinander in Kontakt treten. Zwischen den Beteiligten entsteht ein enger Kontakt, der sich danach auf weitere Formen der Zusammenarbeit ausdehnen kann.

Anreiz könnte auch sein, einen neuen Rekordversuch zu starten und die bisherige Leistung der August-Ruf-Hauptschule und der Städtischen Realschule in Ettenheim zu überbieten (Verbindung zwischen den Schulen über 800 Meter, etwa 2,4 Kilometer Linienlänge). Am Ende wäre ein Eintrag für die längste Zeichnung der Welt im „Guinness-Buch der Rekorde“ denkbar (Der Eintrag erfolgt in der deutschen Ausgabe).

Picasso für die SMV

Zu Beginn des Projekts sollten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Grundidee vertraut machen.

Ohne abzusetzen hat der spanische Künstler Pablo Picasso aus einer einzigen Linie Zeichnungen auf jeweils einem neuen Blatt geschaffen: Harlekine, Musikanten, Tänzerinnen und Tiere.

Die SMVen haben Picassos Idee weiterentwickelt. Die Linie sollte mehrfach quer über das Blatt führen: Im unteren Bildteil werden mit einer Schriftlinie Vor- und Nachnamen des Schülers und der Name der Schule angegeben. Im oberen Bildteil werden Motive gezeichnet, z.B. eine Insel mit Palmen, mit Menschen und Tieren oder ein Segelschiff, Wellen, Fische und Wasserpflanzen usw. – der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Die Linie beginnt am linken Rand eines DIN-A4-Blattes, genau 4,5 cm oberhalb der Unterkante des Blattes und endet auf gleicher Höhe am rechten Blattrand. Somit können die Schülerzeichnungen aneinander gereiht und die Linie so von Blatt zu Blatt weitergeführt werden.

Werden die ELZ aneinander geklebt, so entsteht ein Kettenkunstwerk, dessen Länge von der Zahl der teilnehmenden Schüler und der eingehenden Bilder abhängt. Wenn am Ende tausende von Zeichnungen vollendet sind, können sie zu einem Schul- oder Stadtbild verbunden werden.

SMV und Partner

Kooperationspartner bei diesem Projekt können alle Schüler und Schülerinnen einer Schule sein. Hilfreich ist, wenn Kunstlehrerinnen und Kunstlehrer gewonnen werden. Weiter können sich beteiligen interessierte Schulen am Ort oder in der Region, die Partnerschule, die die ELZ zuschickt oder – noch besser – die am Einlinientag anreist und sich selbst an der Aktion beteiligt.

Die Schulleitung muss dieses Projekt genehmigen. Die Vorabinformation der Anlieger ist empfehlenswert. Beim Ordnungsamt der der Gemeinde muss die Genehmigung der Aktion eingeholt werden. (wegen Straßenüberquerungen und eventuell kurzzeitiger Sperrungen).

Benötigt werden

- DIN-A4-Kopierpapier, am besten Umweltschutzpapier (pro Meter dreieinhalb DIN-A4-Blätter im Querformat)
- Farbstifte für die Zeichnungen, am besten Wachsmal- oder Holzstifte
- Schnur (1 Millimeter reißfeste Schnur, am besten im Seil- oder Segelgeschäft in beliebiger Länge am Stück zu kaufen)
- Tesafilm (zum Aufhängen der Bilder an der Schnur sowie zum Befestigen der Bilder untereinander)

SMV in Aktion

Das Projekt kann in Etappen durchgeführt werden

- innerhalb der Schule: Aufgereiht an einer Schnur werden mit einigen hundert ELZ die Stockwerke der Schulhäuser geschmückt.
- zwischen Schulen: Die Schülervvertretungen organisieren, dass sich die SMVen am Projekttag mit ihren vielen hundert oder tausend ELZ entgegenkommen. Treffpunkt könnte in der Mitte oder an einem symbolträchtigen Ort vereinbart werden.

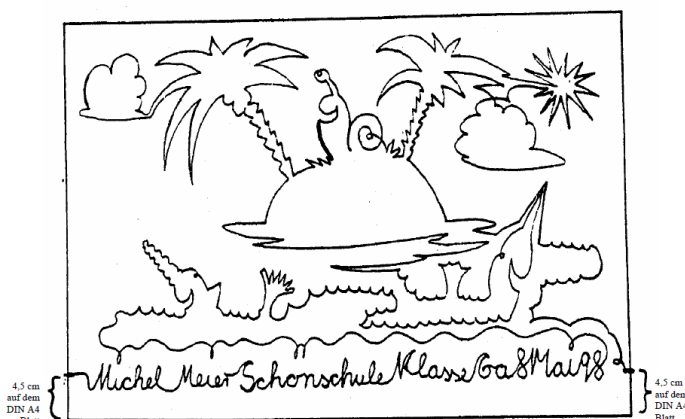
Tip 1: Die Verbindung aller Zeichnungen sollte nur für wenige Minuten erfolgen (falls der Straßenverkehr unterbrochen wird).

Tip 2: Die Bilder sollte man wegen möglicher Beschädigungen nicht über Nacht hängen lassen (besser wieder an der Schnur aufgereiht zusammenfalten, sodass sie für einen späteren Rekordversuch wieder verwendet werden können).

SMV-Kunst multimedial

Die Präsentation ist der eigentliche Kern des ELZ-Projekts. Da es sich – zumindest im Fall der Verbindung von Schule zu Schule – um ein tolles Großereignis handelt, zeigen sich die Medien erfahrungsgemäß sehr am Projekt interessiert:

- Fotos und Berichte in der Tageszeitung
- Liveberichte im Radio
- Bei einem Rekordversuch auch Fernsehberichterstattung
- Ein „ansteckendes“ Projekt zur Darstellung von Schülerinnen und Schülern sowie aktiven Schülervvertretungen!



Literatur und Tipps

Über Picassos Idee der Einlinienzeichnungen informiert das Buch: Thomas Heyden: Picasso ohne abzusetzen, Claassen Verlag, Hildesheim 1997

„Aufeinander zu am runden Tisch“

Projekt „runder Tisch“

Die Idee ist das Ergebnis eines Workshops „Schule mit Zukunft“ mit Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern (inkl. Schulleitung), Eltern und zwei Moderatoren der Landeszentralen für Politische Bildung an einem Gymnasium. Damals ist aufgefallen, dass jede am Schulleben beteiligte Gruppe die Schule stark aus der eigenen Perspektive erlebt.

Das Verständnis für die Sicht des anderen fehlt oft, und die Zeit für Kommunikation untereinander ist im Schulalltag meistens zu knapp.

Was ist unser „runder Tisch“?

- Eine offene Runde von Schülern, Eltern und Lehrern (mit Schulleitung), die neben den bestehenden Gremien (Elternabend, Elternsprechtage, Stammtisch der Klasse ...) Gelegenheit zum Gespräch bietet.

Was für Ziele hat der „Runde Tisch“?

- In zwangloser Atmosphäre beisammen sitzen, einander kennen lernen, Gespräche führen, kurz:
„nebeneinander zu sitzen, statt einander gegenüber zu stehen“, bevor sich Sichtweisen einseitig erhärten. Voraussetzung für ein Gelingen ist Offenheit in der Sache und den Personen gegenüber. Allerdings ist der „runde Tisch“ kein Beschlussorgan!

Wer kommt zum „runden Tisch“?

- Alle Eltern, Schüler und Lehrer, die miteinander reden wollen.
- Eltern, die nach dem Elternsprechtage sagen:
„10 Minuten sind einfach zu kurz“. „Was ich schon immer sagen / fragen wollte...“.
- Schüler, die denken: „Ich habe den Draht zu manchen Lehrern nicht. Verstehen sie mich nicht oder verstehe ich sie nicht?“
- Lehrer, die fragen: „Wie können die nur? Was denken die sich eigentlich?“

Wie ist unser „runder Tisch“ organisiert?

Eine Vorbereitungsgruppe von Schülern, Lehrern und Eltern legt die Termine fest (2 – 3 pro Schuljahr) und schreibt die Einladungen an verschiedene Gremien: SMV, Gesamtlehrerkonferenz, Elternabend. Bekanntmachung durch Aushang, Amtsblatt. Das obligatorische Käsefondue wird vorher gemeinsam vorbereitet. Die Unkosten werden von den teilnehmenden Lehrern und Eltern getragen, die Schüler sind eingeladen.

Nach einer Begrüßungsrunde bilden sich mehrere zufällig gemischte Gesprächsgruppen rund ums Käsefondue.

Classic in concert

Schülerinnen und Schüler
geben ein Konzert

Vernissage

Bilderausstellung einer neunten Klasse

Zeitzeugen erzählen

Berichte aus der Nachkriegszeit

Solche Veranstaltungen könnten das Programm eines Kulturcafés sein. Für ein kleines, interessiertes Publikum (Eltern, Lehrer, Schüler) wird ein Raum in der Schule im Kaffeehausstil hergerichtet. Getränke und Snacks werden angeboten. An kleinen Tischen genießen die Gäste bei Kerzenlicht das gebotene Programm.

Mitglieder eines Kulturausschusses der SMV organisieren die Abende: Sie holen die Genehmigung beim Schulleiter ein und fragen die Personen an, die das Programm bestreiten.

Da diese Personen im weitesten Sinne zum Schulpublikum gehören, werden in der Regel keine Honorarkosten anfallen. Einladungen schreiben, Plakate gestalten und aushängen, den Raum herrichten, für die Verpflegung sorgen und einen Moderator finden – all das sind Aufgaben, die für die Einrichtung eines Kulturcafés notwendig sind.

Die Häufigkeit solcher Veranstaltungen hängt nur von der Bereitschaft derer ab, die solche Abende organisieren: Zwei bis drei pro Schuljahr sind für ein Jahresprogramm sicher denkbar.

SMV-Raum

Ein Raum, der offen sein sollte für alle, die mit der SMV in Kontakt kommen wollen.

Ein Raum, wo Sitzungen von kleineren Gruppen stattfinden können.

Ein Raum, wo sich Schülerinnen und Schüler in der Pause oder in der Mittagszeit treffen.

Ein Raum zum Spielen und Lesen.

Vorüberlegungen

Rechtliche Voraussetzungen müssen bedacht werden, u. a. wie die Aufsicht geregelt werden kann.

Es gilt, die Schulleitung, das Kollegium und den Schulträger von der Notwendigkeit dieses Raumes zu überzeugen. Gesamtlehrerkonferenz, Schulkonferenz und auch der Schulträger müssen diesen Raum genehmigen bzw. beschließen.

Material und Kosten

Farbe, Arbeitsmaterialien, Fliesen oder Teppich, Möbel, sonstige Ausstattung (z. B. Küchengeräte, Warmwasserboiler, PC, Büroartikel etc.). Die notwendigen Gelder könnten vielleicht im Schulhaushalt bereitgestellt werden oder aus SMV-Veranstaltungseinnahmen fließen.

Planung und Durchführung

Die Planung erfolgt (je nach Größe des Schülerrats) im Plenum oder arbeitsteilig in Arbeitsgruppen.

1. Schritt: Erarbeitung der Raumfunktion
2. Schritt: Besprechung und Beschlussfassung im Schülerrat
3. Schritt: Erarbeitung der Detailkonzeption in Arbeitsgruppen (AG)
 - a) AG Raumgestaltung (Wände, Decke, Boden)
 - b) AG Einrichtung (Möbel, Beleuchtung, Kühlschrank, Regale, ...)
 - c) AG Inventar (Gläser, Küchengeräte, Spiele, Bücher)
 - d) AG Finanzen
4. Schritt: Beratung der Einzelergebnisse mit AG-Sprechern und den Verbindungslehrern
Erarbeitung eines genauen Zeitplanes für die Durchführung
5. Schritt: Vorlage zur Entscheidung

Präsentation

- Schulfest oder SMV-Raum-Fest
- Vorstellung in der örtlichen Presse, in der Schülerzeitung
- Dokumentation durch eine zuständige AG (Photos, Video, Dokumentationsmappe)

Pausenhofgestaltung

Der Pausenhof soll den Schülerinnen und Schülern eine Vielzahl von Bewegungsmöglichkeiten bieten und so für einen Ausgleich zu den Anforderungen im Unterricht sorgen. Durch die Schaffung größerer Aktionsflächen, die mit kleinräumigeren Spiel-, Ruhe- und Bewegungsszenen verbunden sind, wird den unterschiedlichen Bedürfnissen Rechnung getragen. Ergänzend können durch die Einplanung von Freiflächen weitere Ideen zu einem späteren Zeitpunkt realisiert werden. Die naturnahe Gestaltung des Schulgeländes erfordert die Verwendung entsprechender Materialien (Holz, Sand, Kies, Pflanzen, Rindenmulch). Ein genau ausgearbeiteter Kostenplan ist die Grundlage für die erfolgreiche Umsetzung des Projekts.

Vorinformationen

- Bildung einer Interessengruppe, Kontaktgespräch mit der Schulleitung
- Befragung der Schülerinnen und Schüler (Fragebogen zur Hofgestaltung)
- Geländebegehung und Zuordnung nutzbarer Flächen (Bestandsaufnahme)
- Beschaffung von Informationsmaterial

Projektplanung

Es ist wichtig, dass in die Planungsphase möglichst alle am Schulleben beteiligten Gruppen einbezogen werden.

- Einführungsgespräch in der Schule mit Bildung einer Planungsgruppe
- Herstellung von Kontakten zu Experten (Gartenamt, Bauhof, Architekt, ...)
- Auswertung der Vorschläge und Erarbeitung einer Konzeption (Bauplan, Zeitraster, Kostenaufstellung) unter Mithilfe der Fachleute
- Klärung organisatorischer Problem (Aufsicht, Umgang mit Spielgeräten)

Suche nach geeigneten Sponsoren

- Vorstellung des Vorhabens bei den verschiedenen Gremien der Schule und des Schulträgers
- Überarbeitung des Projekts unter Berücksichtigung rechtlicher, baulicher und finanzieller Vorschläge
- Gesamtplanung
- Umsetzung (Schülermitarbeit, Unterstützung durch Lehrer und Eltern, Aufgaben von Bauhof, Gartenamt, Umweltamt)

Projektvorstellung

- Projekttag, Schulfest, Tag des offenen Pausenhofs
- Information der Presse

Literatur

Informationsschrift „Bewegungsfreundlicher Schulhof - Pausensport und Pausenhofgestaltung“ anfordern beim:
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Referat VI/3 Schulsport
Postfach 103442
70029 Stuttgart

Raum der Stille

In unserem Raum der Stille,
da sieht man keine Schüler schwitzen
und die Menschen gehen auf Zehenspitzen,
da gibt es kein Rascheln und Schwätzen
und auch kein Umeinanderfetzen,
da lass ich mich einfach nieder
und entspanne Haupt und Glieder,
und hab ich dann die Stille ganz in mir,
denk ich, wie wär's mit dem Raum der Stille bei dir?

Nils Kaiser

Aufgaben übernehmen



Aufgaben übernehmen

- Der Klassensprecher
- Der Schülersprecher
- Schülermentoren
 - Sport
 - Musik
 - Verkehrserziehung
 - Suchtprävention
 - Soziales Lernen
- Pausenverkauf
- Ausschüsse
 - SMV-Kulturreferat
 - SMV-Feste / Disco
 - Sport
 - => Sport treiben
 - Politik
 - => politisch handeln
 - Soziales
 - => anderen helfen
- Schülerzeitungsredakteure
 - => schreiben
- Jugendforen
 - => politisch handeln
- Entscheidungsgremien
 - => mitbestimmen

Der Klassensprecher

Die gesetzlichen Grundlagen findet man im Schulgesetz Baden-Württemberg §§ 63, 65-67, 70 und in der SMV-Verordnung §§ 3-8, 10, 13.

Fähigkeiten

Der Klassensprecher sollte

- frei sprechen und gut argumentieren können
- einen netten Umgangston haben
- Probleme erkennen und formulieren können
- Kontakt zu allen Mitschülern haben und unparteiisch sein
- bereit sein, sich für die Klasse und im Schülerrat zu engagieren
- Interesse an der Klassengemeinschaft haben und kompromissbereit sein
- Rechte und Pflichten der Schüler kennen.

Aufgaben der Klassensprecher

- vertritt die Interessen der Schüler der Klasse;
- gibt Anregungen, Vorschläge und Wünsche einzelner Schüler oder der ganzen Klasse an Lehrer, Schulleiter oder Elternvertreter weiter;
- trägt Beschwerden und Kritik den Lehrern oder dem Schulleiter vor;
- unterstützt einzelne Schüler in der Wahrnehmung ihrer Rechte;
- vermittelt bei Streit unter Schülern;
- vermittelt bei Schwierigkeiten zwischen Klasse und Lehrer;
- beruft die Klassenschülerversammlung, leitet die Diskussion und sorgt dafür, dass Beschlüsse auch ausgeführt werden;
- nimmt an den Sitzungen des Schülerrates teil und informiert die Klasse darüber;
- wirkt bei Aufgaben mit, die der Schülerrat sich selber stellt;
- kann zu geeigneten Punkten zu Klassenpflegschaftssitzungen eingeladen werden.

Der Klassensprecher darf nicht

- der verlängerte Arm des Klassenlehrers sein, oder der Aufpasser;
- derjenige sein, der alles alleine machen soll;
- derjenige sein, der alle Probleme lösen kann;
- derjenige sein, der alle Dummheiten der Klasse mitmacht;
- ein „Supergenie“ sein, das alle Ideen liefern soll;
- einer sein, den man wählt und dann im Stich lässt;
- einer sein, der nur mit dem Lehrer redet, wenn er Kritik anbringen muss.

Der Schülersprecher

Die gesetzlichen Grundlagen findet man im Schulgesetz Baden-Württemberg §§ 40, 63, 67, 70 und in der SMV-Verordnung §§ 3-11 und 20

Alle Schüler einer Schule stellen die Kandidaten aus ihrer Mitte zur Schülersprecherwahl auf. Der Schülerrat wählt den Schülersprecher. Seine Tätigkeit kann er sich im Zeugnis bescheinigen lassen.

Fähigkeiten

Aufgrund der herausragenden und verantwortlichen Stellung sollte der Schülersprecher besondere Eigenschaften und Fähigkeiten aufweisen:

- Interesse an schulischen Angelegenheiten
- Verhandlungsgeschick
- sicheres Auftreten
- Eigeninitiative
- selbstständiges und verantwortungsbewusstes Arbeiten
- Stehvermögen bei der Durchsetzung schulischer Interessen

Aufgaben

Der Schülersprecher

- ist Ansprechperson für Schulleitung, Lehrer, Schüler, Eltern, Sekretärin, Hausmeister, ...;
- vertritt die Interessen aller Schüler nach innen und auch nach außen;
- hält Kontakt zur Schulleitung (monatliche Gespräche);
- trägt Bitten und Beschwerden aus der Schülerschaft der Schulleitung vor;
- versucht Konflikte zu lösen;
- wird von der Schulleitung, dem Verbindungslehrer und allen anderen Lehrern unterstützt;
- ist automatisch Mitglied in der Schulkonferenz;
- ist verantwortlich für die Weitergabe von Informationen, z.B. aus der Schulkonferenz oder dem Schülerrat;
- ist der Vorsitzende des Schülerrates, beruft ihn ein und leitet die Sitzungen (siehe „reden“);
- ist verantwortlich dafür, dass die Beschlüsse des Schülerrates auch umgesetzt werden;
- behält im Auge, was andere Mitarbeiter der SMV (z.B. Kassenwart) tun;
- sollte Interesse daran haben, sich bei Seminaren fortzubilden.

Schülermentorinnen und Schülermentoren

Nein, es geht nicht um Aufsicht führende Schülerinnen und Schüler. Es geht um ein Programm, das die aktive Beteiligung und Mitgestaltung des Schullebens durch Schülerinnen und Schüler ermöglichen soll.

So wie es § 14 der SMV-Verordnung vorsieht, sollen Schülerinnen und Schüler verantwortlich Veranstaltungen durchführen sowie Arbeitsgemeinschaften und Projekte selbständig gestalten und leiten können.

Natürlich bedarf es hierzu bestimmter Kenntnisse und Erfahrungen. Diese werden je nach Schwerpunkt durch spezielle Ausbildungsmaßnahmen vermittelt.

Die Ausbildung erfolgt meist durch das Kultusministerium in Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden und ist in der Regel kostenlos. Interessierte Schülerinnen und Schüler können die jeweiligen Ausbildungsprogramme an ihren Schulen erhalten. Die Meldung zu einem Lehrgang erfolgt über die Schule.

Wer die Ausbildung abgeschlossen hat, kann im schulischen Bereich mit seiner Zustimmung und dem Einverständnis seiner Eltern zur Unterstützung eingesetzt werden. Mentorinnen und Mentoren werden also keinesfalls alleinverantwortlich tätig.

SCHULSPORTMENTOREN

Was machen die Sportmentoren?

Sie können

- freiwillige Schulsportgruppen ins Leben rufen,
- sich an der Planung, Organisation, Durchführung und Auswertung von Sportwettkämpfen beteiligen,
- Arbeitsgemeinschaften unter Betreuung und Aufsicht eines Sportlehrers durchführen.

In welchen Sportarten erfolgt eine Ausbildung?

Badminton, Basketball, Fitness, Fußball, Geräteturnen, Handball, Hockey, Judo, Leichtathletik, Radsport, Schwimmen, Ski/Snowboard, Tennis, Triathlon, Tischtennis, Volleyball, Mountainbike, Inline-Skating.

Hinweise zur Ausbildung siehe unter => dazu lernen!

MUSIKMENTOREN

Wer macht hier mit?

Schülerinnen und Schüler aller Schularten, die bei Ausbildungsbeginn mindestens 15 Jahre alt sind, gerne musizieren und Musik vermitteln. Sie sollen gut mit Menschen umgehen können und gerne Verantwortung übernehmen. Sie können bei einem Ensemble bzw. der eigenen Schule tätig werden.

Hinweise zur Ausbildung siehe unter => dazu lernen!

SCHÜLERMENTOREN VERKEHRSERZIEHUNG

Radfahren und Inlineskaten erleben in den letzten Jahren einen Boom. Doch haben sich die motorischen Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen im letzten Jahrzehnt dramatisch verschlechtert. Die Folge: Neben jungen Radfahrern verunglücken immer häufiger Inlineskater und Skateboarder auf Straßen, Radwegen oder Inlinebahnen. Auffallend: Viele schwere Verletzungen könnten durch das Tragen entsprechender Schutzkleidung verhindert werden. Auch hier kann die SMV aktiv werden.

Aufgabe ist die aktive Unterstützung der Verkehrsbeauftragten an den Schulen. Angesprochen sind Schülerinnen und Schüler der Klasse 7, die einen guten Kontakt zu ihren Mitschülern haben. Vorbildliches Verhalten von Jugendlichen, die bereit sind, sich sinnvoll zu engagieren und Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen, soll hier den erhobenen Zeigefinger der Erwachsenen ersetzen.

Zielsetzungen

Schülermentoren Verkehrserziehung können u.a. die folgenden Aufgaben übernehmen:

- Die Radfahr- und Inlineskatingausbildung an der Schule fördern (z.B. durch Aufbau entsprechender Parcours oder durch Rad- oder Inliner-Aktionen der SMV)
- Werbewirksame Plakate für Aktionen der Verkehrserziehung gestalten
- Lehrerinnen und Lehrer bei der Durchführung von Schullandheimen, Wander- und Radwandertagen unterstützen
- Maßnahmen zur Verkehrssicherheitsarbeit begleiten und in Verkehrserziehungsprojekten mitarbeiten
- Bei Elternabenden oder SMV-Sitzungen sachkundig informieren
- Verkehrspatenschaften für jüngere Schülerinnen und Schüler übernehmen bzw. anregen

Hinweise zur Ausbildung siehe unter => dazu lernen!

SCHÜLERMENTOREN – SUCHTPRÄVENTION

Die Idee, dass Schüler ihren Mitschülern Inhalte vermitteln oder ihnen Hilfe anbieten bietet sich auch für den Bereich der Suchtprävention an. Gerade bei einem so persönlichen Thema sind Schülerinnen und Schüler die idealen Partner, die Vertrautheit und Nähe vermitteln können.

Was veranlasst Jugendliche, immer wieder zuzuschlagen, Suchtmittel wie Alkohol, Nikotin, Medikamente, illegale Drogen einzunehmen, Essen zu verweigern und / oder ...?

Eine allgemeingültige Erklärung gibt es nicht, denn es gibt viele Gründe dafür, dass junge Menschen sich in Gefahr bringen, z.B. weil sie nicht gelernt haben, mit Schwierigkeiten im Elternhaus, in der Schule oder in der Clique umzugehen, weil es ihnen an Selbstwertgefühl fehlt und sie es ihrer Umgebung zeigen wollen, weil sie für sich keine Zukunft erkennen können, weil sie negativen Einflüssen aus ihrem Umfeld erliegen oder weil sie mit sich selbst, der ihnen zur Verfügung stehenden Zeit und dem Überangebot an Unterhaltungsmöglichkeiten nicht

zurechtkommen.

Können in dieser Situation wirklich Mitschülerinnen und Mitschüler eine Hilfe sein, wo doch oft genug Fachleute in den diversen Beratungsstellen scheitern?

In der Schweiz, in den Landkreisen Biberach und Sigmaringen und im Bereich des Staatlichen Schulamts Schwäbisch Gmünd gibt es Modellprojekte, die in den Klassen akzeptierte und sozial interessierte Schüler als Ansprechpartner für gefährdete Mitschülerinnen und Mitschüler auf ihre Aufgabe innerhalb mehrtägiger Seminare vorbereiten.

Hinweise zur Ausbildung siehe unter => dazu lernen!

Schülermentoren-Programm soziale Verantwortung lernen

Dieses Schülermentorenprogramm erfolgt in Kooperation mit der kirchlichen Jugendarbeit. Es soll für Schülerinnen und Schüler einen Zugang zum ehrenamtlichen Engagement in der Jugendarbeit und Schule schaffen. Durch den Mentoren- bzw. Jugendleiterstatus haben sie die Berechtigung, in der Jugendarbeit wie in der Schule Aufgaben eigenständig zu übernehmen.

Die dezentrale Schulung für die außerschulische Jugendarbeit ermöglicht den Teilnehmerinnen und Teilnehmern

- die Leitung von Kinder- und Jugendgruppen,
- die Vorbereitung einzelner Programmelemente z.B. mit musisch-kreativen, religiösen, spielerischen, gesellschaftspolitischen oder erlebnispädagogischen Akzenten,
- die Organisation von ein- und mehrtägigen Freizeit- und Ferienangeboten.

Die zentrale Schulung für innerschulische Aktionsbereiche ermöglicht die Durchführung von Schüleraktivitäten z.B. im Zusammenhang mit Projekten, Schulfesten, Klassenfahrten und der SMV-Arbeit allgemein.

Diese Ausbildung bereitet aber auch gezielt auf die Gestaltung des Schullebens vor, z.B. die Durchführung von Schülergottesdiensten, die Gestaltung von Schülerbibelkreisen, die Organisation von Schülerwochenenden.

Hinweise zur Ausbildung siehe unter => dazu lernen!

Chancen der Ausbildung zum Schülermentor

Die Beispiele zeigen, es gibt für Schülerinnen und Schüler – und damit für die SMV – Chancen, sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens zu beteiligen, als Mentor für die Mitschüler etwas zu tun und sich für sie einzusetzen. Gleichzeitig ist es eine Möglichkeit, eigene Interessen weiterzuentwickeln.

Nutzt die Chancen – steigt ein!

Die Ausbildungsprogramme werden ständig weiterentwickelt.

Auf Wunsch kann die Mentorenqualifikation wie auch die Mentorentätigkeit im Zeugnis vermerkt werden.

Nicht nur „kleine Brötchen backen“ in der großen Pause

Die oft unbefriedigende Lage vor Ort

- Kritik am Angebot und an der Qualität der von einer Bäckerei gelieferten Backwaren
- ein überforderter Verkäufer, dessen Verkaufstisch in der Pause von allen Schülern belagert wird
- Übergriffe von Schülern, die diese chaotische Situation ausnutzen und eine damit verbundene Anspruchshaltung

Ziele der Neugestaltung des Pausenverkaufs

- Verantwortung übernehmen für die Gestaltung des Schullebens durch die Schüler
- stärkere Berücksichtigung von deren Interessen
- der SMV-Kasse aufbessern

Vorarbeiten des „Bäckerteams“

- Vorstellung des Projekts im Schülerrat, bei der Schulleitung und in der Gesamtlehrerkonferenz
- Organisation von Verkaufstheken und Aufbau des Verkaufsstands
- Verhandlungen mit den lokalen Bäckereien: Ausloten des Angebots, der Preise und der Konditionen einer Zusammenarbeit
- Auswahl einer geeigneten Bäckerei: Festlegung des Angebots, des Einkaufspreises pro Artikel, der Rücknahmebedingungen und der voraussichtlich benötigten Mengen
- Kalkulation der Verkaufspreise
- Kündigung des alten Vertrages zum Schuljahresende

Wichtiges vor dem „Startschuss“

- ein Infoblatt am 1. Schultag an alle Klassen
- Preislisten zum Aushängen am Verkaufsstand
- Listen zum Eintragen für die Verkaufsteams
- Checklisten mit Arbeitsschritten als „Spickzettel“ für die Verkaufsteams

Praktisches aus der „Bäcker-Praxis“

- Verkaufsteams von jeweils 4 Schülern führen den Pausenverkauf durch.
- Sie verlassen den Unterricht 5 Minuten vor der großen Pause, holen die Kasse im Sekretariat und nehmen die Backwaren am Stand entgegen.
- Die Ware wird mit Gewinnspannen von 2 bis 10 Pfennig pro Artikel verkauft und ist damit günstiger als der Verkaufspreis der Bäckerei.
- Die Bäckerei schickt einen Lieferzettel mit der Ware mit. Die Verkaufsteams zählen nach dem Verkauf die Ware, tragen die Retoure auf dem Lieferzettel ein und schicken einen Durchschlag davon an die Bäckerei zurück.

- Die Verkaufsteams rechnen am Ende der Woche auf der Grundlage der Lieferzettel ab.
- Wechselgeld verbleibt in der Kasse, der Rest wird auf das Pausenverkaufskonto eingezahlt.
- Ein Schüler hat das neue Amt des „Pausenverkaufsbeauftragten“ inne, der die Einweisung der neuen Teams am Freitag, die Kontrolle der Abrechnung und die Überweisung an die Bäckerei übernimmt bzw. als Ansprechpartner den Teams zur Verfügung steht.

Mehr als ein Theater

SMV-Kulturreferat

Die Förderung der kulturellen Interessen der Schülerinnen und Schüler ist eine wichtige Aufgabe der SMV. Allerdings muss man diese Interessen oft erst zum Leben erwecken. Hier kann ein SMV-Kultur-Referat Pionierarbeit leisten.

Organisation

Das Kulturreferat sollte aus kulturell interessierten Schülern gebildet werden. Wichtig ist ein verantwortlicher Sprecher, der als Ansprechpartner dient und dem Schülerrat regelmäßig Bericht erstattet. Die Arbeit im Kulturreferat sollte aber allen Interessierten offen stehen.

Veranstaltungen

Das Kulturreferat kann prinzipiell in zwei verschiedene Richtungen tätig werden: Es kann erstens Fahrten zu und Besuche von kulturellen Veranstaltungen anbieten und zweitens solche Veranstaltungen an der Schule selbst organisieren. Hier eine **kleine Auswahl der Möglichkeiten**:

- Besuche in Schauspielhäusern Kinder-, Jugend- und Musiktheatern
- Zirkus und Varieteeveranstaltungen
- Lesungen von Dichtern und Romanautoren
- Vorträge/ Diskussionsveranstaltungen zu kulturellen Themen
- Teilnahme an Radio- und Fernsehsendungen
- Museums- und Ausstellungsbesuche

Planung

Wichtig ist eine **frühzeitige** Planung. Deshalb: Am Schuljahresbeginn Veranstaltungspläne besorgen (Schauspielhäuser, Stadtbücherei, Kultur und Fremdenverkehrsämter, „Stiftung Lesen“ u. ä.) und Auswahl treffen und Informationsmaterial sammeln.

Finanzierung

Die finanzielle Planung ist am besten mit einem Lehrer durchzurechnen. Kosten entstehen durch **Eintrittsgelder** oder **Fahrtkosten** (Bahn, Bus) bzw. durch **Gagen, GEMA-Gebühren**, Versicherungen und Materialkosten bei eigenen schulischen Aktionen. In der Regel tragen die Besucher den größten Teil selbst, allerdings kann die SMV die Preise senken und dadurch das Angebot reizvoller gestalten (Zuschüsse aus der SMV-Kasse, Förderverein, Sponsoring durch Sparkassen, Banken, Versicherungen, ...). Einnahmen aus Getränke- oder Essensverkauf können Kosten bei Schulveranstaltungen senken.

Achtung: Anmeldung

Anmeldelisten müssen **verbindlich** sein. Schüler, die sich eintragen und nicht binnen einer kurzen Frist absagen, müssen die Kosten übernehmen, wenn kein Ersatz gefunden wird. In der Ausschreibung der Veranstaltung sollte darauf hingewiesen werden.

SMV-Feste, SMV-Disco

Wenn bei Schülerinnen und Schülern die Herzen schneller schlagen und bei den Verantwortlichen sich Bauchschmerzen einstellen, dann steht garantiert eine Tanzveranstaltung ins Haus. Was tun, damit möglichst wenig Pannen passieren, eine Pleite vermieden wird und das Ganze in guter Erinnerung bleibt?

Vorgespräche

Mit Mitgliedern des Schülerrats und weiteren interessierten Schülerinnen und Schülern (Experten) einen Organisationsausschuss bilden und sämtliche grundsätzliche Fragen besprechen (Verbindungslehrer hinzuziehen):

- Wie stellen wir uns unser Fest vor?
- Was müssen wir organisieren?
- Wie gehen wir dabei vor?
- Wessen Hilfe brauchen wir?
- Wer ist bei der Organisation wofür verantwortlich?
- Bis wann muss was erledigt sein?

Was noch zu berücksichtigen ist:

- Die Schulleitung einweihen, die DISCO als Schulveranstaltung genehmigen lassen und um Unterstützung bitten.
- In der GLK und im Elternbeirat über die geplante DISCO informieren und weitere Helferinnen und Helfer gewinnen.
- Sekretariat, Hausmeister und Reinigungspersonal bei der Vorbereitung mit einbeziehen (u. a. Aufgabenverteilung absprechen).
- Je nach Art der Veranstaltung den Schulträger und die GEMA (Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte) verständigen, mit der Feuerwehr wegen feuerpolizeilicher Bestimmungen zusammenarbeiten und den Rat der Polizei einholen (z.B. Vorbeugung von Gewalt), ggf. zusätzliche Versicherung abschließen.

Dazulernen



Dazulernen

- SMV-Tage
- Zukunftswerkstatt
- Schülermentorenausbildung
 - Sport
 - Musik
 - Verkehrserziehung
 - Suchtprävention
 - Soziale Verantwortung
- SMV-Arbeit regional
 - Regionaltagungen (BAG, RAG)
 - SMV-Seminare
 - Schülersprechertreffs

SMV-Tage

Immer das gleiche Problem: Klassensprecherinnen und Klassensprecher wechseln häufig. Die Folge ist, dass sich die Mitglieder des Schülerrates zu wenig kennen und ihnen ihre Möglichkeiten nur unzureichend bekannt sind. Deswegen sollte der neu gewählte Schülerrat möglichst bald nach Schuljahresbeginn SMV-Tage durchführen.

Teilnehmerkreis: Alle Klassensprecher und Stellvertreter und die Verbindungslehrer. Die Einladung von anderen an der SMV-Arbeit interessierten Schülern ist möglich. Auch der Schulleiter, der Elternbeiratsvorsitzende und Fachleute können als Referenten zu speziellen Tagesordnungspunkten eingeladen werden.

Genehmigung: Als Schulveranstaltung durch den Schulleiter (Versicherungsschutz)

Ort: Geeignetes Haus mit entsprechenden Tagungsräumen (DJH, Jugendfreizeithaus, ...) möglichst in der Nähe um Fahrtkosten zu sparen

Zeit: 1 1/2 - 2 1/2 Tage möglichst bald nach der Wahl der Klassensprecher (3. Unterrichtswoche)

Fahrt: Öffentliche Verkehrsmittel, Sonderbus, Fahrzeug der Eltern (Versicherung abschließen!)

Finanzierung: Beitrag der beteiligten Schüler, Mittel aus Schuletat (Rektor oder Gemeinde fragen), Schulförderverein, SMV-Kasse, Zuschuss des Oberschulamtes (leider nicht immer möglich), Mithilfe der Landeszentrale für politische Bildung, Unterstützung durch die Kirchen (z.B. Ev. Schülerarbeit Baden oder Ev. Schülerarbeit Württemberg), mögliche Sponsoren suchen (z.B. Sparkassen, Volksbanken - Achtung: Datenschutz beachten!)

Ziel der Veranstaltung:

- Sich besser kennen lernen
- Schulung und Information der neu gewählten Klassensprecher über ihre Rechte und Aufgaben.
- Bestimmte Aufgaben angehen (Schulfest, Schulhofgestaltung, ...)
- Wahlen (Schülersprecher, Stellvertreter, Kassenwart, Protokollführer, Ressortleiter bei Aufgabenteilung)
- Eventuell Satzung erstellen (mit der Vorlage einer Mustersatzung arbeiten!)

Materialbedarf

SMV-Literatur (SMV-Verordnung, Rechtshandbuch, Mustersatzung, Material und Unterlagen zu geplanten Themen), Overheadprojektor, Tafel, Flipchart, Papier, Folien, Stifte, Fotoapparat, Spiele

Mögliche Themen:

- Erwartungen an die Veranstaltung (Wünsche und Anregungen)
- Vorstellung der wichtigsten Gremien an der Schule und ihrer Aufgaben (Eröffnungsspiel)
- Aufgaben der Klassensprecher / Schülersprecher
- Entscheidungshilfen für die Wahl des Klassensprechers
- Erwartung an die Verbindungslehrer
- SMV-Satzung
- Jahresprogramm
- Vorbereitung einer SMV-Veranstaltung
- Vorbereitung und Leitung einer Schülerratssitzung
- Aktivierung der SMV-Arbeit
- Konflikte und Konfliktlösungsmöglichkeiten (Rollenspiel)
- Finanzierungsmöglichkeiten der SMV
- Aufteilung der Aufgabenbereiche (Ressorts, Ausschüsse)
- Unterstufenarbeit

Natürlich sind auch halbtägige oder eintägige Seminare möglich. Vorteile: Zeitersparnis (weniger Unterrichtsausfall), Kostenersparnis. Nachteile: Zeitdruck bei der Arbeit, Schülerrat hat kaum die Möglichkeit sich besser kennen zu lernen und als Einheit zusammenzuwachsen.

Zukunftswerkstatt

Wie oft gelangen wir in der SMV-Arbeit an Grenzen? Immer häufiger kommen wir zu der Feststellung, dass wir Mitschülerinnen und Mitschüler nicht mehr motivieren können. Geplante Unternehmungen lassen sich oftmals nur schwer verwirklichen. Resignation macht sich breit, „der Schwung ist raus“.

Vorinformation

Robert Jungk und seine Mitarbeiter haben in den sechziger Jahren eine Methode entwickelt, die auf spielerische Weise und mit viel Phantasie dieser Resignation entgegenwirken möchte: die Zukunftswerkstatt.

Eine Zukunftswerkstatt kann überall dort stattfinden, wo Menschen Probleme haben, für die sie Lösungen suchen. Also z.B. ein Schülerrat, der auf einem SMV-Wochenende die Planung für das kommende Schuljahr durchführt. Ziel der Arbeit in einer Zukunftswerkstatt ist dabei, dass alle Schülerinnen und Schüler in die Entscheidungsfindung mit einbezogen werden.

Durchführung

Mit Kennenlernspielen und Spielen zur Auflockerung schaffen wir eine gute Gruppenatmosphäre.

Die Werkstatt selbst beginnt mit der **Kritikphase**, in der die Teilnehmer/innen Unmut, Kritik, negative Erfahrungen zum Werkstatt-Thema äußern, auf Papierbogen mitschreiben und schließlich zu Themenkreisen ordnen. In unserem Beispiel: Was haben wir in dem vergangenen Schuljahr falsch gemacht oder schlecht organisiert?

Es folgt die **Phantasiephase**, in der auf die vorgebrachte Kritik mit eigenen Wünschen, Träumen, Vorstellungen, alternativen Ideen geantwortet wird und von denen dann die interessantesten Einfälle ausgewählt und in kleinen Arbeitsgruppen zu utopischen Entwürfen ausgearbeitet werden. Ob diese Phantasiephase erfolgreich verläuft, hängt davon ab, wie es der Gruppe gelingt, wenigstens zeitweise Neues, Ungewohntes, Irreales zuzulassen. Konkret gefragt: Wie wünschten wir uns die SMV-Arbeit in den kommenden Jahren, wenn alles möglich wäre?

In der Phantasiephase können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über Grenzen hinauszudenken. So werden phantastische Denkmodelle entworfen, bevor man mit der abschließenden **Verwirklichungsphase** in die Gegenwart mit ihren Grenzen, Gesetzen und Verordnungen zurückkehrt. In ihr werden die Durchsetzungschancen für die erarbeiteten Entwürfe kritisch geprüft, indem die Hindernisse herausgefunden und ihre Überwindung wiederum mit viel Kreativität angegangen wird.

**Am Ende steht ein gemeinsam erarbeitetes Projekt:
Unser Jahresplan für die SMV-Arbeit!
oder
Eine Projektwoche für Afrika**

Literatur:

Robert Jungk/Norbert Müllert: Zukunftswerkstätten, Hamburg 1981.

Schülermentorenausbildung

Im Schuljahr 1994/95 wurde zum ersten mal eine Ausbildung für Schülerinnen und Schüler zum Schülermentor Sport ausgeschrieben. Seit dem hat sich das Ausbildungsangebot erheblich vergrößert.

Aktuell gibt es folgende Mentorenprogramme:

- Sport
- Soziale Verantwortung
- Natur- und Umweltschutz
- Medien
- Musik
- Verkehrserziehung
- Bildende Kunst
- Suchtprävention

Eine Informationsbroschüre zum Herunterladen

<http://www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/show/1227966/>

Ausbildung zum Schülermentor Sport

Mittlerweile hat es sich herumgesprochen, interessierte Schülerinnen und Schüler können sich zu Sport-Schülermentoren ausbilden lassen. Schülermentoren bereichern das Sportangebot der Schule, gestalten Projekte, ermöglichen Pausensport, betreuen Schulmannschaften bei Wettbewerben, leiten Arbeitsgemeinschaften, kurz - sie machen die Schule „bewegungsfreundlich“.

Welche Angebote gibt es?

Es ist fast alles möglich, was man sich wünscht:

- Badminton
- Fitness
- Geräteturnen
- Hockey
- Judo
- Mountainbike
- Schwimmen
- Tennis
- Triathlon
- Basketball
- Fußball
- Handball
- Inline-Skating
- Leichtathletik
- Radsport
- Ski/Snowboard
- Tischtennis
- Volleyball

Wer kann teilnehmen?

Alle Schülerinnen und Schüler, die mit Abschluss der Ausbildung 16 Jahre alt werden, in einer der Sportarten gute Leistung zeigen und einen guten Zugang zu ihren Mitschülern haben. Pro Schule können zwei Schülerinnen oder Schüler gemeldet werden.

Was beinhaltet die Ausbildung?

40 Unterrichtseinheiten, in denen die Mentoren spezifische und sportartübergreifende Inhalte in Theorie und Praxis kennen lernen:

- Schülergemäßer Zugang zu der gewählten Sportart
- Betreuung von Kindern und Jugendlichen
- Leiten von Gruppen
- Kooperation mit Sportverbänden
- Rollenverständnis der Schülermentoren
- Aufgaben, Rechte und Pflichten der Mentoren (Grundlage ist die SMV-Verordnung)
- Schulsport selbst organisieren, z. B. AGs, Wettkämpfe, Pausen- und Freizeitsport
- Konkrete Organisation von Turnieren: Ausschreibung, Turnierplan, Turnierleitung, Schiedsrichter, Mannschaftseinteilung,...
- Training, Training, Training

Wie kommt man zur Ausbildung?

Die Ausschreibungen werden im Verlauf des Monats Oktober den Sportfachschaften zugestellt. Der **Anmeldeschluss ist zu beachten (in der Regel im November)**. Erfahrungsgemäß erhalten nicht alle interessierten Schülerinnen und Schüler die Ausschreibungen. Sportlehrer fragen!

Die Ausschreibungen sollten unbedingt im Schülerrat bekannt gegeben werden. Die Einladung zum Lehrgang erfolgt über den Fachverband.

Was bringt die Ausbildung?

Die Mentoren leiten in Zusammenarbeit mit den Sportlehrern AGs, betreuen Wettkämpfe, initiieren freiwillige Schulsportgemeinschaften.

Darüber hinaus

- werden sie beim Jahresplan Sportveranstaltungen beteiligt,
- erhalten alle wichtigen Sportmitteilungen der Schule,
- können an Fortbildungen teilnehmen,
- haben ein Vorschlagsrecht für die Anschaffung von Sportgeräten und
- können sich die Tätigkeit als Mentoren im Zeugnis bescheinigen lassen.

Auskunft geben die Sportlehrer, in Ausnahmefällen auch die zuständigen Referenten der Schulaufsicht.

Zuständig für die Planung und Koordination der Schülermentorenausbildung:

Landesinstitut für Schulsport
Reuteallee 40, 71634 Ludwigsburg
Tel: 07141 140-623
Fax: 07141 140-639

Ausbildung zum Musikmentor

Wie verläuft die Ausbildung?

In 70 Unterrichtseinheiten, verbunden mit praktischen Übungen, mit Hausarbeiten, verteilt in der Regel auf sechs Ausbildungsphasen entweder Freitag bis Samstag oder Sonntag erwartet den Mentor ein umfangreiches Ausbildungsangebot

Welche Inhalte werden vermittelt?

- Sing- bzw. Ensembleleitung
- Musikpädagogik und Führung von Musikgruppen
- Literaturkenntnisse, Programmgestaltung
- Planung und Durchführung von Veranstaltungen,
- Gestaltung von Aktivitäten in der Freizeit
- Musikkooperationen zwischen Schule und Verein

Welche Abschlüsse sind erreichbar?

- Speziell kann man sich ausbilden lassen zum
- Vokalgruppenleiter
- Musikgruppenleiter
- Orchestermentor

Die Anmeldung erfolgt über die Schule.

Ausbildung zum Schülermentor Verkehrserziehung

Die Ausbildung besteht aus zwei Teillehrgängen, Grund und Aufbaulehrgang dauern jeweils drei Tage. Die Kosten werden vollständig vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport sowie dem Umwelt und Verkehrsministerium in Baden-Württemberg übernommen. Zu den einzelnen Lehrgängen werden bis zu 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Baden-Württemberg. Die Lehrgänge werden am Landesinstitut für Schulsport in Ludwigsburg durchgeführt. Die Ausbildung erfolgt durch Beauftragte des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport, Beauftragte des Landesinstituts sowie Ausbilder der Fachverbände.

Anmeldung

Schülerinnen und Schüler der Klasse 7, möglichst jeweils zwei von einer Schule („Tandems“), können beim Landesinstitut für Schulsport gemeldet werden. Vorsicht: Anmeldefrist ist zu beachten!

Die Schülermentoren müssen bereit sein, nach ihrer Ausbildung bei schulischen Veranstaltungen in Abstimmung und Zusammenwirken mit der zuständigen Lehrkraft Verantwortung zu übernehmen.

Information und Anmeldeformular beim:

Landesinstitut für Schulsport
Reuteallee 40, 71634 Ludwigsburg
Tel. 07141 140-623
Fax 07141 140-639

Ausbildung zum Schülermentor Suchtprävention

Es gibt bereits Modellprojekte in einigen Landkreisen, wo Schüler innerhalb mehrtägiger Seminare auf ihre Aufgabe vorbereitet werden.

Wer sich für ein solches Projekt interessiert, wendet sich unter dem Stichwort „Schülermultiplikator Suchtprävention“ an das zuständige Landratsamt. Das Landratsamt hilft bei der Organisation und Durchführung der Seminare.

Wer kann sich melden?

Schülerinnen und Schüler, die sich für einen „ganz normalen“ Umgang mit Suchtmitteln interessieren und die innerhalb ihrer Klasse oder Clique eine gute Position haben. Nur dann besteht die Chance, dass sie sich später auch Gehör verschaffen können und nicht als Moralapostel abgetan werden. Sie müssen vor allem auch schweigen können über Dinge, die ihnen vertraulich mitgeteilt werden.

Wie sieht die Ausbildung aus?

Im Mittelpunkt des Seminars stehen nicht die Suchtmittel selbst, sondern die Teilnehmer mit ihrer Person, mit ihrem persönlichen Bezug zum Thema. Das Ziel der Suchtprävention ist, die Person zu stärken und sie auf ihre Aufgabe vorzubereiten. So kann das Programm aussehen:

„Auf der Suche nach den anderen“

- Ausführliches Kennenlernen
- Absprachen zu Seminarinhalten, Atmosphäre und Freizeit

„Auf der Suche nach mir selbst“

- Eigene Konsumgewohnheiten und ihre Bedeutung
- Suchtursachen
- Normal - süchtig

„Auf der Suche nach Spaß“

- spielerische Angebote
- Festvorbereitung
- Fest

„Auf der Suche nach dem Echten“

- Was brauche ich zum Leben, wie kann ich es bekommen
- Konflikte in den Bereichen Schule, Familie und Clique
- Übungen zum Genießen, etwas zu erleben, Beziehungen aufzubauen
- Eigene Stärken und Schwächen
- Was erwarte ich von einer Freundschaft, was bin ich bereit zu geben

„Auf der Suche nach Auswegen“

- Wie wehre ich mich gegen Gruppendruck
- Wie kann ich einem gefährdeten Freund helfen

„Auf der Suche nach Umsetzungsmöglichkeiten“

- Die Situation nach der Rückkehr vom Seminar
- Absprache zwischen Schülern und Lehrern über die Anwendung des Gelernten an der Schule

Voraussetzungen für die Durchführung

- An der Thematik interessierte Lehrer, die bereit sind, die Mentoren zu betreuen
- Einverständnis der Schulleitung der beteiligten Schule und der Eltern der Seminarteilnehmer
- Information der schulischen Gremien (Schülerrat, Gesamtlehrerkonferenz, Elternbeirat, Klassenpflegschaft, Schulkonferenz)
- Mögliche Kooperationspartner und Zuschussgeber: Staatliches Schulamt, sämtliche mit der Suchtprävention befasste Einrichtungen (u.a. Beratungsstellen des Landkreises und der Kirchen, Krankenkassen, Selbsthilfegruppen, ajs)

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Jugendreferat,

Postfach 103442, 70029 Stuttgart

Literatur

Ulrich Waibel (Psychosoziale Beratungsstelle der Caritas Aalen): Schülermultiplikatorenmodell Suchtprävention „Auf der Suche nach ...“ - ein neuer Weg in der Gesundheitserziehung (Konzeption und Auswertung 1991 - 1993)

Ausbildung zum Schülermentor Soziale Verantwortung

Warum nicht „soziale Verantwortung übernehmen“? Unter der Schirmherrschaft des Kultusministeriums und in Kooperation mit der kirchlichen Jugendarbeit erhalten interessierte Jugendliche eine qualifizierte Ausbildung. Durch die Ausbildung erwirbt man den Mentoren- oder Jugendgruppenleiterstatus. Jugendliche können damit selbständig Aufgaben in Schule und Jugendgruppen übernehmen.

Voraussetzungen für die Ausbildung:

Schüler aller Schularten ab 15 Jahren können teilnehmen. Sie können sich selbständig melden oder über einen Lehrer / eine Lehrerin oder durch Empfehlung kirchlicher Jugendmitarbeiter.

Wie sieht die Ausbildung aus?

Sie beinhaltet

- spielerische Elemente
- erlebnispädagogische Aspekte
- musisch-kreative Bausteine
- rechtliche, religions- und freizeitpädagogische Fragen

Sie vermittelt aber auch Grundlagen für die persönliche Lebensgestaltung in Privatleben, Beruf und Gesellschaft. Schülermentoren lernen in der Ausbildung

- zu kooperieren,
- sich vor einer Gruppe zu äußern,
- konfliktfähig zu werden,
- sich in andere hineinzudenken und mitzufühlen,
- zuverlässig und umsichtig zu handeln.

Bausteine der Ausbildung:

In einem **Schnupperpraktikum** arbeiten die Jugendlichen in der Schule oder in der Jugendarbeit mit, begleitet von erfahrenen Jugendarbeitern.

Ein **pädagogisch-psychologischer Grundkurs** vermittelt Grundkenntnisse für die Arbeit im Team und die Führung von Gruppen.

Organisation und Programmgestaltung ist ein weiterer Baustein der Ausbildung. Hierbei geht es um Rechtsfragen, Organisationsformen, Methoden.

Ein weiterer Aspekt ist das **thematisch-theologische Arbeiten**. Lebensfragen Jugendlicher, gesellschaftliche Themen, Fragen und Antworten zum Glauben werden erörtert.

Abgerundet wird die Ausbildung durch einen **Spezialkurs** (schulische Aktivitäten), der landesweit an einem Schultag durchgeführt wird.

Zertifikat und „Card“

Als Nachweis der Ausbildung erhalten Jugendliche ein Zertifikat, das sie auch bei Bewerbungen vorlegen können.

Die Jugendgruppenleiter-Card ist in allen Bundesländern gültig, erleichtert Jugendgruppenleitern das Arbeiten und bringt viele Vorteile:

- Anerkennung des Jugendgruppenleiterstatus
- Freistellung für Aufgaben
- Fahrpreismäßigung (Deutsche Bahn)
- Genehmigung zum Zelten mit der Gruppe
- Gebührenfreiheit für das Entleihen von Medien
- Besuche von Kulturveranstaltungen und Freizeiteinrichtungen.

Kontaktadressen:

Kultusministerium, Referat Jugend
Postfach 103442, 70029 Stuttgart
Tel: 0711 2792-645 Fax: 2792-795

Schülerarbeit im ejw,
Internet: www.ejwue.de/

Informationen über die Jugendleiter-Card:

Internet: www.juleica.de

Landesjugendring Baden-Württemberg
Siemensstr. 11, 70469 Stuttgart
Telefon: 0711 16447-0
Internet: <http://www.ljrbw.de>



SMV-Arbeit in der Region

Regionaltagungen und Bezirksarbeitsgemeinschaften (BAG) der SMV

SMV-Tagungen

Schülersprechertreffen

Regionaltagungen zu SMV-Themen finden in ganz Baden-Württemberg statt. Sie sind teilweise nach Schularten getrennt, es gibt aber auch Bezirke, wo sie schulartübergreifend stattfinden. In manchen Regionen haben sich Bezirksarbeitsgemeinschaften gebildet, die den organisatorischen Rahmen für diese Tagungen bilden. Teilnehmer können sowohl Verbindungslehrer als auch Schülersprecher der einzelnen Schulen sein.

SMV-Tagungen und Schülersprechertreffen

Die Schulaufsicht fördert die Schülermitverantwortung an den Schulen. Die **SMV-Beauftragten** laden zu regionalen Veranstaltungen mit unterschiedlichen Zielgruppen ein: Nur Schülersprecher, nur Verbindungslehrer oder SMV-Teams werden je nach Zielsetzung eingeladen. Halbtägige, ganz-, zwei- oder dreitägige Veranstaltungen werden angeboten. Regional an Schwerpunktschulen oder an der Akademie Bad Wildbad, die Ausschreibungen findet man im Internet unter folgenden Adressen:

<http://www.smv-bw.de>
<http://www.lehrerfortbildung-bw.de>
<https://lfb.kultus-bw.de/>

Die Schulleitungen werden gebeten, den Schülern und Lehrern dafür Unterrichtsbefreiung zu gewähren.

Inhalte

Die Teilnehmer tauschen Erfahrungen aus, motivieren und beraten sich dadurch gegenseitig.

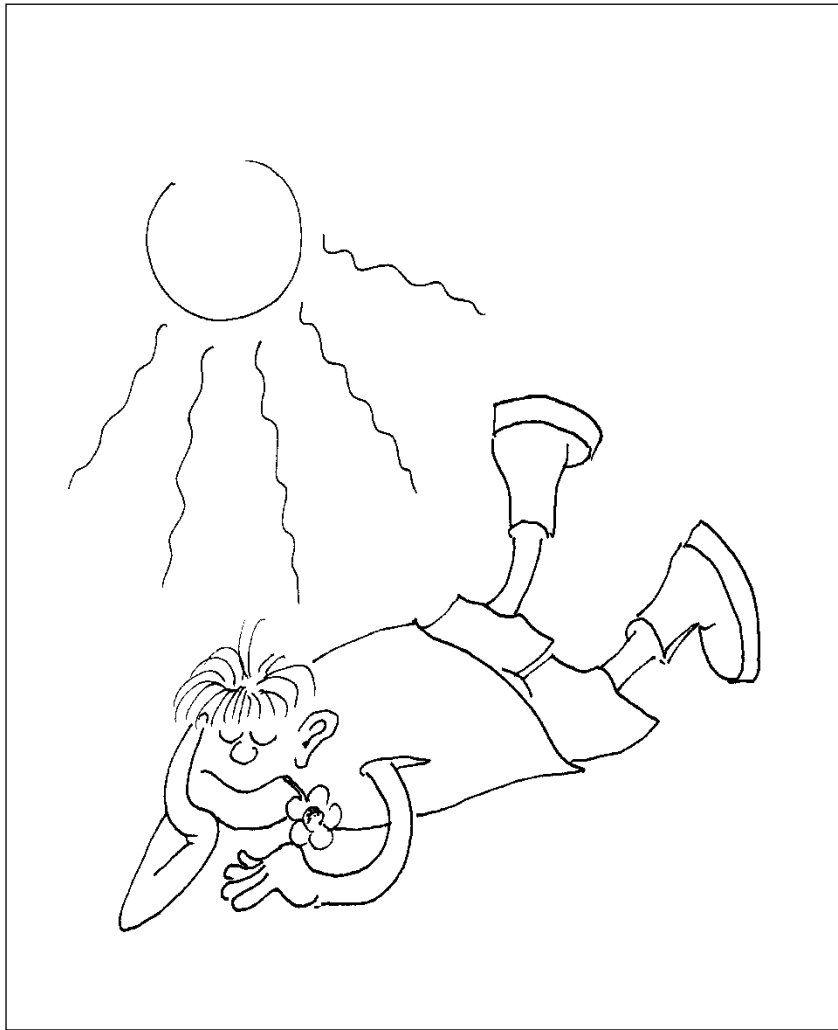
Es können hier auch gemeinsame Aktionen oder SMV-Veranstaltungen geplant werden.

Die Mitglieder des Landesschülerbeirats haben die Möglichkeit an diesen Veranstaltungen teilzunehmen, um aus ihrer Arbeit zu berichten. Die LSBR-Mitglieder sind aber auch an Anregungen und Aufgaben von der Basis interessiert.

Positive Wirkung

Schülersprecher und Verbindungslehrer kommen hoch motiviert von den Tagungen zurück. Sie berichten dem Schülerrat, der Schulleitung, der Gesamtlehrerkonferenz oder auch im Rahmen von Schülerversammlungen über die Ergebnisse der Tagung. Oft bringen die Teilnehmer konkrete Projektvorstellungen mit, über die die Gremien auch gleich abstimmen können. So hat die Arbeit der SMV die Chance, eine breite Basis zu finden.

Faulenzen



Faulenzen

- Phantasiereise
- Raum der Stille

Phantasiereise

„Die Vorstellungskraft ist der Anfang der Schöpfung.

Man stellt sich vor, was man will,

man will, was man sich vorstellt;

und am Ende erschafft man, was man will.“

George Bernard Shaw

„Phantasie ist wichtiger als alles Wissen.“

Albert Einstein

Die Zitate sprechen für sich bzw. für die Wichtigkeit der Phantasie bei allen Arten von Projekten im Unterricht oder bei der SMV-Arbeit. Für den schöpferischen Ausdruck beim Schreiben ist die Phantasiereise ebenso wichtig wie bei der Entwicklung von Visionen, Zielen und neuen Perspektiven. Phantasiereisen wecken neue kreative Potentiale oder Energien, können aber auch überschüssige Energien wieder zentrieren. Sie eignen sich sowohl zur Einstimmung in ein Thema (Brainstorming) als auch zur Abrundung einer Arbeitseinheit.

Seitens der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind weder Erfahrungen noch Material nötig, jedoch sind bei längeren Phantasiereisen weiche Unterlagen, Isomatten o. ä. sinnvoll. Der Leiter bringt evtl. Farben (z.B. Wachskreiden) und Papier mit, falls der Austausch nach der Phantasiereise nicht nur mündlich, sondern auch gestalterisch festgehalten werden soll.

Kurze Phantasiereisen können im Sitzen in jedem Raum durchgeführt werden. Je länger und visionärer sie jedoch angelegt sind, desto entscheidender ist die Atmosphäre des Raumes. Sinnvoll ist auch eine entspannende Hintergrundmusik.

Unbedingt beachten

Empfehlenswert für die Anleitung von Phantasiereisen sind eigene Erfahrungen. Jedoch sind sie nicht unbedingt erforderlich, wenn mit kleinen, gezielten Phantasiereisen zu einem eingegrenzten Thema begonnen wird.

Die SMV-Beauftragten der Regierungspräsidien können euch Spezialisten nennen, die euch in die Kunst der Phantasiereisen einführen oder euch auf eine gewünschte Reise mitnehmen.



Literatur:

John O. Stevens

Die Kunst der Wahrnehmung
Übungen der Gestalttherapie
Gütersloh, Kaiser-Verlag 2002
(Taschenbuch)

Evelyne Maaß & Karsten Ritschl

Phantasiereisen leicht gemacht
Die Macht der Phantasie
Paderborn, Junfermann-Verlag 2008
(Taschenbuch)

Klaus W. Vopel

Höher als die Berge, tiefer als das Meer
Phantasiereisen für Neugierige
Salzhausen, Isopress 2006
(Taschenbuch)

Raum der Stille

In unserem Raum der Stille,
da sieht man keine Schüler schwitzen
und die Menschen gehen auf Zehenspitzen,
da gibt es kein Rascheln und Schwätzen
und auch kein Umeinanderfetzen,
da lass ich mich einfach nieder
und entspanne Haupt und Glieder,
und hab ich dann die Stille ganz in mir,
denk ich, wie wär's mit dem Raum der Stille bei dir?

Nils Kaiser

Feiern



Feiern

- Neuanfang
- Erfolge
- Annäherung
- Abschied
- alternative Weihnachtsfeier
- Faschingsfeier

Neuanfang

Einen Neuanfang feiern ganz selbstverständlich die Erstklässler, weshalb nicht auch die Fünftklässler in ihrer neuen Schulart, eine x-beliebige Klasse zum Schuljahresanfang, die Klasse und ihr neuer Klassenlehrer, der neu gewählte Schülerrat oder die neu gebildete Schülerzeitschriftenredaktion oder ...

Alles Neue weckt nicht nur Interesse, sondern kann auch Herzklopfen verursachen. Eine Feier/Fete hilft unter Umständen, sich in einer neuen Situation besser zurechtzufinden und harmonischer einzuleben.

Darüber müssen wir uns Klarheit verschaffen:

- Um welchen Neuanfang geht es?
- Wer soll teilnehmen?
- Wer ist für die Organisation verantwortlich?
- Wieviel Zeit steht zur Verfügung?
- Welche Räumlichkeiten stehen zur Verfügung?
- Was wird im Einzelnen geplant?
- Was wird an Gerätschaften und Materialien benötigt?
- Wer muss informiert, um Erlaubnis gefragt werden?
- Wer kann als Helfer/Helferin gewonnen werden?
- Wie wird das Vorhaben finanziert?
- Was können für Schwierigkeiten entstehen?
- Wann soll das Ganze stattfinden?
- Wann müssen die Planungen spätestens beginnen?

Mögliche Partner/Helfer:

Klassensprecher, Schülersprecher, Chefredakteur der Schülerzeitschriftenredaktion, Klassenlehrer, Verbindungslehrer, Berater der Schülerzeitschriftenredaktion, Schulleitung, Sekretariat, Hausmeister, Elternvertreter, Experten für ...

Planungsablauf

1. Dem Teilnehmerkreis die Idee vortragen, Interesse erkunden (ggf. Verzicht auf diesen Punkt, wenn Überraschungseffekt erzielt werden soll)
2. Organisationsgruppe bilden; Zeit-, Raum-, Programm- und Sachplanung; Verantwortlichkeiten festlegen (Planungsraaster)
3. Information der Schulleitung, der GLK, der SMV, der Klassenpflegschaft (je nach Bedarf); ggf. Einverständnis einholen
4. Helferinnen und Helfer gewinnen
5. Planungsaufträge (s. Punkt 2) erledigen
6. Rückmeldung des Planungsstandes an Organisationsgruppe (ggf. Korrektur der Planungen)
7. Einladung des Teilnehmerkreises

8. Vorbereitung des Vorhabens durch Orga-Gruppe und durch weitere Helfer; Möglichkeiten der Darstellung / Veröffentlichung besprechen
9. Durchführung
10. Nachbetrachtung, Bewertung, Verbesserung festhalten; Bericht veröffentlichen (s. u.)

Darstellung / Veröffentlichung:

- Fotos, Video
- Beitrag für Schülerzeitschrift
- Beitrag für das Mitteilungsblatt der Gemeinde/Stadt
- Beitrag für die örtliche Presse

Eine Darstellung dieses Vorhabens in der Öffentlichkeit muss nicht sein, wichtiger ist das gemeinsame Erlebnis.



Erfolge

Persönliches Engagement für die Allgemeinheit ist in unserer Gesellschaft keine Selbstverständlichkeit mehr und bedarf deswegen in den Schulen der ganz besonderen Förderung und Motivation.

Situation an Schulen:

Für viele Schüler besteht Schule nur aus Unterricht und Notengebung für erbrachte Leistungen. Missstände werden als gegeben und unveränderlich hingenommen. Man wagt nicht, sich zu exponieren. Wer sich für die Gemeinschaft engagiert, will sich ja nur "anbiedern".

Persönliches Engagement gilt als unnötige zusätzliche Arbeit. Gute Noten sind auch nach Meinung vieler Eltern wichtiger. Die Schule wird nicht als gemeinsamer Lebensraum erkannt. Auch für viele Schulleiter und Lehrer besteht Schule nur aus Stoffvermittlung in Unterrichtsform, alles andere sind schöne, aber entbehrliche "Sandkastenspiele". Die Schüler werden nur als Lernobjekte gesehen. Ein Mitgestaltungsrecht für Schüler besteht nicht, weil man sie hierfür auch gar nicht für fähig hält.

Erfolge feiern

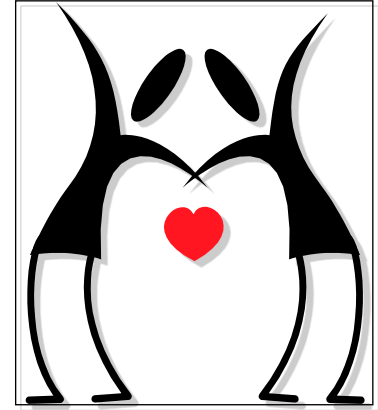
heißt, soziales Engagement in der Schule positiv herausstreichen, bekannt machen, loben, sich (wo immer dies möglich ist) bei allen Aktiven bedanken und sie ermutigen, weiterzumachen und vielleicht Gleichgesinnte zu finden.

Hierzu einige Vorschläge:

- Für alle Klassensprecher am Jahresende Eintrag (ohne Wertung) im Zeugnis und/oder Urkunde für ihre Tätigkeit.
- Für Schülersprecher (Stellvertreter) oder verdiente SMV-Mitglieder Buchpreise und besondere Erwähnung ihrer Tätigkeit bei der Abschlussfeier.
- Vergabe von "Sozialpreisen"; d.h. Buchpreisen für besonderes soziales Verhalten in den Klassen.
- Rede des Schülersprechers bei der Abschlussfeier (im Schuljahresbericht).
- Bei jeder sich bietenden Gelegenheit Erfolge der SMV lobend erwähnen.
- Auch Teilerfolge herausstreichen.
- Nicht zulassen, dass Misserfolge als generelle Unfähigkeit der SMV dargestellt werden.
- SMV als TOP auf den Gesamtlehrerkonferenzen.
- Bei offiziellen Schreiben der Schule neben der Unterschrift des Schulleiters und des Elternbeiratsvorsitzenden auch den Schülersprecher unterschreiben lassen.
- Jährlicher SMV-Ausflug
- Mehrtägiges SMV-Seminar bald nach den Neuwahlen.
- Lokalpresse unterrichten bzw. einladen.
- Regelmäßige SMV-Berichte in der Schülerzeitung oder im Schuljahresbericht

Annäherung

Bildungsplan, Wochenplan, Stundenplan, Klassenarbeit, Prüfung, Zeugnis - Ist da noch Platz für die ganz normale menschliche Begegnung? Wer hat den Mut, aus dem Schulalltag auszuscheren, wenigstens immer mal wieder? Denn dann haben Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer die Chance, etwas mehr voneinander zu erfahren, andere Seiten der Persönlichkeit zu entdecken, einander näher zu kommen. Davon profitiert die Schularbeit!



Gelegenheiten

Es muss nicht erst bis zum nächsten Wandertag, Schulausflug, Schulsporttag, Schulfest oder bis zur nächsten SMV-Disco gewartet werden, Gelegenheiten sich näher zu kommen bieten sich jeden Tag:

- am Wochenanfang in der ersten Stunde beim Klassenlehrer (oder seinem Stellvertreter): Zeit zum Plaudern über das vergangene Wochenende ganz locker in der Gruppe oder für im Sitzkreis
- unter der Woche, wenn es Grund zum Feiern (z.B. Geburtstag, bestandene Führerscheinprüfung, erfolgreiche Teilnahme an einer Sportveranstaltung, ...), zum Trauern (z.B. Todesfall, Misserfolg, Niederlagen, ...) oder zum Ärgern (Konfliktsituationen in der Schule, im Freundeskreis, in der Familie, ...) gibt
- während eines Unterrichtsprojekts, weil die Gruppenarbeit einfach mehr Freiräume lässt
- in den kleinen und großen Pausen oder beim Warten auf den Bus, weil es viel zu erzählen, aber auch zu regeln und zu organisieren gibt
- in wöchentlichen Gesprächen zwischen Klassensprechern und Klassenlehrer, weil es die Verantwortung für die Klasse gebietet
- vor dem Wochenende wieder beim Klassenlehrer (oder seinem Stellvertreter), um die Woche Revue passieren zu lassen und um Pläne für das Wochenende und die nächste Woche zu schmieden
- bei einem gemeinsamen Frühstück in der Klasse, beim Grillen im Garten von Familie XY mit Eltern, in der Pizzeria (z. B. weil sich Elternvertreter, Klassensprecher und Klassenlehrer einmal in anderer Umgebung über dies und das unterhalten wollen), beim Kegeln, ...
- bei der Begegnung von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Klassenstufen (z.B. um Patenschaften zu organisieren), von Klassen verschiedener Schulen und Schularten (z.B. um einen gemeinsamen Schullandheimaufenthalt zu planen), von Klassen und anderen gesellschaftlichen Gruppierungen (z.B. um das Leben und Arbeiten von Behinderten, älteren Menschen, Flüchtlingen besser zu verstehen).

Selbstverständliches

Es muss gar kein riesiger Aufwand betrieben werden, um sich zu zeigen, dass Interesse aneinander besteht. Oft sind es gerade **die kleinen Gesten und alltäglichen Aufmerksamkeiten**, die einfach gut tun: das „Hallo“ auf dem Gang zum Klassenzimmer, das freundliche Lächeln, das Zuwinken, das Aufhalten

der Tür, die Frage nach dem Zurechtkommen bei der eben hinter sich gebrachten Klassenarbeit, der im Klassenzimmer angepinnte Zeitungsartikel über den errungenen Gelbgurt beim Karate-Kurs, die Anerkennung einer gelungenen Wortmeldung bei der Diskussion über ..., die tröstende Umarmung nach einem misslungenen Test und ... und ... und alles, was sowieso schon jeder tut.

Abschied

Eine Mitschülerin wechselt die Schule. Der ehemalige Klassensprecher wird nicht wiedergewählt. Die Klassenlehrerin gibt ihre Klasse ab. Der Verbindungslehrer verlässt die Schule. Die Abschlussklasse verabschiedet sich von der Schule. Einfach zur Tagesordnung übergehen oder sich etwas Besonderes einfallen lassen?

Anstoß

Eigentlich sollte jemand die Sache in die Hand nehmen. Gut, dass es die SMV gibt!

Ideen

Auf welche Art und Weise der Abschied gestaltet wird, hängt vor allem davon ab, wie die von der Verabschiedung betroffenen Personen in der Vergangenheit miteinander auskamen. In Frage kommen können:

- der Austausch von Adressen
- das Verabreden weiterer Zusammentreffen
- Abschiedsworte, eventuell in Gedichtform
- ein Abschiedssong
- ein Abschiedsspiel
- ein persönlich gestaltetes Kärtchen oder ein Brief mit den Unterschriften aller, die sich verabschieden wollen
- ein Kunstwerk
- eine Urkunde mit der Würdigung der geleisteten Arbeit
- ein Blumenstrauß als Dankeschön
- ein Geschenk (z.B. ein Setzkasten mit Beigaben aller, die Abschied nehmen; ein Fotoalbum)
- eine Einladung zur Klassenfete, zur SMV-Disco, zum Schulfest, ...
- eine Feierstunde (-minute, -sekunde) mit kleinem Programm, das einige der bereits erwähnten Ideen beinhalten könnte
- eine Schulabschlussfeier
- ein Abschiedsessen, -empfang, -fest
- eine Abschlussfahrt
- eine Abschlussfreizeit

Tipps zur **Organisation** und **Veröffentlichung** einer Abschiedsveranstaltung siehe unter

=> **Neuanfang.**

Alternative Weihnachtsfeier

Weihnachtsfeier 08-15? Nein! Wir planen eine andere Weihnachtsfeier für die gesamte Schule. Besonders peppig wird sie, wenn man sie unter ein bestimmtes Motto stellt.

Was tun zur Vorbereitung?

- Absprache mit Schulleitung und Hausmeister wegen Ort/Raum und Termin
- Der Schülerrat sammelt Themenvorschläge bzw. Motto.
- Mögliche Themen wären z.B. Konsum, Frieden, Straßenkinder, Träume, Hoffnung usw.

Wer hilft uns?

Neben dem Lehrerkollegium und der Schulleitung evtl. der Hausmeister, die Eltern und verschiedene AGs (z.B. Theater, Kunst, Video, Tanz, ...)

Was brauchen wir?

Einen Raum, der für alle Schüler und Lehrer einer Schule Platz bietet, eine Bühne, Kostüme, eine Musikanlage, Beleuchtung, ein Aufbauteam und einen Aufräumdienst.

Wie wir die Feier vorbereiten

- Schülerrat legt nach Auswertung der Umfrage das Thema fest.
- Ein vorläufiges Programm erstellen.
- **Wichtig!!!** Musik- und Wortbeiträge sollten abwechselnd angeordnet und evtl. eine Pause in das Programm eingeplant werden.
- Für Raumdekoration, Bühnenaufbau und Kostüme sorgen.
- Klassen stellen ihre Programmbeiträge dem Schülerrat vor.
- Der Schülerrat legt die endgültige Programmreihenfolge fest, druckt Programme und sorgt für den Aushang (Programmbeispiel siehe Anlage 1)
- Schülerrat bestimmt zwei Schüler, die durch das Programm führen.

Programm unserer Weihnachtsfeier

- Wir eröffnen
- „**x-mas-Rap**“ Tanz Schülernamen, Klasse (SN, Kl.)
- „**Den gewohnten Rhythmus unterbrechen**“ Gedicht (SN, I.)
- „**corramos, corramos**“ Chor u. Rhythmusgruppe
- „**Weihnachtslied, chemisch gereinigt**“ SN, Kl
- „**Äpfel, Nüss´ und Mandelkern**“ Theater-AG,
- „**Jingle bells**“ Alle Schüler und Lehrer
- Pause
- „**Danke**“ Schülersprecher
- „**White Christmas**“ Schulband
- „**Klingende Worte unseres Chefs**“ Schulleiter
- Wir schließen
- „**x-mas-Rap**“ dito

Literatur

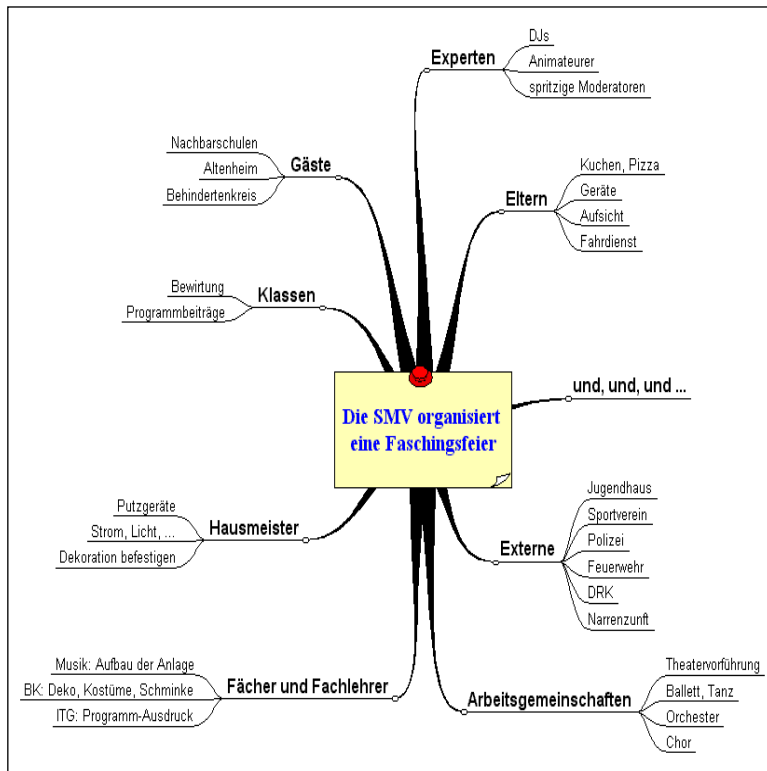
Lernwerkstatt Weihnachten, AOL-Verlag

Faschingsfeier

Fast jedes Jahr steht die SMV wieder vor der Aufgabe, eine Faschingsfeier zu organisieren. Damit das Ganze ein gelungenes Fest wird, sollte

- möglichst die ganze Schule beteiligt werden (das gilt übrigens für alle SMV-Aktivitäten)
- frühzeitig mit der Planung begonnen werden

Wer kommt denn als Helfer in Frage?



Hören



Hören

- Musik
 - Open-Air-Konzert
- Radio
 - Pausenradio
- Lesungen
 - Autorenlesung
=> lesen
 - Lesenacht
=> lesen

Open-Air-Konzert

Natürlich gibt es genügend professionelle Veranstalter, die ein Open-Air-Konzert viel besser aufziehen können, als ein SMV-Team. Aber muss alles perfekt sein?

Kann es nicht auch riesigen Spaß machen, gemeinsam mit Gleichgesinnten ein solches Riesenspektakel zu planen und auch durchzuführen?

Was ist zu beachten?

Es wird schwer sein, einen Schulleiter zu finden, der ein Open-Air-Konzert außerhalb des Schulgeländes als Schulveranstaltung genehmigt. Dafür muss man Verständnis haben, denn Schulveranstaltung heißt auch Aufsichtspflicht für die Lehrer. Doch wie soll das funktionieren bei einem „Massenbesuch“ auf einem Freizeitgelände? Also sollte man ein Open-Air-Konzert in den Schulhof verlegen oder mit einem Kooperationspartner (z.B. Stadt- bzw. Kreisjugendring) zusammenarbeiten.

Das erleichtert vieles.

Wie kann diese Veranstaltung organisiert werden?

- Kontakt zu anderen SMVen an Nachbarschulen aufnehmen - mit anderen zusammenzuarbeiten macht mehr Spaß und verringert das Risiko!
- Geeignetes Gelände suchen (evtl. auch Schulhof).
- Regional bekannte Gruppen einladen und verpflichten.
- Beim Ordnungsamt der Gemeinde eine Genehmigung einholen.
- Rechtsfragen klären (im Rechtshandbuch nachschlagen!):
- Wer tritt als Veranstalter auf? (Kooperationspartner suchen!)
- Wie muss diese Veranstaltung versichert werden?
- Wer unterschreibt die Verträge mit den Musikgruppen?
- Wer meldet die Veranstaltung und die gespielten Musiktitel der GEMA?
- Wer unterschreibt die Lieferscheine der Getränkefirmen?
- Wer mietet die Beschallungsanlage?
- Wer kommt für ein eventuelles Defizit auf?
- Nach Sponsoren suchen (Banken, Getränkefirmen usw.).
- Für die Veranstaltung werben!
- Nachbarn über die Veranstaltung informieren und um Verständnis bitten, dass die Musik nach dem Geschmack Jugendlicher ausgewählt wurde.

Was braucht man dazu?

Eine verständnisvolle Gemeinde, ein Organisationsteam, bei dem sich jeder auf den anderen verlassen kann, – und gutes Wetter!

Pausenradio

Fast jede Schule besitzt eine (mobile) Lautsprecheranlage mit entsprechender Verstärkung, die für diesen Zweck genutzt werden kann. Was steht dagegen, dass ein Team (der SMV) diese Anlage benutzt, um etwa in einer großen Pause ein Zehn-Minuten-Band ablaufen zu lassen, das man vorher mit viel Phantasie und Begeisterung zusammengeschritten hat?

Das Pausenradio bietet der SMV die Möglichkeit, sich mit Hilfe dieses Mediums in der Schule vorzustellen – und das auf recht professionelle Weise.

Wie und wo kann man diese Technik lernen?

Die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung(LKJ) bietet interessierten Schülerinnen und Schülern einen ersten Einstieg in die Welt des Radiomachens an. Unter Anleitung kompetenter Redakteure werden Beiträge von der Recherche bis zur Vertonung erstellt. Die LKJ ist ein Zusammenschluss von Verbänden, Vereinen und Initiativen, die sich im Bereich der kulturellen Jugendarbeit engagieren.

Auf Arbeitstagen werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer angeregt, in der Schule „Sendungen“ zu produzieren, in welchen Schüleranliegen auf ansprechende Weise vorgebracht werden können. Trotz der kostenfreien Unterstützung durch sachkundige Referenten seitens der Rundfunkanstalten bedeutet ein solches Projekt Arbeit:

- Sammeln von Nachrichten
- Auswerten und Zusammenstellen der Texte
- Umsetzen in eine Rundfunksendung (Musik-, Wortbeiträge, Moderation usw.)

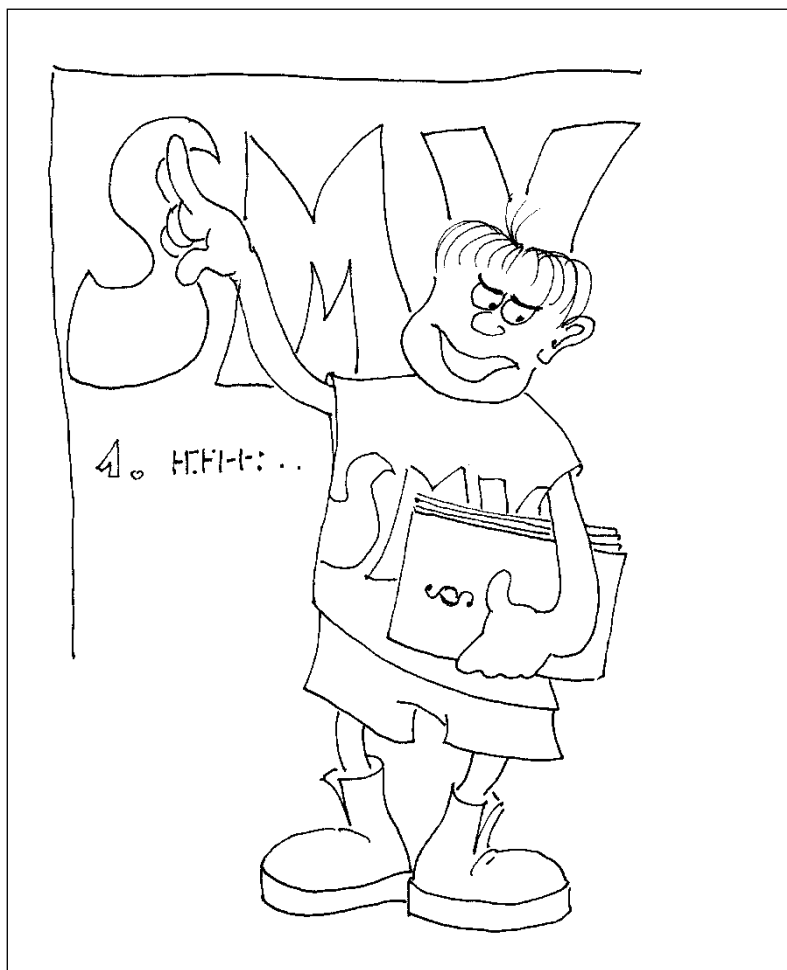
... und alles unter den Gesichtspunkten:

- Was interessiert Schülerinnen und Schüler?
- Wie können ansprechende Sendungen produziert werden?

Kontaktadresse:

LKJ Projektbüro
Rosenbergstr 50
70176 Stuttgart
Tel. 0711 62039085
Mail: projektbuero@lkjbw.de
Internet: www.lkjbw.de

Informieren



Informieren

▪ schriftlich

- Protokoll
- Plakat
- SMV-Brett
- Flugblatt

▪ mündlich

- Bericht
- Rede vorbereiten
=> reden
- Gesprächsregeln
=> reden
- Pausenradio
=> hören

Protokoll – ja bitte!!!

Protokolle über Schülerratssitzungen geben einen guten Überblick über geleistete Arbeit und informieren zugleich die anwesenden Klassensprecher, die Lehrer, die Schüler, den Schulleiter und nicht zuletzt die nachfolgenden Klassensprecher über das vergangene Schuljahr. Grundsätzlich sollte von jeder Schülerratssitzung ein Protokoll angefertigt werden, entweder abwechselnd von Klassensprechern, vom gewählten Schriftführer oder vom Verbindungslehrer.

Protokolle dienen als Informationsgrundlage:

- Sie werden am schwarzen Brett oder in jedem Klassenzimmer ausgehängt.
- Sie können in Wandzeitungen verarbeitet werden.
- Sie sind Unterlagen, wenn der Klassensprecher die Klasse informiert.
- Sie geben Anhaltspunkte, wenn der Verbindungslehrer die Lehrerkonferenz über laufende SMV-Aktivitäten informiert.
- Sie dienen der Orientierung für Schülerredakteure (Schülerzeitung oder Gemeindeblatt).
- Sie werden von Klassensprechern in Ordnern gesammelt und dem Nachfolger übergeben.
- Sie können Elternvertretern zur Kenntnisnahme zugestellt werden.

Was muss bei der Abfassung eines Protokolls beachtet werden?

Ein Protokoll muss übersichtlich, eindeutig und exakt sein. Es dient zur Kontrolle der Arbeit, zur Information über verhandelte Gegenstände und zum Beweis gefasster Beschlüsse.

Inhalt des Protokolls:

- Art des Gesprächs oder der Sitzung
(z.B. Schülerrat)
- Ort, Datum und Uhrzeit (Anfang und Ende) des Gesprächs oder der Sitzung
- Anwesende (eventuell laut Anwesenheitsliste)
- Tagesordnung mit kurzem Bericht zu den einzelnen Tagesordnungspunkten
- Anträge und Beschlüsse im Wortlaut aufschreiben und die Abstimmungsergebnisse festhalten

Protokolltypen:

A. Verlaufsprotokoll

Der Verlauf der Gespräche wird in groben Zügen notiert. Bei Grundsatzfragen empfiehlt es sich, die wichtigsten Beiträge (Für und Wider) aufzuschreiben. Die Redner können dabei namentlich genannt werden. Das Gespräch wird beim Verlaufsprotokoll nicht wörtlich, sondern nur sinngemäß wiedergegeben.

B. Kurzprotokoll

Es gibt knapp und stichwortartig die wichtigsten Meinungen zu einem bestimmten TOP wieder, macht die Zusammenhänge deutlich und zeigt, wie ein Beschluss zustande kam.

C. Beschlussprotokoll

(reicht im Allgemeinen aus)

Es enthält außer den Formalien (Punkte. 1.1 bis 1.3) nur noch die Tagesordnung, die Anträge und Beschlüsse. Anträge und Abstimmungsergebnis werden wörtlich mitgeschrieben.

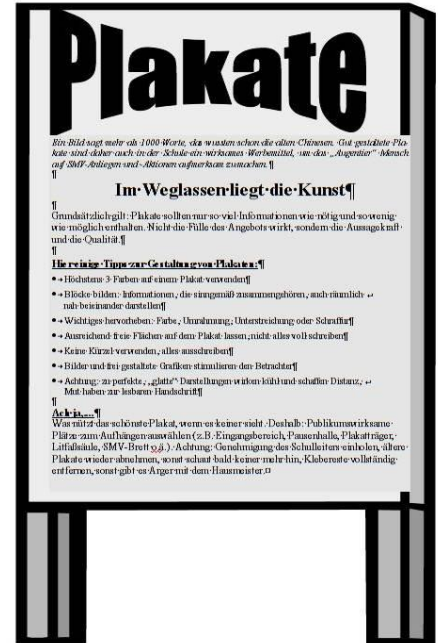
BESCHLUSSPROTOKOLL der Schülerratssitzung vom: → ☐		Blatt-Nr.: → ☐	
anwesend: (Hier können Namen und Klassenzugehörigkeit der Schüleratsmitglieder eingetragen werden, sodass nur noch abgehakt werden muss. Bei zu vielen Schüleratsmitgliedern ist eher eine separate Anwesenheitsliste als Beilage zum Protokoll zu empfehlen.) ☐			
entschuldig gefehlt: → ☐			
unentschuldig gefehlt: → ☐			
Tagesordnungspunkt	Beschluss-/Ergebnis-/Information ☐	Verantwortlich für die Durchführung ☐	Erledigt am ☐
☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐
Ausgang/-Verteiler: SMV, Brett, Klassenzimmer, Schulleitung, Lehrerzimmer, ... ☐		Verantwortlich für das Protokoll: ☐	☐
Nächste SMV-Sitzung am: ☐		→ ☐	

Das Plakat

Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte, das wussten schon die alten Chinesen. Gut gestaltete Plakate sind daher auch in der Schule ein wirksames Werbemittel, um das „Augentier“ Mensch auf SMV-Anliegen und -Aktionen aufmerksam zu machen.

Im Weglassen liegt die Kunst

Grundsätzlich gilt: Plakate sollten nur so viel Informationen wie nötig und so wenig wie möglich enthalten. Nicht die Fülle des Angebots wirkt, sondern die Aussagekraft und die Qualität.



Hier einige Tipps zur Gestaltung von Plakaten:

- Höchstens 3 Farben auf einem Plakat verwenden
- Blöcke bilden: Informationen, die sinngemäß zusammengehören, auch räumlich nah beieinander darstellen
- Wichtiges hervorheben: Farbe, Umrahmung, Unterstreichungen oder Schraffur
- Ausreichend freie Flächen auf dem Plakat lassen, nicht alles voll schreiben
- Keine Kürzel verwenden, alles ausschreiben
- Bilder und frei gestaltete Grafiken stimulieren den Betrachter
- Achtung: zu perfekte, „glatte“ Darstellungen wirken kühl und schaffen Distanz, Mut haben zur lesbaren Handschrift.

Ach ja, ...

Was nützt das schönste Plakat, wenn es keiner sieht. Deshalb: Publikumswirksame Plätze zum Aufhängen auswählen (z.B. Eingangsbereich, Pausenhalle, Plakatträger, Litfaßsäule, SMV-Brett o.ä.). Achtung: Genehmigung des Schulleiters einholen, ältere Plakate wieder abnehmen, sonst schaut bald keiner mehr hin, Klebereste vollständig entfernen, sonst gibt es Ärger mit dem Hausmeister.

Das SMV-Brett

Es informiert vor allem die Schülerinnen und Schüler, richtet sich aber auch an Lehrer, Angestellte, Eltern, Besucher etc. Nicht vergessen: Die Schulleitung muss das SMV-Brett genehmigen!



Fragen, die geklärt werden müssen:

Wo kommt das Brett hin?

Zentral, zugänglich, übersichtlich!

Achtung: Konkurrenz für andere, bereits existierende Informationsflächen!

Welche Größe und Form soll es haben?

Platz für verschiedene Rubriken, z.B. Schülerrat, Tauschbörse, Veranstaltungen. Eckig, rund oder in Form einer Pyramide.

Woher kommt das Material?

Preisgünstige Quellen suchen! Selbst anfertigen in einer Werk-AG oder mit dem Hausmeister. Gemeinde, Eltern, Förderverein, SMV können mitfinanzieren.

Wer ist für das Brett zuständig?

Personen bestimmen, die Infos aufhängen und veraltete Nachrichten entfernen!

Welches Material wird verwendet?

Holz, Kork, Filz, Packpapier, Blech.

Schrauben und Dübel.

Befestigung mit Reißzwecken, Stecknadeln, Magneten.

Beschriftung mit Filzstiften, Kreiden.

Wichtiger Tipp:

Stellt das SMV-Brett allen vor (evtl. in der Schülerzeitung, auch in der GLK)!

Wie geht man vor?

1. Eine Arbeitsgruppe der SMV wird beauftragt
2. Abklärung der Platzfrage mit Schulleitung und Hausmeister
3. Besprechung und Klärung der Vorinformationsfragen in der Arbeitsgruppe
4. Beschlussfassung im Schülerrat, Verteilung der Aufgaben
5. Materialbeschaffung bzw. Konstruktion durch geeignete Personen
6. Regelmäßige Kontrolle des Bretts:
 - Funktioniert das Abhängen von Altnachrichten?
 - Ist der Platz öffentlichkeitswirksam?
 - Wird es zweckentfremdet?

Flugblatt

Schon wieder Papier für den Abfall! Immer diese Flut unnützen Papiers! Einwände dieser Art gegen Flugblätter sind manchmal sicher gerechtfertigt. Dennoch hat das Flugblatt in der praktischen SMV-Arbeit große Bedeutung.

Wann?

Das Flugblatt dient der schnellen, zielgerichteten Informationsweitergabe. Wenn kurzfristig eine größere Zahl Schüler mit Material zu einer schulischen Streitfrage (Standpunkt der SMV!) versorgt werden muss oder Schüler zur Teilnahme an einer SMV-Veranstaltung motiviert werden sollen. Regel: Nicht zu häufig, sonst erschöpft sich der Effekt.

Wie?

Für die Gestaltung gilt Ähnliches wie für das Plakat. So viel Informationen wie nötig und so wenig wie möglich: Bleiwüsten schrecken ab und landen ungelesen im Abfall. Soll die Stellung der SMV zu einem Thema vermittelt werden, ist es sinnvoll, Meinung und Argumente optisch klar voneinander zu unterscheiden.

Wer?

Flugblätter sind Druckwerke i. S. des Presserechts. Sie müssen daher ein Impressum aufweisen. Auf einem Flugblatt muss also deutlich gekennzeichnet sein, wer das Papier verfasst hat bzw. wer dafür verantwortlich ist. Name und Anschrift müssen am Textrand verzeichnet sein. Der Schulleiter muss das Verteilen auf dem Schulgelände genehmigen. Ohne diese Genehmigung darf das Flugblatt auf keinen Fall auf dem Schulgelände verteilt werden.

Wo?

Flugblätter sollten nicht irgendwo ausgelegt werden, dann ist mindestens die Hälfte umsonst gedruckt. Sinnvoll ist das direkte Verteilen vor Schulbeginn oder in der großen Pause. Das hat den Vorteil, dass man gezielt auf bestimmte Mitschüler zugehen bzw. nicht gewolltes Papier wieder an sich nehmen kann.

Wieviel?

In der Regel gilt lieber zu wenig als zu viel, vor allem dann, wenn die SMV Druck- oder Kopierkosten sparen möchte.

Wichtig:

Vorher genau die Zielgruppe erkunden, für die das Flugblatt sinnvoll ist (Ganze Schule? Nur Unterstufe? Oberstufe und Lehrer? Eltern?). Oft können Schulen Flugblätter billiger drucken lassen als kopieren.

Bericht

Der Bericht ist die vielleicht wichtigste Mitteilungsform für den SMV-Bereich. Ohne gute schriftliche und mündliche Berichte können engagierte SMVler nicht effektiv arbeiten. Gute Berichte ermöglichen erst einen genauen und schnellen Informationsfluss und damit die Teilnahme vieler Schülerinnen und Schüler an schulischen Entscheidungsprozessen.

Was ist ein Bericht?

Der Bericht ist eine „Meldung“ über Vorkommnisse. Im Bericht werden Beobachtungen eines tatsächlichen Geschehens knapp und in sachlicher Sprache dargestellt. Der Berichtende hält seine persönliche Meinung zurück und überlässt dem Zuhörer oder Leser das Bewerten. Man berichtet in klarer, nüchterner und präziser Sprache und verzichtet auf Ausschmückungen und Bewertungen. In der Regel verwendet man Zeitformen der Vergangenheit.

Wer braucht den Bericht?

Den Bericht benötigt man in fast allen schulischen Bereichen, vor allem aber brauchen ihn:

- Klassensprecher, wenn sie in ihrer Klasse über die letzte Sitzung des Schülerrats informieren
- Schülersprecher, wenn sie den Schülerrat über eine Besprechung mit dem Schulleiter oder den Schulleiter über eine Schülerratssitzung informieren
- Mitglieder des Schülerrats, wenn dieser über Sitzungen der Ausschüsse oder Diskussionen in einzelnen Klassen informiert werden soll

Wie verfasst man einen Bericht?

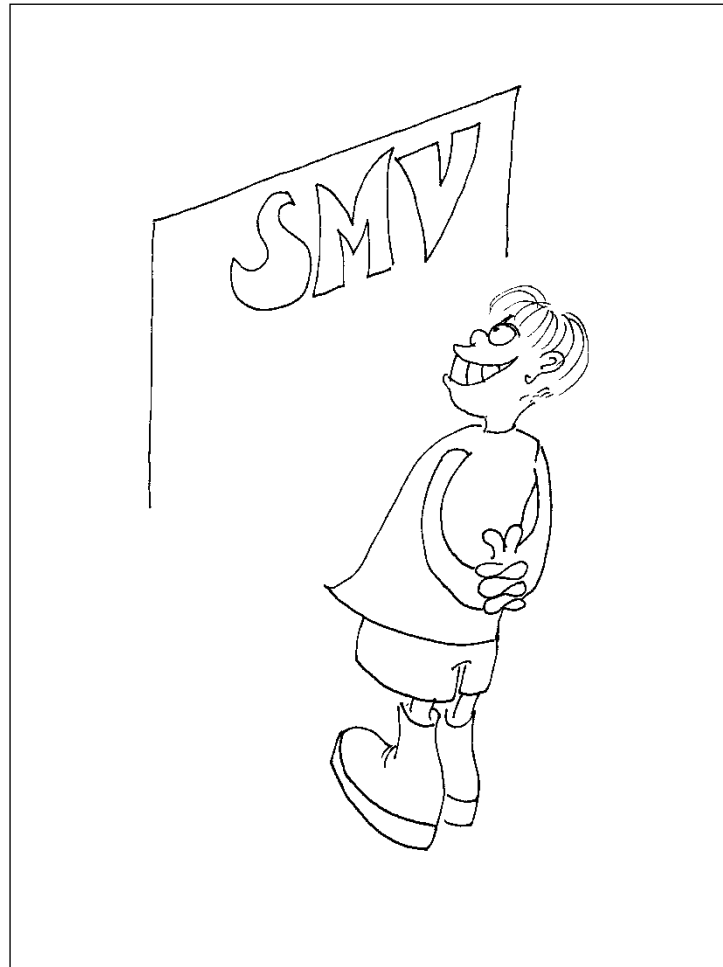
Grundvoraussetzung ist natürlich, dass man bei dem Ereignis, dem Gespräch, der Diskussion, über die man berichtet, geistig aktiv dabei ist und sich Notizen macht. Nur aus dem Kopf ist man kaum in der Lage, einer anderen Person oder einer Klasse sinnvoll z.B. über ein längeres Gespräch Bericht zu erstatten. Hilfreich für das Verfassen eines Berichts sind die folgenden Fragen mit den sieben Ws:

- **Was** habe ich **wann** und **wo** genau beobachtet/ gehört/ mitbekommen?
- **Wie** ist das Geschehen, das Gespräch, die Diskussion abgelaufen?
- **Wer** war in welcher Weise daran beteiligt?
- **Welche** Folgen ergeben sich aus dem Ereignis, dem Gespräch, der Diskussion?

Kontrollfragen nach dem Verfassen des Berichts:

- Habe ich das Beobachtete in zeitlicher Reihenfolge, bei Sachverhalten nach der Wichtigkeit geordnet?
- Habe ich das Ereignis, das Gespräch präzise dargestellt, vor allem die entscheidenden Augenblicke, die wichtigsten Äußerungen?
- Kann sich der Leser oder Zuhörer genau vorstellen, was passiert ist oder was ich getan habe?
- Habe ich gewissenhaft informiert, nichts Entscheidendes verschwiegen?
- Habe ich darauf geachtet, dem Leser oder Zuhörer nicht meine eigene Meinung unterzuschieben?

Lesen



Lesen

- Literatur
 - Lesenacht
 - Lesewoche
 - Autorenlesung
 - Lesecke
- Zeitung, Zeitschrift, Wandzeitung
 - Schülerzeitschriften
=> schreiben
 - SMV-Brett
=> informieren

Lesenacht

Das Lesen gehört zur sinnvollen, abwechslungsreichen Gestaltung der Freizeit. Lesespaß entsteht beim gemeinsamen Lesen, beim gegenseitigen Vorlesen und beim Plaudern über Gelesenes. Dies alles ist in einer Lesenacht möglich.

Eine Lesenacht können Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen planen und genießen, sei es als Gemeinschaftserlebnis einer Klasse, als klassenübergreifende Aktion eines Leseklubs oder einer Schülerbücherei, als Lese-AG, als ...

Zunächst abklären:

- Interesse der Schüler
- Übernachtungs- und Verköstigungsmöglichkeiten (Abendessen? Frühstück?)
- Aufsicht
- Programm (Entwurf)
- Hin- und Rückweg zur Schule
- Information / Einverständnis der Schulleitung
- Information / Einverständnis der Eltern
- ggf. Information / Einverständnis der HTW-Lehrerin (Küche!)
- Information des Hausmeisters und der Raumpfleger

Jetzt mit Beteiligten planen:

- Zur Verfügung stehende Zeit und Räumlichkeiten
- Zur Verfügung stehende Helfer (v. a. Eltern, Lehrer, Schülervertreter, ältere Mitschüler)
- Zur Verfügung stehende Experten (z.B. Schriftsteller, Buchhändler, Bibliothekar, ...)
- Programm, z.B. mitgebrachte Bücher aus dem Bücherregal zu Hause, aus der Schülerbücherei, aus der Gemeinde- oder Stadtbücherei, aus der Buchhandlung, ... vorstellen, vorlesen, still lesen; Spukgeschichten um Mitternacht vorlesen, nacherzählen, erfinden; Lesequiz ausdenken und bearbeiten; Steckbriefe von in der Literatur vorkommenden Personen entwerfen; aus Textvorlagen Spielszenen entwickeln und vorspielen; ...

Ausstattung/Ausrüstung:

„Lesefutter“, Luftmatratze oder Iso-Matte, Schlafsack oder Decke, Waschsachen, Taschenlampe, Fotoapparat, Tonpapier, Malstifte, Kleiderkiste, ...

Regeln vereinbaren:

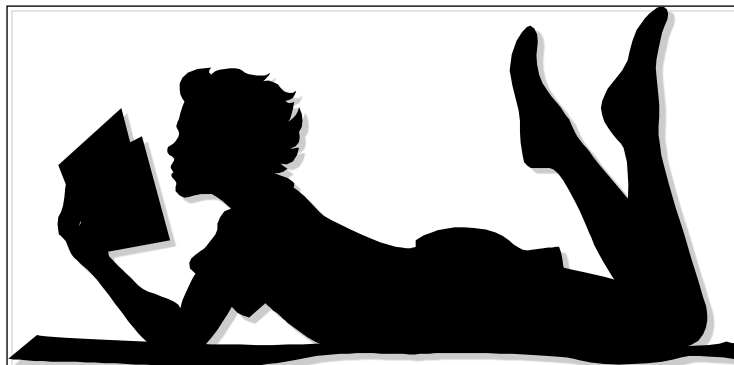
Verhalten im Schulgebäude und in der Gruppe, Verzicht auf Walkman/Rekorder/TV/Video/Spiele?

Aufgaben verteilen:

Vorbereiten der Räumlichkeiten, Programmbeiträge (s.o.), Öffentlichkeitsarbeit (s.u.), Aufräum- und Reinigungsarbeiten ...

Abschließend erledigen:

- Darstellung/Veröffentlichung: Info in den Klassen, im Schülerrat, in der GLK, im Elternbeirat; Ergebnisse/Fotos an der Info-Wand, in der Schülerzeitschrift, im Stadt- / Gemeindeblatt, in der Tageszeitung, ...
- Bei besonders beanspruchten Personen bedanken (ggf. Geschenk)
- Bewertung der Veranstaltung mit den Beteiligten: Was war gut? Was kann verbessert werden?



Lesewoche

Lesewoche – eine Woche lang Literatur in den Mittelpunkt der Schule stellen! Und dabei ist es gleichgültig, was unter Literatur verstanden wird: Romane, Biographien, Sachbücher, Comics, ... An Vormittagen Lesungen für einzelne Klassen, an Nachmittagen Buchvorstellungen für interessierte Schülerinnen und Schüler, an Abenden Lesungen mit Autoren, die ihre Werke vorstellen – alle Veranstaltungsmöglichkeiten sind denkbar.

Was zunächst bedacht werden sollte:

Eine Lesewoche ist eine Gemeinschaftsaktion der gesamten Schule. Diese Unternehmung sollte vom Lehrerkollegium mitgetragen werden und bedarf einer genauen Planung (möglichst mehrere Monate Vorlauf). Eine solche Woche kann Fächer verbindend gestaltet werden. Auch können Eltern bei der Planung und Durchführung wichtige Ansprechpartner sein.

Die ersten Schritte:

- Information der Eltern (über den Gesamtelternbeirat) und des Lehrerkollegiums (in der GLK)
- Planung der Details zusammen mit der Fachkonferenz Deutsch
- Anschreiben von Autoren, die zu Lesungen in dieser Woche kommen könnten
- Ggf. Auswahl der Literatur nach den Autoren, die lesen werden
- Klärung der finanziellen Belastungen (evtl. im Haushalt vorsehen!)
- Kontakt mit öffentlichen Bibliotheken
- Anfrage auf Bezuschussung von Autorenlesungen beim Friedrich-Bödecker-Kreis

Detailplanung und Durchführung:

- Erarbeiten eines Programms unter Beteiligung interessierter Schüler und Eltern
- Einen geeigneten Raum finden und ausstatten: gemütliche Sitzgelegenheiten, passende Beleuchtung, ...
- Einladungen an Eltern, evtl. auch an Nachbarschulen
- Buchausstellungen in der Schule

Werbemöglichkeiten für die Lesewoche:

- Berichte in der Tagespresse
- Bilderwand in der Schule
- Zeitung zur Lesewoche
- Vorankündigung in den großen Pausen (Pausenradio u.ä.)

Autorenlesung

Einen Schriftsteller oder eine Dichterin einmal live zu erleben, gehört sicher zu den spannendsten Ereignissen für eine echte Leserratte. Aber gerade auch für Wenig- oder Nichtleser kann sich durch das Miterleben einer Lesung ein neuer Zugang zur Literatur eröffnen. Warum also nicht einmal Autoren zu Lesungen direkt an die Schule einladen?

Vorinformationen

Informationen darüber, welche Autoren zu Lesungen bereit sind und ihre Bücher Schülern vorstellen wollen, kann man in Bibliotheken oder in Buchhandlungen erhalten. Die „Stiftung Lesen“ verfügt über Autorenlisten.

Diese Einrichtungen sind auch dabei behilflich Kontakte zu den Autoren herzustellen und ein Vorgespräch mit ihnen zu vereinbaren.

Detailplanung und Durchführung

- Gespräch im Schülerrat und ggf. Absprache mit dem Schulleiter über die Modalitäten der Durchführung.
- Geeigneten Raum in der Schule für die Lesung herrichten.
- Entscheidung treffen, für welche Altersgruppe die Lesung sein soll. Manchmal empfiehlt es sich diese Veranstaltung auf zwei bis drei Klassen zu beschränken, manchmal bietet sich auch ein größerer Rahmen an, bei dem z.B. die Eltern mit eingeladen werden.
- Herausfinden, welche Autoren in Frage kommen und Kontakte zu ihnen aufnehmen.
- Treff- und Zeitpunkt für ein Informationsgespräch vereinbaren und dabei Einzelheiten wie z.B. Zeitpunkt und Kosten der Lesung besprechen.
- Mit der Schulleitung und den entsprechenden Klassenlehrern die Durchführung der Lesung besprechen (Räumlichkeit, ggf. Stundenplan).
- Kosten kalkulieren und Finanzierungsmöglichkeiten sichten. Oft lesen Autoren auf ihren Promotion-Touren für Schulklassen ohne Gage.

Werbung und Präsentation

Bei größeren Veranstaltungen im Musiksaal oder in der Aula unbedingt rechtzeitig Werbung machen. Denn es ist für Organisatoren und Autor frustrierend, wenn der Veranstaltungsraum fast leer bleibt. Daher ca. eine Woche vorher über Plakate auf Veranstaltung aufmerksam machen, örtliche Presse und Schülerzeitung sollten ebenfalls eingeschaltet werden. Am Tag der Veranstaltung nochmals über Durchsagen oder Pausenradio an die Lesung erinnern. Wichtig: Mit der Nachbesprechung in der Zeitung beginnt schon wieder die Werbung für das nächste Ereignis.

Tipp

Lesungen sollten in gemütlicher und anregender Atmosphäre stattfinden: Räumlichkeiten nach Möglichkeit ein wenig dekorieren, Sitzgruppen arrangieren, Getränke und Snacks anbieten. Oft bieten Büchereien auch an, die Lesungen in ihren Räumen zu organisieren.

Lesecke

Wie oft hört man in der Schule die gleichen Klagen: Schüler lesen immer weniger. Doch nur selten wird etwas dagegen getan. Zahlreiche SMVen haben deshalb von selbst die Initiative ergriffen – frei nach dem Motto „Gelegenheit macht Diebe“ haben sie an ihren Schulen Lesecken eingerichtet. Denn: Wer liest, hat mehr im Kopf!!

Wo kann man eine Lesecke einrichten?

Der Platz für eine geeignete Lesecke hängt natürlich ganz von den räumlichen Gegebenheiten in einer Schule ab: Ein kleiner Fleck in der Pausenhalle, das Ende eines Flurs oder sonstige Winkel können ebenso brauchbar sein wie eine Ecke im SMV-Raum oder in anderen Aufenthaltsräumen. Wichtig ist, dass der Platz genügend Licht hat, etwas Ruhe bietet und vor allem keine Fluchtwege versperrt.

Was kann es in einer Lesecke zu lesen geben?

Das hängt natürlich ganz von den Wünschen der Schüler ab (Umfrage!).

In der Regel finden sich dort Zeitungen, Magazine und Informationsbroschüren. Fast jede Schule hat eine Tageszeitung mit zwei Exemplaren im Abonnement (Schulleiter fragen). SMVen können auch selbst in den Genuss verbilligter Tages- oder Wochenzeitungen oder Zeitschriften kommen. Oder wie wäre es mit einer Jugend- oder Mädchenzeitschrift? Ein Exemplar des SMV-Infos macht sich auch gut auf jedem Zeitungsständer. Tipp: Eltern oder Lehrer fragen, ob diese den Schülern bereits gelesene Magazine, die noch nicht so alt sind, überlassen.

Welche Möbel braucht man für eine Lesecke?

Nicht viele, aber stabile! Gemütliche alte, nicht zu zerschlissene Sessel oder ein Sofa laden mehr zum Lesen ein als klapprige Schul-Holzstühle. Ein kleiner Tisch in der Mitte oder am Rand zum Ablegen von Utensilien schadet ebenfalls nicht. Wichtig: ein Zeitungsständer oder eine Ablage, auf der ihr die Lesematerialien übersichtlich auslegen könnt. Wüste Zeitungsstapel schrecken ab.

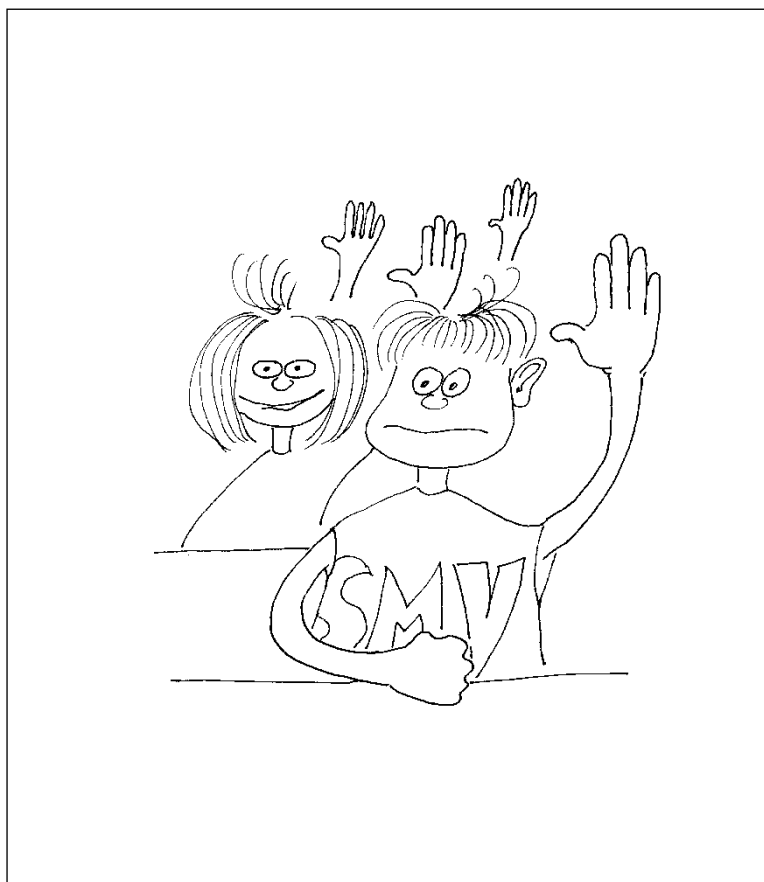
Wie kann man eine Lesecke in Ordnung halten?

Das ist die eigentliche Überlebensfrage für eine Lesecke. Oft werden Lesecken vom Schulleiter wieder „abgeräumt“, weil unbeschreibliches Chaos und Dreck dort vorherrschen. Bewährt hat sich ein kleines Aufsichtsteam der SMV, das täglich nach dem Rechten schaut, d.h. alte Zeitungen entsorgt, immer mal wieder aufräumt, die Möbel zurecht rückt und Müll beseitigt. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Arbeit abnimmt, wenn die Schüler die Lesecke erst einmal angenommen haben (Geduld haben!). Dieses Team übernimmt sinnvollerweise auch die Beschaffung des Lesematerials.

Und wenn geklaut wird ...?

Für dieses Problem gibt es leider keine optimale Lösung. An vielen Schulen werden zumindest die teureren Magazine mit einem Stempel versehen. Probiert es mal mit einer kleinen Kette! Für Zeitungen sind auch Zeitungsklammern bei den Zeitungsverlagen erhältlich.

Mitbestimmen



Mitbestimmen

- Schulkonferenz
- Schulversammlung
- Klassenschülerversammlung (Verfügungsstunde)
- Demokratie lernen in der SMV
- Ein Organisationsmodell mit Ausschüssen
- Schülerrat
- Landeschülerbeirat (LSBR)

Die Schulkonferenz

Lehrer, Eltern, Schüler – gemeinsam für die Schule!

Was können wir Schüler denn schon erreichen?

So fragen sich manche Schüler, und verkennen, dass die Schulkonferenz ein recht wichtiges Gremium an der Schule ist. Sie tritt mindestens einmal im Schulhalbjahr zusammen.

Der Schülersprecher und drei weitere Schüler der SMV vertreten die Interessen aller Schüler der Schule. Sie sind Mitglieder der Schulkonferenz, und das heißt:

- Sie können die Einberufung der Schulkonferenz beantragen.
- Sie erhalten alle nötigen Informationen und Unterlagen.
- Sie werden über Themen, die die Schule betreffen, informiert.
- Sie können die Tagesordnung mitbestimmen.
- Sie sind voll stimmberechtigt.

Also Ärmel hochkrempeln!

TIPP: Nicht erst in der Konferenz mitreden! Schon im Vorfeld Verbündete suchen, Koalitionen bilden, um das zu erreichen, was wichtig erscheint.

Wie setzt sich die Schulkonferenz zusammen?

In der Regel (für Schulen mit weniger als 14 Lehrerstellen gelten Sonderregelungen):

- der Schulleiter als Vorsitzender
- der Elternbeiratsvorsitzende als stellvertretender Vorsitzender
- drei Vertreter der Lehrer
- drei Vertreter der Eltern
- der Schülersprecher
- drei weitere Schülervertreter

Die Schülervertreter müssen mindestens der Klasse 7 angehören. Außerdem kann ein Verbindungslehrer mit beratender Stimme bei allen SMV-Angelegenheiten hinzugezogen werden.

Und worum geht's?

Die Schulkonferenz wird angehört, wofür z. B. Geld ausgegeben wird. Sie muss einverstanden sein, wenn z.B. die Hausordnung geändert werden soll und entscheidet z. B. über Schulpartnerschaften oder über den Unterrichtsbeginn.

Sonstiges

Neben der Schulkonferenz gibt es eine Reihe anderer Konferenzen an der Schule (Beispiel: Gesamtlehrerkonferenz, Fachkonferenz, Klassenkonferenz, ...), zu denen Schüler bei geeigneten Tagesordnungspunkten eingeladen werden können.

Literaturhinweise: Schulgesetz § 47, Schulkonferenzordnung
zu finden unter www.smv-bw.de

Themen für die SCHULVERSAMMLUNG an kleinen Schulen

Das Kernstück der Schule ist eine gemeinsame Sitzung aller Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und der Schulleitung (bis zu 150 Teilnehmer).

Die Sitzungen finden regelmäßig statt, je nach schulischen Gegebenheiten wöchentlich, vierzehntägig, aber mindestens einmal im Monat und dauern in der Regel eine Schulstunde. Wichtig ist, dass die Schulversammlung eine feste Einrichtung wird.

Sie wird nicht vom Schulleiter, sondern von einem Team aus Lehrern und Schülern gestaltet. Dieses Team ist verantwortlich für

- Themenfindung
- Tagesordnung festlegen
- Leitung der Veranstaltung
- Protokoll

Es kann ein festes Team sein (Schülersprecherinnen und Schülersprecher), kann aber auch von Klasse zu Klasse wechseln.

Sinn macht es ein Gremium zu wählen, das für die Umsetzung der Beschlüsse verantwortlich ist und auch reagiert, wenn diese nicht eingehalten werden.

Bedeutung der Schulversammlung für die Schule

Die Zusammenkünfte rhythmisieren den Schulalltag und machen das Schulleben lebendiger.

Das Zustandekommen von Entscheidungsprozessen wird für alle am Schulleben Beteiligten sichtbar.

Die Schülerinnen und Schüler lösen demokratisch echte Probleme ihrer Schule, nicht nur als Planspiel im Unterricht. Sie erfahren, dass sie wichtig sind, gehört und gefragt werden.

Demokratische Verhaltensweisen werden trainiert:

- das Wort ergreifen
- zuhören
- für etwas eintreten
- Verantwortung übernehmen

Gemeinschaftlich gefasste Beschlüsse werden eher akzeptiert und eingehalten.

Die Klassenschülerversammlung (Verfügungsstunde)

Der Wunsch und das Ziel aller Klassenlehrer und SMV-Vertreter ist eine Klassengemeinschaft, in der sich alle wohlfühlen, Ideen, Probleme und Konflikte fair ausgehandelt werden, Schüler Demokratieerfahrungen sammeln können.

Klassenschülerversammlung – was ist das?

Wenn sich alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse treffen, um ihre Angelegenheiten zu besprechen, nennt man das Klassenschülerversammlung oder Verfügungsstunde.

Was müssen die Schülervertreter wissen?

- Der Klassensprecher beruft die Klassenschülerversammlung ein und leitet sie.
- Der Termin der Klassenschülerversammlung muss vorher mit dem Klassenlehrer abgestimmt sein.
- Der Lehrer unterstützt den Klassensprecher bei der Leitung. Ausnahmsweise kann die Versammlung auch einmal ohne den Lehrer stattfinden.
- Der Stellvertreter sollte auch mithelfen. Er kann die Wortmeldungen notieren, Protokoll schreiben oder Stichpunkte an der Tafel notieren.
- Zweimal pro Halbjahr kann die Klassenschülerversammlung während der Unterrichtszeit zusammenkommen.
- Eine Klassenschülerversammlung braucht Regeln.
- Der rechtliche Rahmen der Verordnungen aus dem Schulgesetz muss beachtet werden (z.B. bei der Klassensprecherwahl).

Mögliche Themen bei der Klassenschülerversammlung

- Gemeinsame Planung eines Klassenausflugs
- Wahlvorbereitung und Wahl von Klassensprechern
- Vorbereitung einer Aktion, eines Projekts
- Gemeinsames Erarbeiten von Klassenregeln
- Besprechen von Problemen: z.B. Aggressionen innerhalb der Klasse
- Diskussion über Umgang mit Konflikten mit einer Lehrkraft.

Rahmenbedingungen aus der SMV-Verordnung:

„Die SMV baut auf der Arbeit in den einzelnen Klassen auf. Dazu gehört es auch, dass die einzelnen Schüler ihre Anregungen, Vorschläge und Wünsche, die das Schulleben und den Unterricht betreffen, und ihre Einwände, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen, mit den einzelnen Lehrern besprechen.“

„Die Klasse, die eine Besprechung über schulische und unterrichtsbezogene Fragen wünscht, erhält auf Antrag des Klassensprechers beim Klassenlehrer anstelle einer Unterrichtsstunde eine Verfügungsstunde, die im Allgemeinen in Anwesenheit des Klassenlehrers oder eines anderen Lehrers stattfindet. ... Im Schulhalbjahr kann eine Klasse bis zu zwei Verfügungsstunden erhalten ...“

Demokratie lernen in der SMV

– ein Organisationsmodell mit Ausschüssen

Welche SMV kennt die Probleme nicht:

- ein unübersichtlich großer Schülerrat, der kaum effektiv arbeitet
- die Mitglieder ohne Ahnung von demokratischer Organisation
- soziales Desinteresse bei vielen Schülern
- unfähige Klassensprecher, fähige „nicht gewählte“ Schüler

Aber was hilft es, immer nur darüber zu jammern, statt etwas gegen die Probleme zu unternehmen. An der Kraichgau-Realschule Sinsheim entstand die Idee, die SMV genauso wie die Politik zu organisieren – die „kleine“ SMV-Arbeit als ein Spiegelbild des „großen“ Parlamentarismus. Ziel: nicht nur die SMV-Geschäfte nach dem Vorbild der Profis wirkungsvoller gestalten, sondern dabei auch für die Zukunft mehr Demokratie lernen:

Ein Modell für die Organisation der SMV

Präsident (Schülersprecher) = Repräsentant der Schülerschaft	Kanzler = Leiter der Regierung Chef der Minister
---	---

Außenminister	Kontakte zu anderen Schulen, Schulträger, Nachbarn
Finanzminister	Haushaltsplan
Kulturminister	Theater, Kino, Disko, Schulhausverschönerung
Sportminister	Jugend trainiert. für Olympia, Turniere, Sportangebote
Minister für Umwelt und Gesundheit	Ernährung, Müll, Schulgelände, Rauchen, Trinken, Drogen
Justizminister	Hausordnung, Schulgesetz, SMV-Verordnung
Informationsminister	Weitergabe von Informationen, Internet, E-Mail, Kontakt zur Presse
Teeniminister	besondere Belange der 5. und 6. Klassen

1. Minister kann jeder Schüler werden.
2. Jeder Minister kann beliebig viele Mitarbeiter („Schülersekretäre“) auswählen.
3. Verbindungslehrer nehmen bei Bedarf an Schülerregierungssitzungen teil.
4. Stufenvollversammlungen vor der ersten Schülerparlamentssitzung erarbeiten brennende Themen und machen auf „geeignete“ Schüler aufmerksam.

Der Schülerrat - hier entscheidet die SMV

Landauf, landab ist für Schülerinnen und Schüler Schülerrat gleichbedeutend mit SMV („Heute in der 5. Stunde ist SMV!“). Während laut SMV-Verordnung zur SMV alle Schülerinnen und Schüler einer Schule gehören, kommen im Schülerrat regelmäßig lediglich Klassensprecher und ihre Stellvertreter (an den beruflichen Schulen nur die Klassensprecher) zusammen. Sie tauschen Erfahrungen aus, beraten und entscheiden im Sinne der SMV. Darüber hinaus können durch Beschluss des Schülerrats auch weitere interessierte Schülerinnen und Schüler (allerdings nur mit beratender Stimme) ständig oder nur auf Zeit an den Schülerratssitzungen beteiligt werden.

Der Schülerrat braucht Raum und Zeit

Je nach den Gegebenheiten an der Schule finden die Schülerratssitzungen während der Unterrichtszeit in wechselnden Unterrichtsstunden (mit den Verbindungslehrern und Schulleitung absprechen!) oder in einer Randstunde statt, die bei der Vorplanung des Schuljahrs bewusst vom Unterricht freigehalten wurde.

Noch mehr Zeit findet der Schülerrat bei den SMV-Tagen (=> dazu lernen).

Wenn es sich an der Schule realisieren lässt, sollte der SMV ein eigener Raum zur Verfügung stehen. Bei Schulneubau ist der SMV-Raum verpflichtend.

Der Schülerrat organisiert sich

- Schülersprecher und Stellvertreter werden gewählt (=> wählen).
- Die Schülervertreter (bei kleineren Schulen ein Schülervertreter) für die Schulkonferenz werden gewählt (=> mitbestimmen).
- Der Kassenverwalter (verantwortlich für die SMV-Kasse) wird gewählt.
- Die Kassenprüfer werden gemeinsam mit dem Elternbeirat bestimmt.
- Werden beratende Ausschüsse gebildet (z.B. Wirtschafts-, Kultur-, Sportausschuss), sind die Ausschussvorsitzenden zu wählen.

Damit Mitschülern, Lehrern, Eltern und anderen Ansprechpartnern der SMV auf einen Blick klar wird, wie sich die SMV organisiert hat, bieten sich ein SMV-Info-Papier, ein SMV-Poster oder eine SMV-Homepage sozusagen als Visitenkarte der SMV an.

Der Schülerrat kümmert sich

Der Schülerrat stellt sich seine Aufgaben selbst, d.h. sie können ihm nicht vorgeschrieben werden. Welche Aufgaben das sind, hängt von der Situation der Schule und den Interessen der Schülerinnen und Schüler ab. Im Einzelnen können das sein

- Aufgaben, die sich im Schulalltag ergeben, z.B. die Häufung von Klassenarbeiten;
- Aufgaben, die mit den Entwicklungen der Schule in Zusammenhang stehen, z.B. die Schul- und Hausordnung wird überarbeitet;
- Aufgaben, die das Jahresprogramm der SMV vorgibt (z.B. die Planung der Disco).

Der Schülerrat kooperiert

- über die Klassensprecher mit den Schülerinnen und Schülern in den Klassen, von denen er gesagt bekommt, was läuft/nicht läuft/laufen soll.
- mit dem Verbindungslehrer, der ihn ständig berät.
- durch seinen Schülersprecher mit dem Schulleiter und dem Verbindungslehrer bei den regelmäßigen Informationsgesprächen (laut SMV-Verordnung monatlich).
- mit dem Schulleiter, der auf Wunsch des Schülerrats an Sitzungen teilnehmen kann, um zu informieren bzw. sich informieren zu lassen.
- mit der Gesamtlehrerkonferenz und mit Fachkonferenzen, weil bei entsprechenden Tagesordnungspunkten Mitglieder des Schülerrats eingeladen und gehört werden.
- mit den Lehrern, die als Fachleute (z.B. für Sport, Politik, Literatur) den Schülerrat oder seine Ausschüsse auf Wunsch beraten können.
- mit dem Elternbeirat, zu dessen Sitzungen Mitglieder des Schülerrats bei dementsprechenden Tagesordnungspunkten eingeladen werden können.
- über die Klassensprecher mit den Klassenpflegschaften, wenn spezielle Fragen einer Klasse von allen Beteiligten besprochen werden sollen.
- durch seinen Schülersprecher und weitere Schülervertreter mit der Schulkonferenz.

Der Schülerrat arbeitet

- wenn von den Schülern, den Lehrern, der Schulleitung, den Eltern und anderen Ansprechpartnern der SMV genügend Beratungsthemen an den Schülersprecher weitergegeben wurden (SMV-Briefkasten!).
- wenn der Schülersprecher (mit Unterstützung des Verbindungslehrers) die Beratungsthemen gesichtet und zu einer Tagesordnung zusammengestellt hat.
- wenn mit Bekanntgabe der Tagesordnung zur Schülerratssitzung möglichst schülergerecht eingeladen wird (Aushang am SMV-Brett, in den Klassen, im Lehrerzimmer). Gäste des Schülerrats (z.B. Schulleiter, Fachleute als Referenten) werden persönlich eingeladen.
- wenn sich der Schülersprecher und sein Stellvertreter (mit Unterstützung des Verbindungslehrers) auf die Tagesordnungspunkte vorbereitet (z.B. Vorbesprechungen mit betroffenen Personenkreisen) und eine Aufgabenteilung abgesprochen haben.
- wenn Ausschüsse einzelne Tagesordnungspunkte beraten haben und die Ausschussvorsitzenden im Schülerrat berichten können.
- weitgehend selbstständig, wenn Schülersprecher und Stellvertreter wissen, was ein Sitzungsleiter beachten muss (= > reden).
- effektiver, wenn die Anwesenheit der Mitglieder kontrolliert und ein Protokoll geführt wird (= > schreiben).

- für die Mitglieder zufriedenstellend, wenn alles getan wird, um die Beratung zu verbessern: geeigneter Raum (möglichst jugendgemäß gestaltet) und geeignete Sitzordnung (Kreis), genügend Zeit, keine zu große Beratungsgruppe (ggf. Ausschussbildung, Stufenversammlungen) Gesprächsregeln bekannt machen und einüben (=> reden).
- für alle am Schulleben Beteiligten durchschau- und nachvollziehbar, wenn über die gefassten Beschlüsse und ihre Auswirkungen informiert wird: Klassensprecher berichten anhand des Protokolls in ihren Klassen; Schülerratsmitglieder oder Verbindungslehrer berichten anhand der Protokolle in der Gesamtlehrerkonferenz und im Elternbeirat; Aushang des Protokolls in der Klasse (anschließend im Ordner aufheben), am SMV-Brett und im Lehrerzimmer.
- sicht- und spürbar, wenn die im Schülerrat gefassten Beschlüsse umgesetzt werden.
- mit motivierten Mitgliedern, wenn auch für eine ansprechende Atmosphäre gesorgt wird: Gestaltung des SMV-Raums, bei längeren Sitzungen für das leibliche Wohl sorgen, von Zeit zu Zeit auch an unterhaltsame Angebote denken (z.B. Spielen, Basteln, Ausflug, Essengehen), SMV-Tage nützen (=> dazu lernen), die Mehrarbeit der Schülervertreter besonders würdigen (sich mit ihrer Arbeit beschäftigen, sich erkundigen, Rücksichtnahme bei geplanten Klassenarbeiten, Einladung zu Schulveranstaltungen, Vermerk im Zeugnis)

So verstanden und gehandhabt, ist der Schülerrat an der Schule unverzichtbar.

Vgl. auch die SMV-Verordnung, nachzulesen im Internet unter www.smv-bw.de

Landesschülerbeirat - LSBR

Entscheidungen, die das Schulwesen in Baden-Württemberg insgesamt betreffen, fallen auf Landesebene im Kultusministerium, bei Schulgesetzen im Landtag. Die Meinungen der Schüler und Schülerinnen finden auf dieser Ebene über den Landesschülerbeirat in den Entscheidungsprozess Eingang.

Aufgaben

- Der Landesschülerbeirat ist wie der Landeselternbeirat und der Landesschulbeirat ein Beratungsgremium des Kultusministeriums. Er vertritt die Anliegen und Interessen der Baden-Württembergischen Schüler und Schülerinnen in allgemeinen Fragen des Erziehungs- und Bildungswesens gegenüber dem Kultusministerium.
- Daher legt das Kultusministerium alle Regelungen, die das Schulwesen betreffen, vor ihrem Inkrafttreten dem Landesschülerbeirat zur Beratung vor. Geht es um neue Lehrpläne oder beispielsweise um die Einschulung in der Grundschule, um die Berufsorientierung in der Haupt- und Realschule oder um die Integration von Behinderten, so werden die Neuerungen und Änderungen dem Landesschülerbeirat vorgelegt und dieser gibt dazu seine Stellungnahme ab.
- Hat der Landesschülerbeirat Fragen, so hat das Kultusministerium die notwendigen Auskünfte zu geben. Auch der Landesschülerbeirat kann von sich aus aktiv werden und eigene Vorschläge und Anträge im Ministerium einbringen.
- Im Landesschülerbeirat sind Vertreter aus allen Schularten. So ist gewährleistet, dass die Interessen aller Schülerinnen und Schüler vertreten werden.

Wahlvorgang

- Der Landesschülerbeirat besteht aus 24 Mitgliedern und 24 Stellvertretern und zwar jeweils sechs aus jedem Regierungspräsidium.
- Er wird alle zwei Jahre, jeweils zum 1. April gewählt.
- Die Wahlen finden für jede Schulart getrennt im Bereich der Regierungspräsidien statt, das Regierungspräsidium lädt dazu ein.
- Kandidieren und damit auch gewählt werden kann jedes Mitglied eines Schülerrats.
- Wahlberechtigt sind die Schülersprecherinnen und Schülersprecher der entsprechenden Schulen. Eine Ausnahme gilt für die Hauptschulen. Da es sehr viele Hauptschulen gibt, findet eine Vorwahl statt. In jedem Stadt- oder Landkreis wählen die Schülersprecherinnen und -sprecher der Hauptschulen aus ihrer Mitte zwei Vertreter (und Stellvertreter) in einen Wahlausschuss des jeweiligen Regierungspräsidiums. Dieser Wahlausschuss wählt den Hauptschulvertreter in den Landesschülerbeirat.
- Der Landesschülerbeirat wählt acht Vertreter in das Beratungsgremium Landesschulbeirat (LSB).

Informationen

- Um die Interessen der Schülerinnen und Schüler auf Landesebene auch vertreten zu können ist der Landesschülerbeirat auf die enge Zusammenarbeit mit den SMVen angewiesen.
- Der Landesschülerbeirat berichtet über seine Arbeit auf der Internetseite www.lsbr.de, ebenso in diversen Publikationen des Kultusministeriums und in den SMV-Veröffentlichungen der einzelnen Regierungspräsidien.
- Informationen zum Schulalltag, zur SMV-Arbeit, zum Unterricht oder zu bestimmten Projekten der einzelnen Schulen sind ihm wichtig und auch Meinungen und Vorschläge zur Weiterentwicklung der einzelnen Schularten geben ihm für seine Arbeit wichtige Anstöße.
- Diese Informationen sollten die SMVen dem Landesschülerbeirat weitergeben. Vielleicht kann der Schülerrat einen eigenen Ansprechpartner für den LSBR bestimmen.

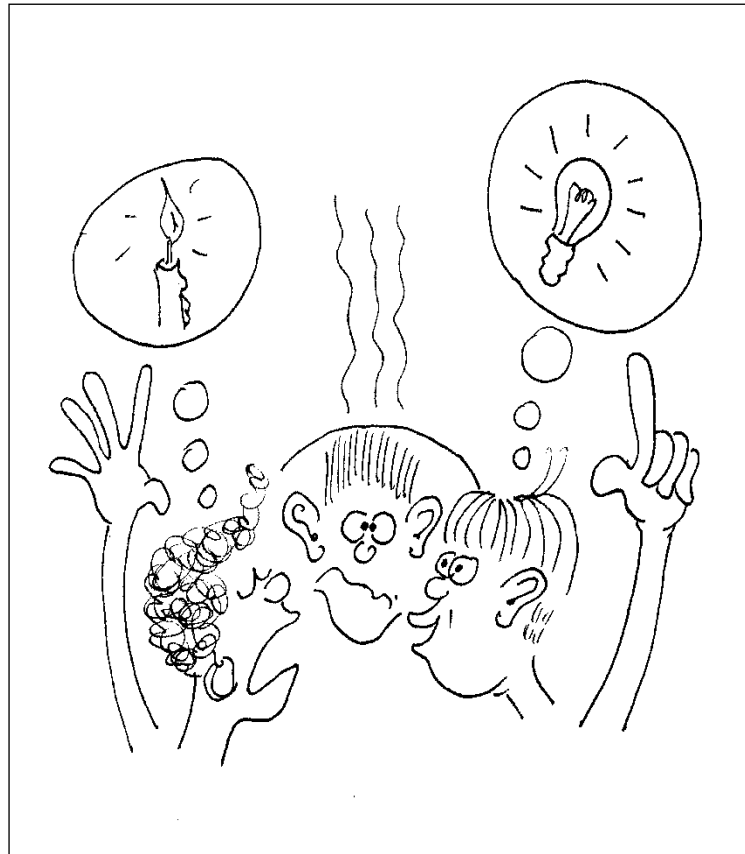
Geschäftsstelle LSBR

Postfach 103442, 70029 Stuttgart

Tel: 0711 279 2 49 Fax: 0711 2792799

Internet: www.lsbr.de

Planen



Planen

- SMV-Schuljahr, der Jahreskalender
- Selbst Organisiertes Lernen (SOL)
- Schüler informieren Schüler (SiS)
- Nachhilfe
=> anderen helfen
- Veranstaltungen
=> feiern

SMV-Schuljahres-Kalender

Eine Hilfe für alle, denen die Zeit davonläuft

Wann	Was
Frühestens nach der 1. Woche, spätestens in der 3. Woche	Klassenschülerversammlung: Wahl der Klassensprecher und der Kurssprecher (zuvor: Informationen über Aufgaben, Rechte/Pflichten des Klassensprechers und über das Wahlverfahren)
Frühestens in der 4. Woche, spätestens in der 5. Woche	1. Schülerratsitzung (Wenn möglich und erwünscht, übernimmt der noch amtierende Schülersprecher oder sein Stellvertreter den Vorsitz.): gegenseitiges Kennenlernen, Übergabe der SMV-Ordner an die Klassensprecher, Aufgaben des Schülerrates,...
Spätestens in der 7. Woche	Nachfolgende Schülerratsitzungen: <ul style="list-style-type: none"> - Der Schülersprecher und dessen Stellvertreter wird gewählt (Zuvor: Information über Aufgaben, Rechte/Pflichten der Schülersprecher und über Wahlverfahren einholen.) - Wahl der Schülervereiter in die Schulkonferenz (Zuvor: Information über Zusammensetzung und Aufgaben der Schulkonferenz einholen.)
Möglich ab der 8. Woche	<ul style="list-style-type: none"> - Organisation der SMV: Wahl des Kassierers, des Schriftführers, der Ausschüsse - Wichtige Bestimmungen des Schulgesetzes, der SMV-Verordnung, der SMV-Satzung (falls vorhanden) besprechen - Die SMV stellt sich vor: GLK, Elternbeirat, SMV-Info-Brett, Schülerzeitschrift,...
November	z.B. <ul style="list-style-type: none"> - SMV-Seminar des Schülerrates (möglichst außerhalb der Schule ein- bis dreitägig): Gemeinschaft erleben, Jahresprogramm erstellen, Aufgaben verteilen, Gesprächsschulung, ... - Gegebenenfalls Schulleitung einladen, Experten beteiligen - Vorbereitung und Durchführung einer Herbstparty
November/Dezember	z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Ergebnisse des SMV-Seminars in der Schule vorstellen (Gremien, SMV-Info-Brett) - Helferinnen und Helfer in den Klassen, im Lehrerkollegium, bei den Eltern finden
Januar/Februar	z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Organisation eines Wintersporttages - Veranstaltung einer Faschingsparty
Februar/März	z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung und Durchführung von Umweltaktionen, u.a. Bach- oder Waldputzete - Mitarbeit bei der Pausenhofgestaltung
März/April	z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Mitarbeit bei der Schulhausgestaltung - Organisation einer Hausaufgabenhilfe
April/Mai	z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Planung und Durchführung eines Schulwandertages - Kontaktaufnahme/ Kooperation mit der SMV benachbarter Schulen
Mai/Juni	z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung eines Schulsporttages - Mitarbeit bei der Organisation und Durchführung eines Schulfestes/ eines Tages der offenen Tür
Juni/Juli	z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung und Durchführung der Verbindungslehrerwahl - Planung der Klassensprecherwahlen (kommendes Schuljahr) - Belohnungsaktion für SMV-Aktive: Pizza-, Eis-Essen, Grillfest, Ausflug,... - Auf Wunsch: Zeugniseintrag über Mitarbeit in der SMV / Schülerzeitungsredaktion - SMV-Sprechstunde für Schülerinnen und Schüler mit Zeugnisproblemen

SOL - Selbst-Organisiertes-Lernen

Ein Unterrichtsversuch – von Schülerinnen und Schülern organisiert

Es war einmal ein Außerirdischer, der den Auftrag hatte, einen Schultag in Deutschland zu beobachten. Da er der deutschen Sprache jedoch nicht mächtig war, konnte er den Unterricht ausschließlich visuell verfolgen. Die Berichterstattung für seinen Heimatplaneten sah folgendermaßen aus:

„Ich beobachtete einen Tag lang viele relativ junge Menschen, wie sie einem relativ älteren Menschen bei der Arbeit zusahen.“

Das ist doch eigentlich schade. Die Geschichte könnte einen schöneren Ausgang haben:

„Ich habe einen Tag lang viele relativ junge Menschen beobachtet, wie sie kreativ, selbstständig und so eifrig gearbeitet haben, dass ich dachte:

Lernen muss doch Spaß machen!

Und wenn sie einmal nicht weiter wussten, kam ihnen ein freundlicher und zurückhaltender Mensch zu Hilfe.“

Klingt das nicht utopisch und unrealisierbar? Ein Projekt, das diese Vorstellung beinhaltet, könnte sein:

Selbst organisiertes Lernen (SOL)

Vorgehen:

- Klasse, Lehrerkollegium und Schulleitung werden über diesen Plan informiert.
- Ein geeignetes Thema aus dem Lehrplan wird vorgeschlagen.
- Lehrerteams werden gesucht, die bereit sind, diesen Versuch zu begleiten.

Am Beispiel Sexualerziehung lässt sich dieser Versuch folgendermaßen durchführen.

Beteiligte Fächer:

Englisch: AIDS, Clinton-Affäre

Geschichte: Frauenbewegung, Männer- Frauen-Verhältnis

Ethik/Religion: Sexualität, Schwangerschaftsabbruch, Abtreibungsrecht

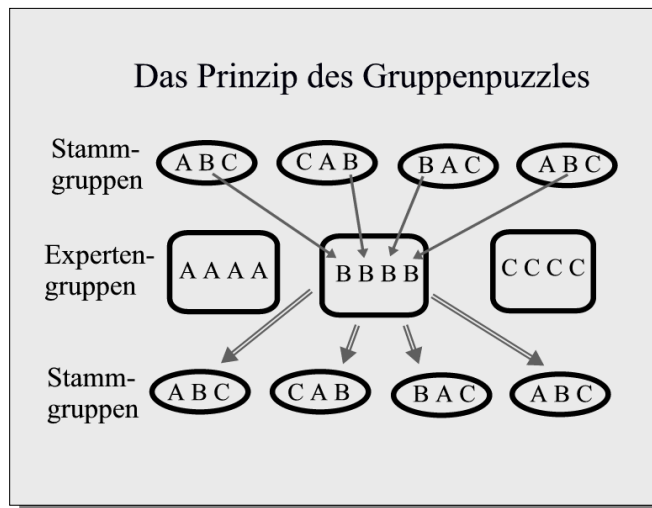
Biologie: Verhütungsmethoden, Schwangerschaftsabbruch

Gruppenpuzzle

Beim Gruppenpuzzle wird mit einer doppelten Gruppenstruktur gearbeitet: mit Stamm- und Expertengruppen. Die Schülerinnen und Schüler teilen sich in Stammgruppen auf (4 Teilnehmer), die alle den gleichen Themenkatalog zu bearbeiten haben.

Jedes Mitglied der Stammgruppe übernimmt nun ein Thema selbstverantwortlich. In Expertengruppen arbeiten die Mitglieder der Stammgruppen zusammen, die das gleiche Thema übernommen haben.

Wenn sie sich kündigt gemacht haben, kehren sie als Experten in die Stammgruppe zurück, berichten, was sie in der Expertengruppe gelernt haben und bearbeiten gemeinsam das vorgegebene Thema.



Fazit:

Schüler gestalten so den Unterricht aktiv mit, sie arbeiten im Team, sind kreativ und lernen Erkenntnisse zu präsentieren.

Schüler informieren Schüler (SIS)

Einen geeigneten Ausbildungsplatz oder die richtige weiterführende Schule zu finden ist nicht immer ganz einfach. Jugendliche können aber selbst zur Lösung beitragen, indem AZUBIS über ihre Ausbildung oder Schüler einer weiterführenden Schule über diese schülergerecht informieren.

Die Partner

Hauptschüler, Realschüler oder Gymnasiasten werden von AZUBIS, von Schülern der Berufsschule, der beruflichen Gymnasien, von Studierenden informiert.

Die Inhalte

- Berufsbild, z. B. Bauzeichner, Schreiner, Metallfacharbeiter, ...
- Bewerbung und Verhalten im Bewerbergespräch
- Vorqualifikationen, geforderte Noten, ...
- Lehrstellenangebote
- Ausbildungsdauer
- Chancen
- Berufszufriedenheit
- Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Die Vorbereitung

- Im Unterricht überlegen sich die Fragenden schon geeignete Fragen, die in Themenbereiche aufgeteilt werden.
- Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern ist jeweils für einen Themenbereich zuständig.
- Die Befragten erarbeiten im Unterricht oder mit Hilfe des Ausbilders geeignete Formen der Präsentation (Plakate, Werkstücke, Mindmaps, Wandzeitung, ...).

Die Durchführung

- Sinnvoll ist die Durchführung am Schuljahresende für Klasse 8, 9 oder 11, da die Bewerbungen bald abgegeben werden müssen.
- Die Befragten kommen zu den Fragenden.
- Die Schulen der Fragenden sorgen für Räume, Stellwände, Medien,
- Genügend Zeit einplanen, damit alle mit ihren Fragen ins Gespräch kommen können, um altersgerechte Informationen zu erhalten.

Das Ergebnis

Informationen von fast Gleichaltrigen werden von Schülerinnen und Schülern besser verstanden und akzeptiert. Die Befragten erfahren die Fragen als Bereicherung. Sie können die ausgearbeitete Präsentation teilweise für ihre Prüfung verwenden. Sie werden zum Nachdenken über ihren Beruf angeregt. Beide Seiten haben Spaß und Abwechslung.

Politisch Handeln



Politisch handeln

- sozialpolitisch
 - Fremde unter uns
 - Spendenaktion
 - Weltweite Vernetzung
 - Partnerschaft 3. Welt
- gesellschaftspolitisch
 - Mädchentag
- lokalpolitisch
 - Jugendgemeinderat
 - Jugendforum
 - Podiumsdiskussion
- umweltpolitisch
 - Waldprojekt
 - Ökomobil
 - Mülltrennung, Müllvermeidung
 - Recycling, Druckermaterial

Fremde unter uns

Erfahrungs- und Aktionstag, Aktionsnacht oder Aktionswoche

Ausländer, Gastarbeiter, Flüchtlinge, Asylanten - wer sind die Fremden unter uns? Menschen, denen wir täglich begegnen, ohne sie eigentlich kennenzulernen. Vorurteile, Informationsdefizite und Ängste führen zu Gewalt und Fremdenhass.

Eine SMV-Aktion für die ganze Schule gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit hilft Vorurteile abzubauen und Fremde zu integrieren.

Die Vorbereitung

- Ideen sammeln
- Schulleitung und GLK für die Idee gewinnen
- langfristige Terminplanung
- Hausmeister informieren
- Verbündete finden (Arbeitskreise vor Ort)
- Medien zusammenstellen
- Workshops ausschreiben
- Detailplanung mit allen Beteiligten
- Die Durchführung einer solchen Aktion richtet sich immer nach den Gegebenheiten vor Ort.

Der gemeinsame Start

Das Drei-Klassen-Essen:

- 1% - 5% der Schule diniert mit Tafeltuch, Kerzen, Blumen, ...;
- 20% essen wie gewohnt;
- 75% - 80% sitzen auf dem Boden und essen Reis mit den Händen aus großen Schüsseln.

→ Da passiert etwas!!!!

Das Thema

Alle gemeinsam schauen sich den Videofilm „**Der Schwarzfahrer**“ an.
(Kreisbildstellen, Evangelische Medienzentrale, Stuttgart)

Diskussion über Ausländerfeindlichkeit und Zivilcourage in Gruppen (in den weiterführenden Workshops)

Die Workshops

Beispiele, die beliebig ergänzt und abgeändert werden können:

Workshop: Musik

Mit Rap gegen Rassismus (1)

- eigene Raptexte schreiben „Einen braucht der Mensch zum Treten“ (Konstantin Wecker, CD: Inwendig Warum)
- Lied schreiben, vertonen

Workshop: Kunst

Drucke, Schwarz-Weiß-Bilder, Collagen zum Thema

Workshop: Flüchtlinge

Persönliche Begegnung oder Geschichten zu Flüchtlingsschicksalen erleben, erforschen, analysieren.

Workshop: Asyl

Persönliche Begegnung, Schicksale, Gesetze, Fakten, Daten ...

Workshop: Theater

Spielszenen zum Thema (2)

Workshop: Kochen

Gerichte aus einer anderen Welt

Workshop: Textil

Der Jeans-Parcours (3) oder Kinderarbeit in Indien oder Teppich knüpfen

Workshop: Spiel

Das Rettungsboot (4)

Workshop: Film

Filme betrachten, wie z.B. „Ich bin ein Kanake“ oder „Yasemin“ (Kreisbildstelle oder Filmstelle der Erzdiözese Freiburg).

Eine eigene Szene drehen.

Workshop: Labyrinthspiel

„Du doitsch“ (5)

Workshop: Deutsche aus „fremder“ Sicht

(Texte in den Literaturangaben)

Workshop; Courage

Eintreten für Fremde - Erforschen der Geschichte und aktuelles Handeln

Workshop: Begegnung

Andere Kulturen kennenlernen. Türkische, griechische, afrikanische Mitschüler stellen ihre Kultur vor.

Workshop: Schreibwerkstatt

Geschichten von und über Fremde

Workshop: Tourismus

Auslandsreisen, Jugendtourismus, Sextourismus, ...

Das Finale:

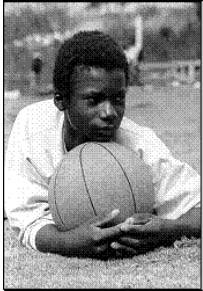
Die Workshops stellen ihre Ergebnisse an einem Projektfest vor.

Medien/Literatur

- (1) Video, Englisch 12/93, bei den Landesfilmdiensten, mit Vorschlägen und Songtext
- (2) Aus: Global denken - lokal handeln,
Beispielband 1: ISBN 3-89502-041-9
Beispielband 2: ISBN 3-89502-042-7
- (3) kann entliehen werden bei: EPIZ, Planie 22, 72764 Reutlingen
- (4) Thema Gewalt, Klett-Verlag, ISBN 927863
- (5) Ausleihe bei: Diakonisches Werk Württemberg, Heilbronner Str. 180, 70191 Stuttgart

Spendenaktionen

„3000,- € Gewinn beim Schulfest erzielt! Ein toller Erfolg für die SMV einer Schule!“ Und was soll jetzt mit dem Geld geschehen? Eine Anschaffung für die Schule? Ein großes Fest für die Helferinnen und Helfer beim Schulfest? Nein! Ein Teil des Gewinns soll einem „guten Zweck“ zugeführt werden!



Juan Tenorio war eines der vielen Kinder in Ecuador, die mit ihren kleinen Bauchkauläden auf die Busse aufspringen, um ihre Waren lauthals anzupreisen. - Kaugummis, Bonbons, Zigaretten, ... - Zur Schule gehen konnte er nicht - seine Familie war sehr arm - er musste arbeiten!

Nach einem Unfall musste Juan im Krankenhaus am linken Fuß operiert werden. Seine Eltern hatten kein Geld, um die Kosten der Operation zu bezahlen. Deshalb konnten sie ihn nie wieder abholen. Die folgenden zwei Jahren verbrachte der Junge im Krankenhaus. Er bettelte und stahl sich sein Essen zusammen. Mit 12 Jahren fand er im Kinderheim Jardín del Edén ein neues Zuhause. Juan war durch die Folgen des Unfalls gehbehindert.

Er besuchte eine weiterführende Schule und hat im Sommer 1999 seinen Abschluss gemacht. „Wenn ich einmal eine Familie habe“, meint Juan, „dann möchte ich einen guten Beruf haben, damit ich soviel verdiene, dass meine Kinder nie auf der Straße arbeiten müssen!“ Juan hat heute eine echte Zukunftsperspektive.

Das Kinderheim Jardín del Edén

1987 wurde das Kinderheim von zwei ecuadorianischen Studenten gegründet, um Kindern in besonderen schwierigen sozialen Situationen ein neues Zuhause zu geben.

Im Jardín del Edén leben

- Kinder, die von ihren Eltern misshandelt wurden
- Kinder, die auf der Straße gearbeitet und gelebt haben
- Kinder, die bei ihren Eltern im Gefängnis leben mussten
- Kinder, deren Eltern nicht mehr in der Lage waren, sie weiter zu versorgen

Seit 1992 wird die Arbeit des Kinderheimes vor allem durch Privatspenden aus Baden-Württemberg unterstützt. Besonders aktiv waren dabei viele Schülerinnen und Schüler von Schulen in Baden-Württemberg.

Michael Günther hat jahrelang mit größtem Engagement für die finanzielle Unterstützung des Kinderheimes gesorgt. Vorträge an Schulen, Projekte mit seinen Schülerinnen und Schülern, Workshops für Jugendliche der SMV in Südwürttemberg, Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer, Entwicklung einer

interaktiven CD-ROM über das Kinderheim und Straßenkinder und mit vielen anderen Aktionen hat er Kinder, Jugendliche und Erwachsene für die Unterstützung des Kinderheimes gewinnen können.

Sein ehrliches Auftreten und damit seine Glaubwürdigkeit waren für die Menschen, die ihm begegnet sind, überzeugend. Er war mit den örtlichen Verhältnissen durch seine Reisen bestens vertraut und für Roberto Altamirano, den Leiter des Kinderheimes, war er ein wichtiger Begleiter.

Folgende Fortschritte konnten erzielt werden:

- 45 Kinder und Jugendliche leben im JARDIN DEL EDEN.
- Der Wassertank wurde durch eine Wasserleitung ersetzt und so die Trinkwasserversorgung des Heims gesichert.
- Acht Jugendliche besuchen inzwischen die weiterführende Schule (7. bis 12. Klasse).
- Alle Jugendlichen erhalten neben einer Schulausbildung auch eine handwerkliche Ausbildung, damit sie sich später einmal ihren Lebensunterhalt selbst verdienen können.

Michael Günther, der wichtigste Förderer des Kinderheims ist am 27. April 2000 tödlich verunglückt. Damit seine Unterstützung weiter gehen kann, haben seine Familie und seine Freunde die **MICHAEL-GÜNTHER-STIFTUNG** gegründet.

Weitere Informationen

über das Kinderheim Jardín del Edén erteilt die **MICHAEL-GÜNTHER-STIFTUNG FÜR KINDER**
Staufenstraße 11, 72458 Albstadt

Lust auf weltweite Vernetzung?

Neue Wege bei Schulpartnerschaften mit Schulen der Südhalbkugel

Viele Chancen der Kommunikation und des Lernens bleiben ungenutzt, wenn sich die Beziehungen zum Partner auf das Spendensammeln beschränken. Gemeinsames Lernen für die Eine Welt in einer Partnerschaft ist möglich! Warum nicht das INTERNET nutzen und damit direkten Kontakt und Austausch ermöglichen?

Neue Wege

Das Projekt „Initiative «Globales Lernen» - Werkstätten zu globalem Lernen für zukunftsfähige Schulen“ sucht neue Wege der Verständigung zwischen Partnerschaftsprojekten weltweit. Es möchte direkte interkulturelle Kontakte ermöglichen, um Schulpartnerschaften zu gestalten.

Das Netzwerk

In Westafrika gibt es das Netzwerk «**Ecole et Développement**» (Schule und Entwicklung). Dieses Netzwerk möchte die schulische Situation in den beteiligten Ländern verändern und hat zu diesem Zweck Pilotschulen ausgesucht. Die Schulen beschäftigen sich schwerpunktmäßig mit **Freinet-Pädagogik**. Nun möchten sich diese Schulen nach außen öffnen und suchen europäische Partner.

Die Partner im Süden

Es sind Primarschulen von der Elfenbeinküste und Kamerun. Die Schulen verfügen über die Klassen 1 – 6, wobei zu beachten ist, dass die Altersstruktur der Schulklassen nicht unbedingt der unsrigen entspricht (in der 6. Klasse sind viele Schüler älter als 13 Jahre).

Der Austausch

Ziel ist, einen Austausch via INTERNET zu ermöglichen. Die Sprache der Verständigung ist **Französisch**. Falls oder solange noch kein INTERNET vorhanden ist, gibt es Briefkontakte.

Die Vermittlung

Das Entwicklungspädagogische Informationszentrum, EPIZ, Reutlingen (siehe auch Verbündete finden) vermittelt Kontakte und bietet allen deutschen Partnerschulen begleitende Beratung an.

EPIZ

Sigrid Schell-Straub und Regina Seitz

Planie 22A

72764 Reutlingen

Tel: 07121 / 491-060

Fax: 07121 491-102

URL: <http://www.epiz.de>

E-mail: info@epiz.de

Schulpartnerschaft - Dritte Welt

Friedrich-Schiller-Realschule Langenau

„Wäscht man sich in Langenau am Fluss? Hat eure Schule einen Trinkwasserbrunnen?“

Die Schülerinnen und Schüler der Langenauer Partnerschule in Mosambik leben und arbeiten in ihrem Schulzentrum. Morgens um 5 Uhr geht es zur Feldarbeit, zum Wasserholen etc. Danach findet Unterricht in schilfgedeckten Bambushütten statt. Nachtruhe ist mit Einbruch der Dunkelheit, denn Strom gibt es nicht.



Partnerschaft zwischen so ungleichen Partnern - ist das möglich?

Initiative, Engagement und ein langer Atem sind die Grundvoraussetzungen. Sich Hals über Kopf in ein Projekt zu stürzen endet mit Enttäuschung, denn auch vor Ort braucht man ein Netzwerk an Unterstützung.

Erste Schritte:

Lehrer, Eltern und Schüler gründen einen Initiativkreis (AG) und setzen sich mit dem Partnerschaftsgedanken mit einem Land der "Dritten Welt" auseinander. An der Schule sollte es schon so eine Art "Dritt -Welt - Tradition" geben.

Fragen:

- Gibt es vor Ort schon Kontakte (Kirchen, Entwicklungshelfer, ...), die ein längerfristiges Projekt sichern können?
- Was erwarten wir von unserem Partner? Was können wir anbieten?
- Haben wir im Partnerland eine Kontaktperson?

Der partnerschaftliche Austausch:

- Briefe, Zeichnungen, Photos
- Besuche,
- Hilfslieferungen
- Kunst, Kultur

Das Nehmen:

- Mosambikanische Delegationen kommen nach Langenau. Sie werden sogar vom Bürgermeister empfangen.
- Mosambikanische Künstler bieten deutschen Schülern Kunst-, Musik-, Tanz- und Töpfer - Workshops an.
- In der Schule in Langenau entsteht ein riesiges Wandgemälde, das die Leiden des mosambikanischen Volkes zeigt. Ein mosambikanischer Künstler malt es „live“ auf die Wand.

- Im Schulhof werden während der Projektstage Bambushütten gebaut.
- Bei kulturellen Abenden wird der deutsch-mosambikanische Kulturaustausch angeregt und gepflegt.

Das Geben:

- Trinkwasserversorgung und Bewässerung der Felder hat oberste Priorität. Die deutsche Schule organisiert eine Containerladung mit Pumpe, Rohren, etc.
- Schuleinrichtung fehlt. Die Partner organisieren die Einrichtung einer Schreinerwerkstatt, Tretnähmaschinen, ...
- Die Schule braucht Zement, um feste Betonfundamente für die Hütten zu bauen.
- Langenauer besuchen die Partner und lernen ihr Leben kennen.

Die Probleme:

- Die Sprache (portugiesisch) erschwert den Briefkontakt.
- Briefe sind lange unterwegs und gehen verloren.
- Die Organisationsformen in einem afrikanischen Land sind für Deutsche manchmal schwer verständlich.
- Schüleraustausch ist kaum möglich („Wohlstands- und Armutsschock“).

Die Chancen:

- Durch viele Aktionen (Weihnachtsmarkt, Bazar, Stadtfest, Straßensammlungen etc.) entsteht ein Gemeinschaftsgefühl. Die Gruppe arbeitet zusammen für einen Schulaufbau in Afrika und wächst selbst zusammen.
- Vorurteile werden abgebaut, Verantwortlichkeit und Selbstbewusstsein gestärkt.
- Die Kreativität wird gefördert, die Gruppe hat viel Spaß, das Verhältnis zur eigenen Schule verbessert sich.
- Durch persönliche Betroffenheit entsteht ein neues Gefühl für weltweite Strukturen.

Fazit:

Partnerschaft mit einem Land der Dritten Welt ist bereichernd. Das Engagement hat sich gelohnt.

Literatur:

Marianne Merz
eins plus eins macht mehr als zwei

ISBN 3-922833-89-6

Mädchen - oder was?

Mädchentag in der Schule als SMV-Projekt!

Im Schulalltag verschaffen die Jungs sich und ihren Interessen oft viel mehr Gehör, weil sie lauter sind und die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Dabei haben Mädchen eigentlich ganz schön viel zu sagen. Mädchen haben viel Power und gute Ideen, wäre doch schade, wenn die auf der Strecke blieben!

Wie wäre es also, die Schule mal einen Tag lang nur für Mädchen aufzumachen?

Drei Ideen:

1. Mädchen haben Spaß

Beim Mädchentag haben Mädchen einmal Zeit, in der Schule etwas Schönes miteinander zu erleben. Einmal frei zu sein von Leistungsdruck, Konkurrenzkampf, Sprüchen und Blicken der Jungs, da kann ein ganz neues, schönes Gefühl entstehen. Mädchen lernen sich selbst und andere Mädchen anders kennen und schätzen. Dieses Selbstbewusstsein und die Solidarität unter Mädchen kann mit in den Schulalltag hinübergenommen werden.

- Mädchen machen mal einen Tag lang in der Schule nur das, was ihnen Spaß macht, z.B. Werken, Basteln, Sport, Klassenräume gestalten, Computerspiele, Surfen im Internet, Zirkus,
- Die Mädchen tragen sich vorher in Listen ein, auf denen die verschiedenen Angebote beschrieben werden. Am Schluss des Tages bleibt noch genügend Zeit für die Vorstellung der jeweiligen Projekte und für einen gemeinsamen Abschluss.

2. Mädchen erforschen Frauengeschichte

Mädchen brauchen weibliche Vorbilder als Identifikationsmodelle. Frauenarbeit wird oft im Hintergrund geleistet, viele herausragende Frauenbiographien bleiben im Verborgenen. Frauengeschichte „ins rechte Licht“ zu rücken stärkt das Selbstbewusstsein von Mädchen und ermutigt sie, anspruchsvolle Lebensplanung zu wagen.

- Welche berühmten/besonderen/engagierten oder auch einfach typischen Frauen gibt und gab es im Dorf/in der Stadt/im Landkreis?
- In Gruppen forschen die Mädchen zu Frauengestalten, machen Interviews, drehen einen Videofilm, nutzen das Stadtarchiv... Die Reportagen über Frauen werden im Plenum vorgestellt.
- Diskussion: Wie oft kommen eigentlich Frauen und Mädchen in unserem Lehrplan vor?
- Wieviel wissen wir über Frauengeschichte, wie viele Bücher von Männern/Frauen lesen wir, usw.?
- Konkrete Wünsche, z.B. in bestimmten Fächern mehr über Frauen zu hören, werden an das Lehrerkollegium, die Schulleitung, das Oberschulamt, das Kultusministerium weitergegeben.

3. Mädchen in der Schule

- Mädchen untersuchen, was ihnen in der Schule gefällt, was sie verändern wollen.
- **Mädchen im Unterricht:** Wo kommen wir zu kurz? Wie verschaffen wir uns mehr Gehör? Gibt es manche Lehrer, die uns grundsätzlich weniger beachten als die Jungs? Gibt es einzelne Fächer, in denen es schon von vornherein heißt, da wären Mädchen nicht begabt? Bei welchen Arbeitsformen (Einzel-/Gruppenarbeit/Diskussion) kommen wir am ehesten zu Wort? Wie lernen wir am liebsten?
- **Das Outfit der Schule:** Fühlen wir uns in den Gebäuden und in den Räumen überhaupt wohl? Wie können wir Atmosphäre schaffen?
- **Anmache und Gewalt in der Schule:** Gibt es bedrohliche Situationen, alltägliche Begebenheiten, die uns permanent unangenehm sind? Wie können wir uns schützen und wehren?
- **Mädchen in der SMV:** Was können die SMV-Mädchen tun, um die Position der Mädchen in der Schule zu stärken?

Die Ergebnisse können dem Lehrerkollegium, der Schulleitung, dem Elternbeirat, den Schülerinnen und Schülern vorgestellt werden.

Kooperationspartnerinnen:

- Mütter, Lehrerinnen, die Schulleiterin
- Die Frauenbeauftragte der Schule/der Stadt
- Pädagoginnen aus Jugendhäusern/Mädchentreffs
- Ansprechpartnerinnen im Jugendamt

Präsentation

- Presse, Rundfunk, evtl. sogar Fernsehen
- Schülerzeitschrift, Wandzeitung

Tipps und Infos zu Themen, Veranstaltungen und Referentinnen für die Mädchenarbeit gibt es bei der

LAG Mädchenpolitik Baden-Württemberg

Siemensstr. 11, 70469 Stuttgart
Tel. / Fax: 0711 8382157
info@lag-maedchenpolitik-bw.de
Internet: www.lag-maedchenpolitik-bw.de

Jugendgemeinderat

Wer nur auf der Schulbank sitzen bleibt, darf sich nicht beklagen, wenn seine Interessen nicht berücksichtigt werden. Wer für seine Altersgruppe und für seine Schule etwas tun will, muss sich in die (Kommunal-) Politik einmischen.

In vielen Gemeinden des Landes sind inzwischen Jugendgemeinderäte eingerichtet worden. Wahlberechtigt sind in der Regel alle Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren. Und da in dieser Altersgruppe alle Jugendlichen auch Schüler sind, ist hier auch die SMV in der Pflicht. Sie muss sich Gedanken machen, wie sie die Wahlen zum Jugendgemeinderat unterstützt, wie sie mit ihm zusammenarbeitet, wo der Jugendgemeinderat ihr helfen kann. In vielen Städten und Gemeinden geht es aber zunächst darum, ein solches Gremium aufzubauen.

Was ist zu beachten?

Die Einrichtung eines Jugendgemeinderates ist Sache der Gemeinde und nicht der SMV. In der Regel funktioniert es aber nur, wenn die örtlichen Schülerräte die Sache unterstützen. Häufig sind aktive SMVler auch das Rückgrat eines Jugendgemeinderates. Das Hauptproblem ist die nach wie vor zu geringe Wahlbeteiligung. Hier kann die SMV helfen.

Wie kann dies ablaufen?

Der Gemeinderat beschließt auf Initiative der Jugendlichen einen Jugendgemeinderat einzurichten.

Alle Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren wählen ihren Jugendgemeinderat für drei (zwei) Jahre. An allen weiterführenden Schulen werden dazu in einem festgelegten Zeitraum Wahlurnen aufgestellt. Die SMV behandelt dieses Thema in einer Sondersitzung. Sie bemüht sich Schülerinnen und Schüler als Kandidaten zu finden.

Aufgaben des Jugendgemeinderats

Der Jugendgemeinderat hat ein Vorschlagsrecht in allen Angelegenheiten, die Jugendliche betreffen. Er kann Anträge an den Gemeinderat stellen.

Der Gemeinderat kann dem Jugendgemeinderat bestimmte Angelegenheiten, die Jugendliche betreffen, zur Entscheidung übertragen.

Was braucht man dazu?

- Jugendliche, die bereit sind ein solches Amt zu übernehmen.
- Eine SMV, die bei den Wahlen hilft und dem Jugendgemeinderat zuarbeitet.
- Eine Gemeindeverwaltung, die die Jugendlichen auch ernst nimmt.

Wo bekommt man Informationen?

Landeszentrale für politische Bildung
Lautenschlagerstraße 20, 70173 Stuttgart
Phone: 0711 164099-0 Fax: 0711.164099-77
URL: www.lpb-bw.de

Jugendforum

Schule existiert nicht im luftleeren Raum. Wer wirklich etwas bewegen will, muss die SMV-Arbeit mit der Jugendarbeit vor Ort vernetzen. Eine mögliche Form ist das sogenannte Jugendforum: ein kulturelles Nachwuchsfestival mit Thema. Es spielen Bands, es werden Plakatwände gestaltet, es wird diskutiert und ...

Was ist zu beachten?

Die SMV braucht für ein Jugendforum einen Kooperationspartner (Kreis- bzw. Stadtjugendring oder den Jugendgemeinderat).

Häufig dient ein Jugendforum dazu festzustellen, ob in einer Gemeinde Bedarf für einen Jugendgemeinderat besteht.

Gemeindeverwaltung und Gemeinderäte einladen!

Wie kann das ablaufen?

Themenfindung mittels Videobefragung an Schulen, Fabriken, Plätzen, Kneipen, wo sich Jugendliche zwischen ca. 12 und 25 Jahren aufhalten. Mögliche Themen sind z.B. Lehrstellensituation, Kultur - auch für Jugendliche, Innenstadtgestaltung.

Organisation des Abends durch Kleingruppen, die zuständig sind für Gestaltung, Kultur, Essen und Trinken, Inhaltliches, Öffentlichkeitsarbeit und Werbung.

Welche Aufgaben hat ein Jugendforum?

Bei Jugendforen wird in der Regel nicht abgestimmt. Die Meinungsvielfalt soll erhalten bleiben. Das Jugendforum gibt Interessen, Bedürfnisse, Meinungen, Wünsche und Vorschläge weiter - es trifft keine Entscheidungen. Die soll der Gemeinderat treffen - auf der Grundlage des Jugendforums.

Was braucht man dazu?

- Einen geeigneten Veranstaltungsort
- einen guten Moderator
- Videokamera, Videoprojektor und Leinwand
- eine Nachwuchsband
- und ein **Anliegen**.

Podiumsdiskussion

SMV heißt Schülermitverantwortung und nicht Schülermitverwaltung: Schülerinnen und Schüler lernen Verantwortung zu übernehmen, sich einzusetzen und demokratische Spielregeln anzuwenden. SMV-Arbeit soll auch - laut SMV-Verordnung - die politischen Interessen der Schüler fördern.

Aber wie macht man dies? Zum Beispiel, indem man eine jugendgerechte Podiumsdiskussion organisiert.

Was ist zu beachten?

Eine solche Veranstaltung darf nicht politisch einseitig sein. Wer im Einzelnen eingeladen werden muss, sollte rechtzeitig zwischen SMV, Verbindungslehrern und Schulleitung geklärt werden. Dies ist eines der wichtigsten Probleme bei der Vorbereitung einer Podiumsdiskussion.

Wie kann eine Podiumsdiskussion „jugendgerecht“ durchgeführt werden?

Vorschlag:

Jede Schülerin, jeder Schüler erhält eine rote Karte, die gezeigt wird, wenn jemand zu lange spricht (Redezeit 1 Minute!), wenn das Publikum mit dem Statement unzufrieden ist oder wenn einer zu kompliziert redet.

Ablauf einer Podiumsdiskussion:

1. Phase:

feste Fragen, kurze Statements der Podiumsgäste, Publikumsfragen auf Frage-Zetteln, die vom Organisationsteam gesammelt und gesichtet werden.

2. Phase:

Erholungspause für Zuhörer (Musikeinlage!), die Podiumsgäste einigen sich im Nebenraum auf ein gemeinsames Programm („Einigungsvertrag“).

3. Phase:

Der „Einigungsvertrag“ wird an die Wand projiziert, Podiumsgäste nehmen Stellung, Publikum kommentiert, offene, spontane Publikumsfragen.

4. Phase:

Der „Politiker des Tages“ wird gewählt.

Was braucht man dazu?

- Einen geeigneten Veranstaltungsraum
- einen erfahrenen Moderator
- Kontakte (frühzeitig) zu den jeweiligen Parteibüros
- mitreißende Diskussionsteilnehmer
- eine durchdachte Werbestrategie
- einen Schulleiter, der die Veranstaltung genehmigt
- eine funktionierende Mikrofonanlage
- und ein motiviertes Organisationsteam

Projekt: Wald

Der Wald stellt ein geradezu ideales Medium dar, um eine sinnvolle und erlebnisreiche Begegnung von Schule und Natur zu ermöglichen. Das Projekt ist für alle Klassenstufen möglich, wobei eine Eingrenzung auf einzelne Klassenstufen sinnvoll sein kann.

Hinweise zur Vorbereitung:

Generell sind alle Forstreviere sowie die „waldpädagogischen Einrichtungen“ (Waldschulheime, Haus des Waldes, Wald-i, der rollende Waldlehrpfad, usw.) an der Durchführung oder der teilweisen Beteiligung an solchen Projektwochen interessiert.

Eine frühzeitige Kontaktaufnahme mit Schulleitung, Fachlehrern und den anzusprechenden Stellen im Forst (Forstamt, Revierleiter) oder anderen Gruppierungen wie Landesjagdverband etc. ist sinnvoll und notwendig.

Materialaufwand:

Der Aufwand der sächlichen Leistungen, die von den einzelnen Projektgruppen benötigt werden, hängt von den durchzuführenden Aktivitäten ab:

- Material aus der Biologiesammlung für Feldlaboruntersuchungen;
- Karton, Kleber, Scheren für die Erstellung von Collagen aus dem Kunstbereich
- Bälle, Seile aus dem Sportbereich usw.
- Material für die Dokumentation und Erstellung der Präsentation (Naturmaterialien aus dem Wald, Pflanzen aus Gärtnereien, Video- und Fotomaterial)

Detailplanung und Durchführung:

1. Schritt: Vorstellen der Idee bei der Schulleitung und Fachlehrern
2. Schritt: Besprechung und Beschlussfassung im Schülerrat
3. Schritt: Erarbeitung der Detailkonzeption in Arbeitsgruppen (AG):
 - AG Organisation (Kontakte zu Forstamt oder forstlichen Einrichtungen, Teilnehmergruppen, Raumnutzung, Materialbeschaffung, Zeitplanerstellung, Verkehrsverbindungen)
 - AG-Themen (Erarbeiten von Themenangeboten für die einzelnen Klassenstufen: waldspezifische Themen, Walderlebnis, Sinneserfahrungen, Werken mit Holz, Wald + Kunst, Wald + Literatur etc.)
 - AG Dokumentation und Präsentation (Begleitung der einzelnen Projekte, Vorbereitung für die Präsentation)
 - Aus den AG-Themen ergeben sich dann weitere Detailplanungen in Zusammenarbeit mit der AG Organisation und Dokumentation
4. Schritt: Vorstellen der Einzelprojekte in den jeweiligen Klassenstufen.
5. Schritt: Durchführung der Einzelprojekte.

Präsentation

- Schulfest (Klassenraumgestaltung / Waldquiz)
- Vorstellung in der örtlichen Presse, Schülerzeitung
- Dokumentation (Photo, Video, Kunst, Technik)
- Material zur Vor- und Nachbereitung

Adressen und Informationsmaterial:

Haus des Waldes

Königstraße 74, 70597 Stuttgart

Tel: 0711 97672-0, Fax: 0711 97672-72

E-Mail: HausdesWaldes.Stuttgart@rpt.bwl.de

Internet: www.waldmobil.de und www.hausdeswaldes.de

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband Baden-Württemberg

Königstraße 74, 70597 Stuttgart

Telefon: 0711 616032

Internet: www.sdw-bw.de

Natur erleben – kennenlernen – schützen mit dem Ökomobil

Natur und Landschaft brauchen Schutz – die Bezirksstellen für Naturschutz und Landschaftspflege laden zur Mitarbeit ein. „Nur was man kennt und schätzt, kann man auch schützen“, deshalb kommt das Ökomobil, um gemeinsam die Natur vor der Haustür zu erleben und kennenzulernen.

Die Ziele

- Neugier wecken
- Zusammenhänge begreifbar machen
- eigene Initiative fördern

Vorinformationen

Der Ökomobilbesuch muss gut vorbereitet werden. Überlegungen folgender Art sollten durchdacht sein:

- Welche Gruppe lädt das Ökomobil ein? (Teilnehmerzahl begrenzt!)
- Was möchte die Gruppe erforschen / erleben?
- Wo und wann soll die Veranstaltung stattfinden?

Für den Aktionstag gibt uns die Natur den Rahmen

- Wir beobachten gemeinsam das Leben in Wiesen und Wäldern, Gewässern, Hecken und Heiden.
- Wenn gewünscht wird, steht eine bestimmte Tier- oder Pflanzengruppe im Mittelpunkt: Vögel, Spinnen, Insekten, Wassertiere oder die Bewohner der Laubstreu, Bäume, Sträucher oder Frühjahrsblüher im Laubwald.
- Das Arbeitsgerät kommt je nach Aufgabenstellung und Alter der Besuchergruppe zum Einsatz. Manchmal sitzen wir auch „nur“ auf dem Waldboden und nehmen die Natur mit allen Sinnen wahr.
- Mit Kindern können wir auf Spurensuche gehen, Vögel belauschen, kleine Lebewesen sammeln, kennenlernen und wieder in Freiheit entlassen, zeichnen, malen oder mit Naturmaterialien basteln. Spielerische und erlebnisorientierte Elemente begleiten den Tag.

Wenn Interesse besteht

Jede Gruppe, evtl. die SMV als Initiator, kann das Ökomobil einladen, sein Besuch ist im Land Baden-Württemberg kostenlos.

Kontaktaufnahme über die Bezirksstellen für Natur- und Landschaftsschutz (BNL):

<https://rp.baden-wuerttemberg.de/Themen/Natur/Seiten/Oekomobil.aspx>

Regierungspräsidium Freiburg – Ökomobil
Referat 56 Naturschutz und Landschaftspflege
Angelika Schwarz-Marstaller
Bissierstr. 7, 79114 Freiburg
oekomobil@rpf.bwl.de

Regierungspräsidium Stuttgart – Ökomobil
Referat 56 Naturschutz und Landschaftspflege
Werner Paech
Ruppmannstr. 21, 70565 Stuttgart
oekomobil@rps.bwl.de

Regierungspräsidium Karlsruhe – Ökomobil
Referat 56 Naturschutz und Landschaftspflege
Dr. Daniel Baumgärtner
Karl-Friedrich-Str.17, 76133 Karlsruhe
oekomobil@rpk.bwl.de

Regierungspräsidium Tübingen – Ökomobil
Referat 56 Naturschutz und Landschaftspflege
Sabine Reußink
Konrad-Adenauer-Str. 20, 72072 Tübingen
oekomobil@rpt.bwl.de

Mülltrennung und Abfallvermeidung

Realität an vielen Schulen ist der Anfall von erheblichen Müllmengen in Schulhaus und Schulhof. Viele Abfälle sind Wertstoffe und können - getrennt sortiert - wiederverwertet werden. Wenig Abfall zu erzeugen ist ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz.

Vorinformation

Müllaufkommen und Abfallentsorgung an der Schule; Art der Mülltrennung in der Kommune

Planung und Durchführung

1. Schritt: Schülerrat beschließt, sich des Müllproblems anzunehmen. Eine Arbeitsgruppe (Umwelt-AG) bespricht des Projekts mit der Schulleitung und nach Zustimmung des Schulleiters muss noch der Hausmeister informiert werden.

2. Schritt: Abfall und Abfallentsorgung an der Schule wird als „Ist-Situation“ untersucht und ein Konzept zur Müllvermeidung oder Abfalltrennung nach Wertstoffen für die Klassenzimmer (z.B. Körbe für Papier und Restmüll), für den Pausenhof (z.B. Tonnen für „Grüner Punkt“, Glas, Papier, Batterien, organische Abfälle, Restmüll) erarbeitet.

Das Konzept wird mit Schulleitung, Schulträger, Abfallverwertungsunternehmen abgestimmt und die regelmäßige Leerung der Wertstoffbehälter (Schülergruppen, Hausmeister) organisiert.

3. Schritt: Über den Schulträger werden die Wertstoffbehälter besorgt.

4. Schritt: Die Wertstoffbehälter werden im Klassenzimmern und auf dem Pausenhof aufgestellt und alle Klassen einzeln informiert.

5. Schritt: Die Umwelt-AG kontrolliert regelmäßig die Abfalltrennung. Dabei wird am Ende jeden Schuljahres die „Umweltfreundliche Klasse“ bestimmt und z. B. ein Wanderpokal oder ein Preis verliehen.

6. Schritt: Begleitende Aktionen: Werbung für Mehrwegflaschen und Neuorganisation des Pausenverkaufs. Durchführung müllarmer Schulfeste, regelmäßige Putz- / Aufräumaktionen und die Übernahme von Patenschaften für Bäume oder Grünanlagen im Schulumfeld.

Öffentlichkeitsarbeit

Das Projekt wird in der Schülerzeitung und in der örtlichen Presse vorgestellt. Am "Tag der offenen Tür" kann eine Ausstellung mit Aufforderungscharakter organisiert werden, z. B. Müllaufkommen an einem Tag vor der Aktion - Restmüllaufkommen nach der Aktion.

Literatur

Die umweltfreundliche Schule, Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, BW, 1995

Veese, H., Wege zur müllarmen Schule, LEU Biologie 58, 1991.

Druckköpfe und Toner-Module sind kein Müll!

Umweltschutz ist ein Thema, das der SMV sehr am Herzen liegt. Manchmal fehlen einfach zündende Ideen, wie man einen originellen Beitrag zum Umweltschutz leisten kann, der auch die Mitschüler motiviert.

Die Grüne Umwelt-Box: Schenken Sie Druckerpatronen ein zweites Leben.

Bestelle für deine Schule die kostenlose Grüne Umwelt-Box und starte das gemeinsame Sammeln gebrauchter Sachen: Leere Tintenpatronen und Tonerkartuschen aus Druckern, Faxgeräten oder Frankiermaschinen und gebrauchsfähige Handys.

Wenn die Box voll ist, holt der Sammeldrache sie ab und liefert gleichzeitig eine neue Sammelbox. Für die gesammelten, intakten Gegenstände gibt es Grüne Umwelt-Punkte (GUPs) für deine Schule, die du im Prämienshop gegen attraktive Prämien eintauschen kannst.

Bitte Firmen in der Nähe der Schule oder auch die Eltern, leere Druckerpatronen in deiner Schule abzugeben. Dann geht es gleich noch viel schneller mit den wertvollen GUPs und der Prämieeinlösung.

Damit leistet ihr einen Beitrag zum Umweltschutz und spart auch noch Geld.

Noch ein Tipp:

Ihr müsst den Standort der Box in der Schule gut auswählen. Sie sollte gut sichtbar sein, jedoch nicht so, dass Schüler dazu verführt werden andere Dinge reinzuwerfen.

Nähere Information:
www.sammeldrache.de



Reden



Reden

- Gesprächsregeln
- Praxis Kommunikation
- Verhandlungen führen
- Checkliste - eine Rede vorbereiten
- Gesprächsleitung

Gesprächsregeln

Damit in größeren Gruppen und Gremien wie Schülerrat, Klassenschülerversammlung, Ausschuss, Arbeitsgemeinschaft, ... die Beratung oder Diskussion funktioniert, müssen Gesprächsregeln (wie in einem Spiel die Spielregeln) beachtet werden.

Bei der Anwendung von Gesprächsregeln überlegen:

- Wer sind die Gesprächsteilnehmer?
- Wie viele sind es?
- Welche Erfahrungen bringen sie aus ihrer Arbeit in Gruppen und Gremien mit?
- Wurden die Gesprächsregeln gemeinsam erarbeitet, wurde über ihren Sinn nachgedacht, wurden sie beschlossen, sind sie verfügbar?
- Wer kann beim Einüben von Gesprächsregeln behilflich sein?

Beim Einüben oder Anwenden von Gesprächsregeln können helfen:

- Klassensprecher
- Schülersprecher
- Ausschussvorsitzende
- Lehrer - insbesondere Verbindungslehrer, Beratungslehrer und Klassenlehrer
- SMV-AG-Leiter
- Pädagogische Berater, ...

So können Gesprächsregeln festgehalten oder öffentlich gemacht werden:

- SMV-Satzung oder SMV-Geschäftsordnung
- SMV-Poster
- SMV-Info
- Karteikarte, ...

Folgende Gesprächsregeln sind gebräuchlich:

Diese Gesprächsregeln sind als Angebot zu betrachten. Jede Gesprächsgruppe sollte prüfen, ob diese Regeln für sie nützlich sind, ob sie ergänzt oder verändert werden müssen.

- Jeder Gesprächsbeitrag sollte durch Handzeichen angemeldet werden.
- Jeder muss sich an die Reihenfolge der Wortmeldungen halten.
- Jeder darf erst dann sprechen, wenn ihm vom Gesprächsleiter das Wort erteilt wurde.
- Jeder hört dem anderen zu und fragt nach, wenn er etwas nicht verstanden hat.
- Jeder lässt den anderen ausreden.
- Jeder toleriert die Meinung des anderen.

Praxis Kommunikation

hören - verstehen - sprechen - präsentieren

1. Ziele

Erfolgreiche SMV-Arbeit ist wesentlich abhängig von der Fähigkeit

- miteinander zu reden,
- den Gesprächspartner für die eigenen Anliegen zu interessieren,
- diese überzeugend darzustellen.

Dazu muss ich

- verstehen und zuhören,
- frei sprechen,
- ein Gespräch leiten,
- Mittel und Methoden der Präsentation anwenden können.

Für die Mitglieder der SMV können in einem eintägigen Seminar hierzu erste Grundlagen vermittelt werden.

2. Planung

SMV und Verbindungslehrer planen einen Grundlagenkurs „Praxis Kommunikation“ in ihrem Jahresprogramm ein, möglichst am Anfang des Schuljahres. Es ist kein Freizeitvergnügen! Die Durchführung sollte also nicht auf das Wochenende geschoben werden (siehe SMV-Tage).

3. Voraussetzungen

Ort: Vorteilhaft ist ein Tagungsort außerhalb der Schule (Achtung Kosten!).

Räume: Ein größerer Raum für das Plenum, zwei oder mehr Räume für Gruppenarbeit (je nach Teilnehmerzahl)

Material: Overhead-Projektoren, Folien und Folienstifte, Flip-Chart (notfalls Tafel), Stellwände, Papier, Karteikarten, Filzstifte in unterschiedlicher Dicke, Tesa, Pinnstifte

4. Programm

- Einführung durch praktische Übungen
- Freies Sprechen; Rhetorik; Körpersprache
- Gesprächsführung: Strukturierung, Zusammenfassung, Fragetechnik
- Visualisierungsmöglichkeiten (Karten, Tafel, Plakate, ...)
- Für alle Phasen gilt: „Learning by doing“ !

Literatur:

Gora, Stephan: Grundkurs Rhetorik, Klett, Stuttgart 1993

Hohenadl, Christa: Arbeitsblätter Kommunikationstraining, Klett, Stuttgart 1997

Nissen / Iden: Kurskorrektur Schule, Windmühle-Verlag, Hamburg 1995

Stary, Joachim: Visualisieren, Cornelsen-Scriptor, Berlin 1997

Kontakte: SMV-Beauftragte oder SMV-Schulräte können Kontakte zu Referenten vermitteln.

Verhandlungen führen

Klassensprecher und Schülersprecher brauchen in zahlreichen Alltagssituationen Verhandlungsgeschick. Erfolgreiches Verhandeln ist nicht einfach und muss geübt und vorher genau geplant werden.

Überlegungen vor der Verhandlungsführung

Ziele:

- Welche Ziele könnte ich bei optimaler Verhandlung erreichen?
- Welche Ziele möchte ich unbedingt erreichen?
- Wovon gehe ich unter keinen Umständen ab?
- Welche möglichen Kompromisse würde ich eingehen?

Äußerer Rahmen:

- Zeitpunkt und der Zeitrahmen der Verhandlung muss für alle Beteiligten klar sein.
- Ort, Raum und Sitzposition müssen bewusst wahrgenommen werden.
- Teilnehmer - Verbündete oder Andersdenkende?
- Stichwort-Notizen aller Beteiligten sind hilfreich gegen Vergesslichkeit und Nervosität.

Die beteiligten Personen:

Vor (aber auch während) der Verhandlung macht es Sinn, sich bewusst mit folgenden Fragen zu konfrontieren:

- Was will ich? / Was will mein Gesprächspartner?
- Welche Erfahrungen bringe ich mit ein? / Welche Erfahrungen bringt mein Gesprächspartner mit ein?
- Welche Argumente habe ich? / Welche Argumente hat mein Gesprächspartner?

Atmosphäre der Verhandlung:

- Sie kann ausschlaggebend für den Verlauf und das Ergebnis der Verhandlung sein:
- Sind die Gesprächspartner in dieser Verhandlung gleichberechtigt? („Wer hinterm Schreibtisch sitzt, zeigt Macht!“)
- Wie wird die Diskussion geführt - sachlich oder emotional?
- Haben die Gesprächspartner evtl. etwas nicht aufgearbeitet? Stimmt vielleicht die Beziehung nicht?
- Könnte die Verhandlung auf eine emotionale Ebene geraten? (Ausschlaggebend könnten Angst sein oder schlechte Erfahrungen.)

Während der Verhandlung

- Die Ausgangslage des anderen mit allen Gefühlen und Erfahrungen verstehen.
- Das Verhandlungsziel nicht aus den Augen verlieren.

- Wenige Erfahrungen / Argumente nennen, die überzeugen, anstatt einen Vortrag halten.
- Die Achtung der Partner voreinander muss bestehen bleiben.

Nach der Verhandlung

- Wie lief die Verhandlung? Bin ich zufrieden?
- Habe ich meine Ziele ganz, teilweise oder gar nicht erreicht?
- Wie gehe ich mit dem Ergebnis um?

Verhandeln

Äußerer Rahmen

- Zeitpunkt
- Ort / Raum
- Teilnehmer
- Stichworte

Ich

- Was will ich
- Welche Erfahrungen bringe ich mit ein?
- Meine Argumente

Meine Ziele

- Das würde ich gerne erreichen
- Unbedingt will ich erreichen
- Das geht auf keinen Fall
- Mögliche Kompromisse

Der andere

- Was will er?
- Welche Erfahrungen bringt er mit ein?
- Seine Argumente

Atmosphäre der Verhandlung

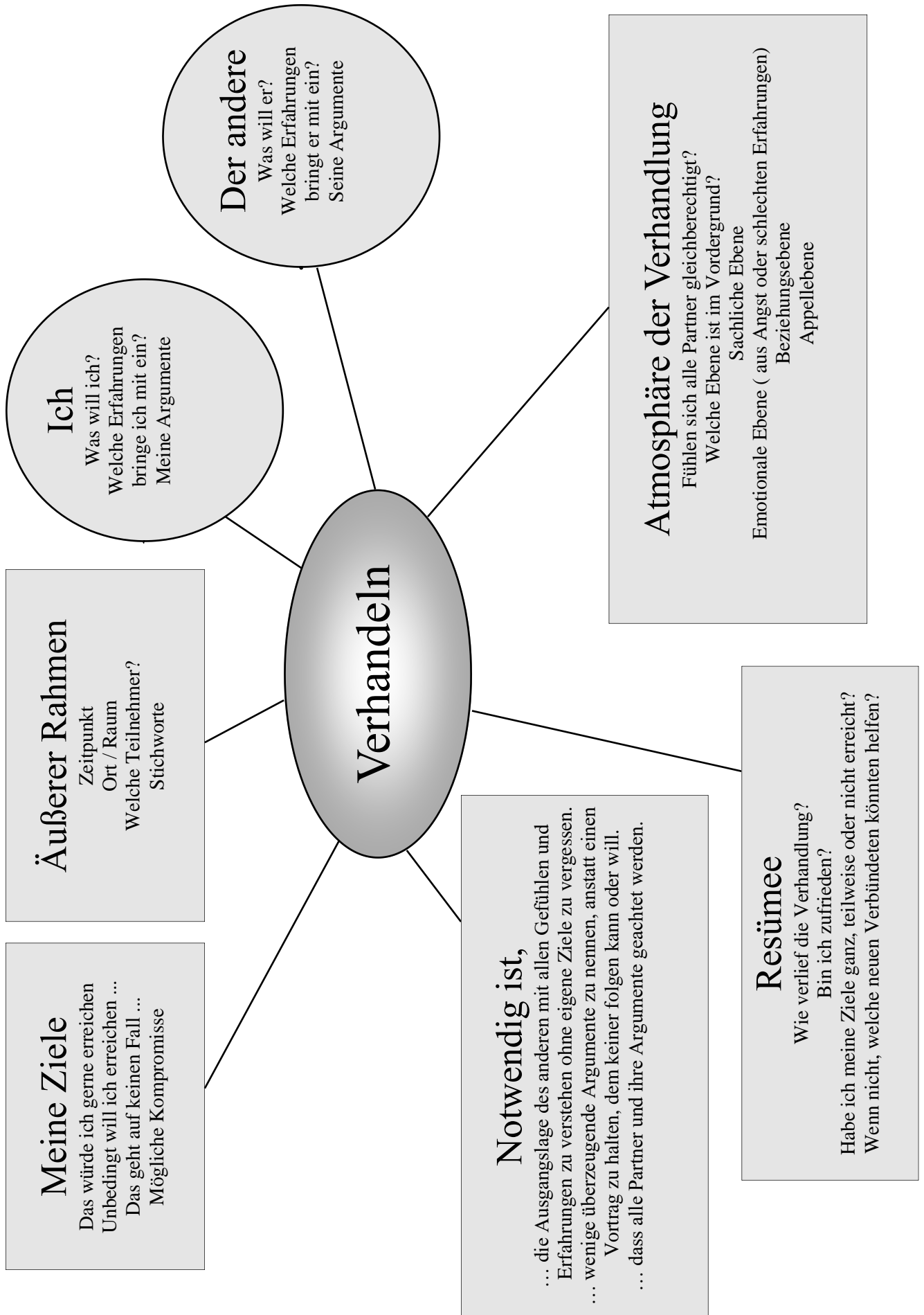
- Fühlen sich alle Partner gleich berechtigt?
- Welche Ebene steht im Vordergrund?
sachliche Ebene,
Emotionale Ebene (aus Angst oder schlechten Erfahrungen)
Beziehungsebene
Appellebene

Notwendig ist,

- Ausgangslage des anderen mit allen Gefühlen und Erfahrungen zu verstehen, ohne eigene Ziele zu vergessen.
- wenige überzeugende Argumente zu nennen, anstatt einen Vortrag zu halten, dem keiner folgen kann oder will.
- dass alle Partner und ihre Argumente geachtet werden.

Resümee

- Wie verlief die Verhandlung? Bin ich zufrieden?
- Habe ich meine Ziele ganz oder teilweise oder nicht erreicht?
- Wenn nicht, welche neuen Verbündeten könnten helfen?



Checkliste: Eine Rede vorbereiten

Bildlich gesprochen trifft auch hier die Aussage zu: Viele Wege führen nach Rom. Also beim Reden darf das eigentliche Ziel, „Rom“, nicht aus den Augen verloren werden. Ebenso darf ein einmal eingeschlagener Weg (Roter Faden) nicht verlassen werden.

Die folgenden Ratschläge stammen aus dem Aktionshandbuch „Wer, wenn nicht wir“ des DGB, Abteilung Jugend.

Für die Vorbereitung eines Redebeitrags sind nachfolgend einige Arbeitsschritte im Sinne einer Checkliste aufgezeigt:

1. Klarheit über das Thema, zu dem gesprochen werden soll.
 - Wozu will ich etwas sagen?
 - Mein Thema lautet:
2. Eine klare Eingrenzung des Themas ist notwendig.
 - Zu welchen Fragen soll Stellung genommen werden?
3. Die wichtigste Fragestellung lautet:
 - Mit welchem Publikum, also Zuhörerkreis habe ich es zu tun?
 - Vor welcher Zielgruppe soll gesprochen werden?
 - Wie sieht der Informationsstand aus?

Vielleicht ist es notwendig, zusätzliche Informationen zu geben, damit das Gesagte auch verstanden werden kann. Andererseits darf die Informationsvermittlung nicht überspannt werden. Denn es kann genauso gut möglich sein, dass die Zuhörer die Informationen bereits im Kopf haben. Dann wären Desinteresse und Langeweile die Folge.

4. Zunächst ist es wichtig, die Ausgangssituation für alle Beteiligten klarzumachen. Also,
 - wie sehen die Probleme aus?
 - Welche Situation wird vorgefunden?

Dabei ist es wichtig, die Darstellung mit geeigneten Daten und Fakten anzureichern, um auch die Glaubwürdigkeit des Gesagten zu unterstreichen (ggf. aus Presse oder entsprechenden Materialien entnehmen).

- Handelt es sich bei dem Thema um ein Problem des einzelnen oder von vielen?

Hierbei ist es auch wichtig, durch die jeweilige Darstellung Bezüge zu den Betroffenen (Zuhörerkreis) herzustellen (z.B. Erfahrungsberichte, Darstellungen aus Zeitungen, Erzählungen von Kolleginnen und Kollegen).

- Welche Auswirkungen hat die Situation?
- Mit welchen Problemen haben wir es zu tun?

5. Nach der Problembeschreibung müssen die Ursachen benannt werden.
Auch hier ist es wichtig, im Sinne der argumentativen „Sauberkeit“, dies mit Daten und Fakten aus geeigneten Informationsquellen zu untermauern.
 - Welches sind die Ursachen?
 - Wer ist verantwortlich?
 - Welches sind nun die Interessen von uns, also den Betroffenen?
6. Es sind konkrete Problemlösungen und Forderungen im Sinne der Ursachenbeseitigung aufzuzeigen. Hierbei ist es ebenso wichtig, durch geeignete Zitate von namhaften Persönlichkeiten oder aber auch objektiven Informationen oder stattgefundenen Mehrheitsentscheidungen die Forderungen glaubhaft zu vermitteln.
 - Wie sieht die Interessenlage aus?
 - Welche Forderungen haben wir?
 - Wie können die Forderungen umgesetzt werden?
 - Welche Hilfen brauchen wir, und von welcher Seite sind eventuell Schwierigkeiten zu erwarten?
7. Das heißt, mit anders lautenden Forderungen (ggf. von Diskutanten vorher oder aber auch Politikern, die sich in der Presse geäußert haben) muss sich ernsthaft auseinandergesetzt werden. Was sind geeignete Aktivitäten? Auch in diesem Punkt sollte rechtzeitig vorher Klarheit gewonnen werden, ob beispielsweise der Aufruf zur Beteiligung an einer Aktion auch auf Zustimmung stößt.
 - Was steht unseren Forderungen entgegen?
 - Welche Umsetzungsschritte und Aktionen können vorgeschlagen werden?...

Soweit die vorgenannten Punkte bearbeitet wurden und die notwendigen Arbeitsunterlagen, z. B. Presseartikel etc., vorliegen, sollte eine Gliederung erarbeitet werden. Diese Gliederung in Stichpunkten kann dann Grundlage für den Diskussionsbeitrag in Form einer quasi freien Rede sein, oder aber auch genutzt werden, um ein schriftlich ausformuliertes Redekonzept anzufertigen.

Gesprächsleitung

Als Vorsitzende leiten Schülersprecherinnen und Schülersprecher den Schülerrat, Klassensprecherinnen und Klassensprecher die Klassenschülerversammlung, Ausschussvorsitzende ihren Ausschuss.

Voraussetzung für ein gut funktionierendes Gespräch eines Gremiums, bei dem alle Teilnehmer zu Wort kommen, ist die Gesprächsleitung.

Das Gespräch vorbereiten:

- Wer sind die Gesprächsteilnehmer?
- Um welche Gesprächsthemen (Tagesordnungspunkte) geht es?
- Ist für einzelne Tagesordnungspunkte Vorarbeit erforderlich?
- Müssen Referenten hinzugezogen werden?
- Werden Medien (z.B. Tageslichtprojektor) und Materialien (z.B. Tonpapier) benötigt?
- Müssen für die Teilnehmer Kopien angefertigt werden?
- Wie viel Zeit steht zur Verfügung?
- Welcher Gesprächsort bzw. Gesprächsraum wird gewählt?
- Wurde die Einladung (eventuell gemeinsam mit der Tagesordnung und Vorinformationen) rechtzeitig verteilt?
- Wer schreibt das Protokoll?
- Ist Unterstützung für die Gesprächsleitung notwendig (z.B. Verbindungslehrer, Klassenlehrer)?
- Sollen Aufgaben verteilt werden?
- Sind kurze, schriftliche Notizen hilfreich?

Das Gespräch nachbereiten:

- Was hat bei der Gesprächsleitung geklappt, was nicht?
- Wie kann die Gesprächsleitung verbessert werden?
- Welche Tagesordnungspunkte wurden erledigt, welche müssen erneut aufgenommen werden?
- Wer führt welche Beschlüsse bis wann aus?
- Liegt das Protokoll vor, an wen wird es verteilt?

Das Gespräch leiten:

Die Gesprächsleiterin, der Gesprächsleiter

- eröffnet die Sitzung und begrüßt die Teilnehmer, schafft eine freundliche Atmosphäre, überprüft die Anwesenheitsliste, bestimmt vorab den Protokollführer, gibt die Zeitdauer der Sitzung bekannt;
- kommt auf die letzte Sitzung zu sprechen und erinnert an die behandelten Tagesordnungspunkte, stellt die Durchführung der gefassten Beschlüsse fest, weist auf offen gebliebene Fragen hin;

- gibt die neue Tagesordnung bekannt und holt die Zustimmung zur vorgegebenen Tagesordnung ein, lässt diese, wenn nötig, durch die Teilnehmer verändern;
- erläutert die einzelnen Tagesordnungspunkte und versucht das Thema schrittweise aufzugliedern, bringt die Teilthemen in eine Reihenfolge, spricht das Ziel der Beratung an (Beschlussfassung ja/nein), erkundigt sich nach Unklarheiten;
- moderiert/leitet/begleitet und stellt die Reihenfolge der Wortmeldungen fest, erteilt den Teilnehmern das Wort, ermuntert zu Wortmeldungen, würdigt die Gesprächsbeiträge, unterbricht lange Wortbeiträge, führt zum Thema zurück, gibt Zusammenfassungen, erinnert an die Zeit, verzichtet weitgehend auf eigene Sachbeiträge, achtet auf die Einhaltung der Gesprächsregeln;
- führt Beschlüsse herbei und formuliert die gegensätzlichen Standpunkte, zeigt Kompromisse auf, versucht Konflikte zu lösen, stellt die Ergebnisse klar heraus, lässt abstimmen;
- schaut voraus und vereinbart den nächsten Gesprächstermin/-ort, sammelt Vorschläge für die neue Tagesordnung.

Schreiben



schreiben

- Mind Mapping
- Schülerzeitschriften
- E-Mail
- Emoticons der Schülervertreter
- Briefe
=> *Das kann jeder auch ohne Anleitung!*
- Presseartikel
=> *informieren*
- Protokoll
=> *informieren*
- Plakatwand gestalten
=> *informieren*

Mind Mapping

Was ist denn das schon wieder?

Mind Mapping ist genau richtig für dich, wenn du

- dich öfter für eine kurze Rede vorbereiten musst,
- ein Protokoll verfassen sollst,
- bei einer Versammlung die wichtigsten Punkte mitschreiben willst,
- deine Ideen stichpunktartig sammeln willst,
- keine Lust oder Zeit hast, alles was du hörst, haarklein aufzuschreiben,
- deine besten Ideen gerade dann hast, wenn du nur wenig notieren kannst,
- einen Text in seinen wichtigsten Gedankengängen erfassen willst.

Wie geht das?

Alles was du brauchst, ist ein leeres Blatt im Querformat und etwas zum Schreiben, möglichst einen Bleistift.

In die Mitte des Blattes setzt du dein Thema oder deine Frage in eine Wolke, ein Oval oder einen kleinen Kasten. Nun ziehst du in alle Richtungen Linien und schreibst deine Ideen jeweils als Schlüsselwort ans Ende dieser Linie. Jeder neue Einfall erhält einen neuen Zweig.

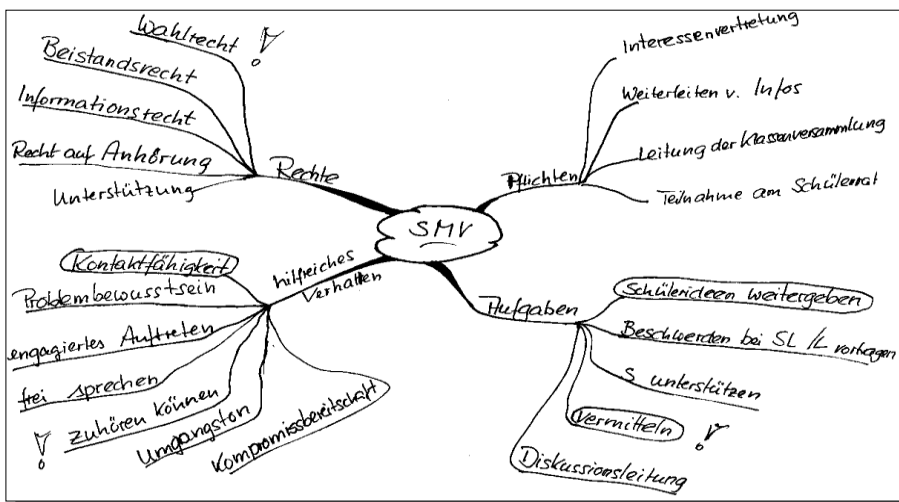
Alle deine Stichpunkte kannst du jetzt knapp formuliert und übersichtlich den Schlüsselwörtern zuordnen.

Wenn du ein Referat vorbereiten möchtest und dazu Berge von Material durchlesen musst, so nimm dir erst einmal die zwei besten Quellen vor:

- Überfliege Überschriften, Untertitel, Tabellen, Bilder, Grafiken und Fettgedrucktes.
- Halte dich an dein Thema um zu entscheiden, was wichtig ist.
- Wähle die Gedanken und Infos aus, die du brauchst.

Halte deine Ideen in Form einer Mind Map fest, indem du deine Stichpunkte jeweils in eine Blase (Wolke, Oval, Kasten) schreibst, durch Pfeile oder Linien verbindest und durch Unterpunkte ergänzt.

Ein Beispiel einer SMV-Mind-Map:



Literatur:

Bärbel Rademacher:

Effektiv und lebendig unterrichten,
AOL Verlag A221, 1999

Aller Anfang ist schwer

Praktische Tipps für die Gründung einer Schülerzeitschrift

„Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten.“ Dies gilt nicht nur für Politiker und Normalbürger, sondern auch für jede Schülerin und jeden Schüler.

Wenn ihr also gerade mit dem Gedanken spielt eine Schülerzeitschrift zu gründen, vielleicht auch schon einen Lehrer habt, der euch mit Rat und Tat zur Seite steht, ist die erste Hürde schon genommen.

Wenn ein Team gefunden ist, werden Aufgaben innerhalb der Redaktion verteilt:

- Wer übernimmt die Chefredaktion?
- Wer kümmert sich um die Werbung?
- Wer verwaltet die Finanzen?
- Wer schreibt die Artikel?
- Wer kümmert sich um das Layout?

Praxistipp:

Wenn ihr das Sterben eurer Schülerzeitschrift längerfristig verhindern wollt, besetzt alle Posten in eurer Redaktion doppelt mit Schülern verschiedener Altersstufen. Dann kann beim Ausscheiden des einen der andere an seine Stelle rücken.

Dann muss die wahrscheinlich wichtigste Frage geklärt werden:

Welcher Name ist geeignet für unsere Zeitung?

Der Name der Schülerzeitschrift sollte:

- kurz
- originell
- einprägsam
- unverwechselbar sein.

Wenn die Formalitäten geklärt sind, kann man über den Inhalt nachdenken.

Für den Inhalt einer Zeitschrift gilt:

Geschrieben werden darf, was gefällt und die Schülerherzen erfreut. Verboten allerdings sind auch in Schülerzeitschriften beleidigende Äußerungen gegen Schüler und Lehrer sowie vor allem Artikel, die fremdenfeindliche, menschenverachtende und pornographische Inhalte haben. Unbedingt einmal in die Schülerzeitschriftenverordnung schauen, wo das Wichtigste über die Rechte und Pflichten von Schülerzeitschriftenredakteuren nachzulesen ist. Die Schülerzeitschriftenverordnung (SZVO) ist vom Landtag BW im Jahr 2005 außer Kraft gesetzt, weil für Schülerzeitschriften auch das Landespressegesetz BW gilt. Die Textpassagen der SZVO, die im Pressegesetz nicht enthalten sind, haben Eingang in die Verwaltungsvorschrift über Werbung, Wettbewerbe und Erhebungen gefunden (Ziffer 5.4).

Den Redaktionen wird dennoch empfohlen, sich an der SZVO zu orientieren.

Ständige Rubriken könnten sein:

- SMV-Arbeit
- Lehrer-Interviews
- Umfragen
- Berichte über Arbeitsgemeinschaften, schulische Veranstaltungen, Ereignisse,
- aber auch über außerschulische Dinge wie: Freizeit, Sport, Kommunalpolitik,
- Unterhaltung (Rätsel, Cartoons, Gedichte, ...)
- Kritiken (Film, Kino, Buch ...)

Auf der SMV-Homepage gibt es weitere Tipps für eure Schülerzeitschrift:

www.smv.bw.schule.de/zeitung

Wichtig !!!

Es sollten aber mindestens 60% schulinterne Berichte sein und jede Klassenstufe sollte angesprochen werden.

Berichte brauchen eine originelle Schlagzeile und eine hinführende Headline.

Für gute Lesbarkeit ist ein zweispaltiges Layout empfehlenswert.

Doch wie bringt man nun die mühsam verfassten Artikel so zu Papier, dass eine attraktive Zeitschrift entsteht?

Für den PC gibt es verschiedene Textverarbeitungs- und Layout-Programme in unterschiedlichsten Preislagen. Für Einsteiger gilt: mit einfachen, kostenlosen Programmen starten.

Entscheidender Blickfang für eure späteren „Kunden“ ist die Titelseite.

Die Titelseite sollte:

- plakativ sein,
- in der Kopfzeile den Namen der Zeitung sowie die Nummer und das Datum der Ausgabe haben,
- Fotos, Repros oder Zeichnungen für die ansprechende Gestaltung enthalten.

Tipps und Hilfestellungen für Zeitungseinsteiger gibt es bei den Jugendpresseverbänden und bei den SMV-Beauftragten.

Anschrift:

Jugendpresse Baden-Württemberg e.V.

Fuchseckstr. 7
70188 Stuttgart

Internet: <http://www.jpbw.de>

Telefon: 0711 912570-50

Fax: 0711 912570-51

E-Mail: buero@jpbw.de

So, und jetzt viel Spaß bei eurer ersten Redaktionssitzung!

Schülerzeitschriftenwettbewerb des Landes BW

Jedes Jahr bis zum 1. Oktober kann jede Redaktion zwei Exemplare ihrer Schülerzeitschrift aus dem vergangenen Schuljahr beim Arbeitskreis Schülermitverantwortung und Schülerzeitschriften an der Staatlichen Akademie für Lehrerfortbildung in Bad Wildbad einreichen.

Natürlich sollten es die beiden besonders gelungenen Nummern sein. doch auch Schulen, die nur eine Ausgabe geschafft haben, können sich bewerben - ein Sonderpreis winkt allemal.

Eine Jury aus SMV-Beauftragten, Vertretern der Jugendpresse, des SWR und des Landesschülerbeirats bewertet die Zeitschriften nach inhaltlichen und formalen Gesichtspunkten. Die Bewertungskriterien kann man aus dem Bewertungsbogen entnehmen.

Die Schülerzeitschriften werden nach Schularten gesondert bewertet und die besten mit Geldpreisen prämiert. Dabei können auch mehrere erste, zweite und dritte Plätze, sowie verschiedene Sonderpreise vergeben werden. Der Wettbewerb wird vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg ausgeschrieben. Den Höhepunkt findet der Wettbewerb in der Preisverleihung im Stuttgarter Neuen Schloss durch ranghohe Mitarbeiter des Kultusministeriums.

Die Prämierten Schülerzeitschriften des Landeswettbewerbs nehmen automatisch am bundesweiten Schülerzeitschriftenwettbewerb teil, der unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten stattfindet.

Die Redaktionen werden darüber informiert. Für die Teilnahme am Bundeswettbewerb müssen insgesamt fünf Exemplare der nominierten Schülerzeitschrift nach Berlin eingesandt werden.

Schülerzeitschriften einsenden

Leider verschenken immer noch viele Redaktionen eine reelle Chance, einen Preis für die eigene Schülerzeitung zu gewinnen.

Dabei ist die Teilnahme denkbar einfach. Am Wettbewerb können die im Schuljahr erschienenen Zeitschriften teilnehmen. Wenn also im vergangenen Schuljahr die Schülerzeitschrift mindestens einmal (besser zweimal) erschienen ist, dann packt das Exemplar (besser zwei) ein und schickt es bis spätestens 20. Oktober an folgende Adresse:

Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung
- Arbeitskreis SMV/SZ -
Baetznerstraße 92, 75323 Bad Wildbad

Telefon: 07081 9259-0

Informationen haben auch die SMV-Beauftragten unter **www.smv-bw.de**

Übrigens:

Die Redakteure Eurer Schülerzeitschrift kennen die Adresse vielleicht noch nicht!

Der Bewertungsbogen

GRUNDSATZ	BEWERTUNG	
1. Schüler- und Schulbezogenheit <ul style="list-style-type: none"> - Aktuelle Berichte vom Schulgeschehen - Interessenvertretung der Schülerinnen und Schüler - Altersadäquanz - Pluralität der Standpunkte 	max. 5 Punkte	Für Grund- und Förder- schulen max. 10 Punkte
2. Jugendrelevante Themen im außerschulischen Bereich <ul style="list-style-type: none"> - Altersadäquanz - Eigenständigkeit und Sorgfalt der Recherchen - Schwerpunktthemen - Pluralität 	max. 5 Punkte	
3. Sprache und Stil <ul style="list-style-type: none"> - Vielfalt journalistischer Stilformen, z.B. Bericht, Interview, Reportage, Glosse, Comic, Kommentar, ... - Originalität und Kreativität - Leseanreiz durch Überschriften - Sprachlicher Ausdruck und Argumentationsniveau 	max. 5 Punkte	
4. Layout/Struktur <ul style="list-style-type: none"> - Gliederung der Beiträge - Titelblatt - Illustrationen und Fotos, grafische Gestaltung - Sorgfalt in Rechtschreibung und Korrektur - Altersadäquanz 	max. 5 Punkte	
Sonderpunkte für Gesamtleistung Begründung:	max. 2 Punkte	
Summe	max. 22 Punkte	
Vermerk zu ausgeschriebenen Sonderpreisen		

E-Mail

Im Zeitalter von Internet und Telekommunikation ist es selbstverständlich geworden, neben der normalen Postadresse auch eine elektronische Adresse zu haben.

Es wäre wünschenswert, wenn die Schulen jeder Schülerin und jedem Schüler eine persönliche E-Mail-Adresse einrichten würden. Das erfordert aber einen großen Verwaltungsaufwand und ist auch mit einigen Nachteilen für den Nutzer verbunden (z.B. das Postgeheimnis ist nicht garantiert). So empfehlen immer mehr Schulen ihren Schülerinnen und Schülern sich eine Adresse bei den freien Anbietern einzurichten. Dazu wählt man sich auf die jeweilige Internetadresse des Anbieters, und richtet sich online seine eigene E-Mail-Adresse ein. Aus der Vielzahl der verschiedenen Anbieter möchten wir nur auf einige hinweisen:

www.web.de

www.outlook.com

www.gmx.com

Und dann kann es losgehen mit dem Austausch von Infos. Wenn euch niemand einfällt, schaut auf der SMV-Homepage unter der Internet-Adresse

www.smv-bw.de

nach und schickt dem zuständigen Webmaster eure Wünsche und Anregungen zur SMV-Arbeit. Seine E-Mail-Adresse lautet:

info@smv-bw.de

Es wäre sehr wünschenswert, wenn jede SMV einen Internet- oder E-Mail-Beauftragten hätte. Der Landesschülerbeirat und die SMV-Beauftragten der Regierungspräsidien könnten so viel schneller und gezielter wichtige Informationen an die Schüler senden.

Wäre das eine Aufgabe für dich?

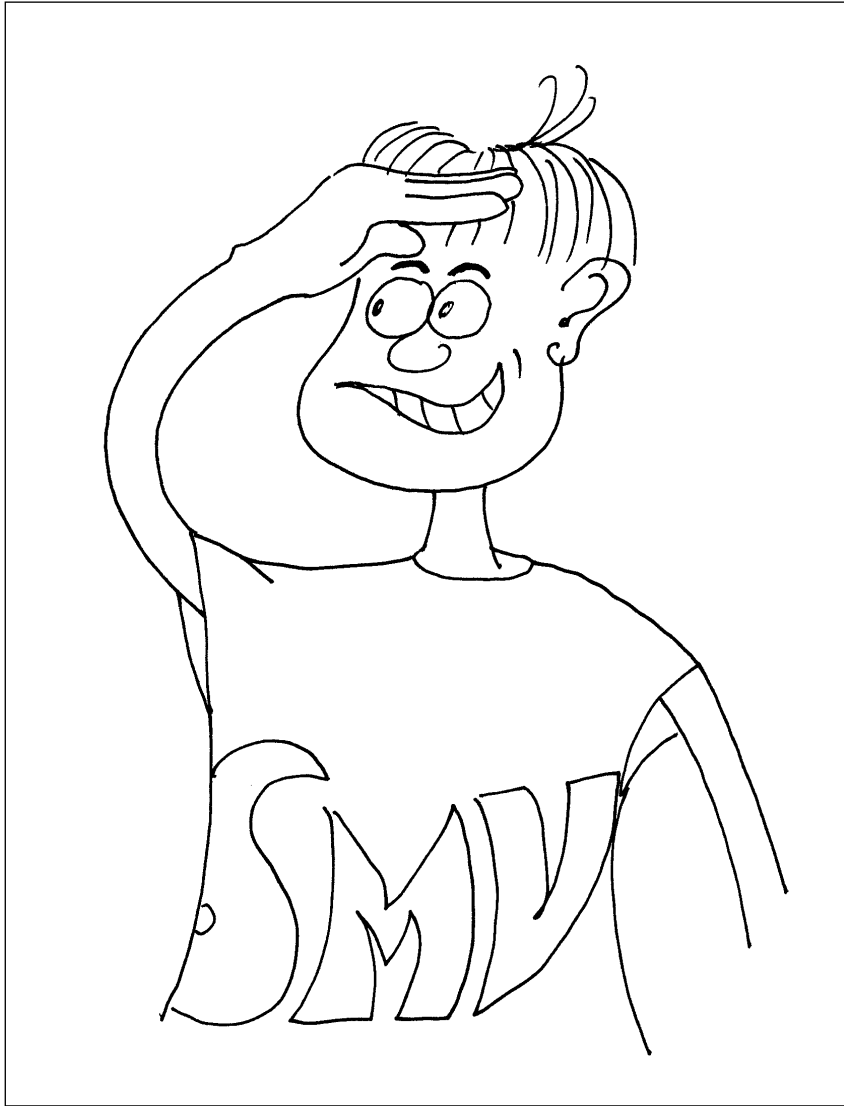
Dann frage deine Schülersprecher, ob dieser Posten noch frei ist. Wenn ja, setze dich mit dem Webmaster der SMV-Homepage in Verbindung (www.smv-bw.de) und teile ihm deine E-Mail-Adresse und, wenn vorhanden, die SMV-Homepage deiner Schule mit. Es existiert eine Linkliste zu den gemeldeten Schulen. Deine Schule sollte nicht fehlen!

Macht bitte mit und schickt uns eine E-Mail!

Emoticons der Schülersprecherinnen und Schülersprecher

:-) oder :)	Sie lächelt, Die Sonne scheint, der Vokabeltest war easy und eine Menge Helfer haben sich für die geplante Unterstufendisco angesagt.
: -))	Er ist sehr fröhlich, Die Veranstaltung war toll, die Helfer haben wirklich geholfen, und der Schulleiter hat noch nicht gerufen.
:-(oder :(Sie ist enttäuscht, traurig, das Gegenteil von oben
:-((oder :-<	So schlimm kann ´s doch nicht gewesen sein! Der Schülersprecher muss aufgebaut werden, sonst tritt er noch zurück ...
@>-->--	Sie bekommt eine virtuelle Rose. – Für eine richtige hat wieder keiner Geld gesammelt.
; -) oder ;)	Er macht wieder Scherze und zwinkert.
:-P	Sie streckt die Zunge raus.
:-D	Er redet zuviel.
:-Q	Sie ist Raucherin und hätte gern ein Raucherzimmer.
:-*)	Er ist beschwipst (Schuldisco ohne Alkohol!?).
CU	bis bald (see you) – Trotz der Datenautobahn, viel schöner ist es, wenn sie und er sich persönlich treffen!!!

Sehen



Sehen

- Fotowettbewerb
- Filmfestival
- Videoclub

Wie gewinnen wir einen Fotowettbewerb?



Einen Fotowettbewerb zu gewinnen kann man sich natürlich nicht vornehmen. Nehmt ihn lieber als Mittel zum Zweck, alle Energien auf ein Ziel hin zu konzentrieren. Auf das Ziel hin, ein wirklich perfektes Kunstwerk zu schaffen, das es auch verdient, Öffentlichkeit zu bekommen.

Doch machen wir nicht den zweiten Schritt vor dem ersten: Grundsätzlich sollte es an jeder Schule einen Aktenordner geben, in welchem alle schulrelevanten

Wettbewerbe erfasst werden. In aller Regel wird dieser Ordner von einem Lehrer oder vom Sekretariat verwaltet und ständig aktualisiert. Ein regelmäßiger Blick in diesen Ordner ist für uns „lebenswichtig“. Sollte an eurer Schule kein Ordner vorhanden sein, bitte beim Schulleiter anklopfen! Und ständig Augen und Ohren offen halten! Schülerwettbewerbe werden regelmäßig ausgeschrieben von Banken, Sparkassen, Zeitungen, großen Firmen und großen öffentlichen Institutionen wie z.B. der Bundeszentrale für politische Bildung oder dem Kultusministerium.

Unbedingt alle wichtigen Fotozeitschriften durchsehen (Rubrik „Wettbewerbe“) und auch ein Blick ins Internet lohnt sich („Wettbewerbe“, „Foto“ ...). Das Thema muss euch ansprechen, sonst lasst lieber die Finger davon. Jetzt sollten Ideen gesammelt werden und dabei kann man nicht genügend Leute mit einbeziehen (Schüler, Lehrer, Freunde ...). Notiert euch die Ideen, besprecht diese, krempelt sie um, feilt an ihnen, bis es passt. Und achtet darauf, dass ihr am Thema bleibt. Die Juroren sind unerbittlich.

Jetzt geht 's an die Umsetzung: Die meisten Bilder müssen inszeniert werden. Wichtig: in Ruhe arbeiten, Zeit lassen, keine Hektik aufkommen lassen. Ein Wettbewerbsbild lässt sich nicht mal nebenbei verwirklichen. Ein Tipp: Fragt die Schulleitung (und den Fotolehrer), ob ihr am Wochenende in die Schule dürft. Da habt ihr dann Ruhe zum Arbeiten.

Möglichst viele Varianten einer Idee durchspielen und nicht am Material sparen! (Vielleicht ist ein Kostenzuschuss von Seiten der Schulleitung möglich). Egal, ob ihr die Filme selbst entwickelt oder sie ins Labor gebt: Das Beste ist gerade gut genug! Auch kleine Fehler solltet ihr nicht tolerieren. (Noch einmal: die Jury ist unbarmherzig.) Die fertigen Bilder müssen natürlich ordnungsgemäß beschriftet (siehe Ausschreibung), sorgfältig verpackt (die Post ist nicht zimperlich) und termingerecht versandt werden. Empfehlenswert ist es, ein Duplikat herzustellen, für den Fall, dass ihr das Wettbewerbsbild nicht zurückbekommt. In einigen Wochen (oder Monaten) heißt es dann hoffentlich:

„Herzlichen Glückwunsch zum Fotopreis!“.

Sollte es wider Erwarten mit dem Preis nicht klappen, so denkt daran: Gewonnen habt ihr in jedem Fall. Was? Ein tolles Kunstwerk, das Ihr in der Schule ausstellen könnt und natürlich ein intensives Gruppenerlebnis.

Franz-Peter Mager

(mit seiner Foto-AG dreimaliger Bundessieger in Fotowettbewerben)

Schüler-Film-Forum und Jugendfilmfestival

Der 'Wettbewerb um den Jugendfilmpreis' findet im Metropol Kino Stuttgart statt. Das Nachwuchsfilmfestival wird wie alljährlich parallel zum Landesfilmfestival, der Filmschau Baden-Württemberg, vom Filmbüro Baden-Württemberg veranstaltet.



Das Filmbüro Baden-Württemberg hat sich als die erste Anlaufstelle für junge Filminteressierte etabliert. Im Rahmen von 'First Contact' berät das Filmbüro die Jugendlichen, vermittelt Praktikumsplätze und hilft bei Bewerbungen. Workshops und Begegnungen der Jungfilmer mit den Profis bieten Einblicke in die Filmbranche. Seit 2001 organisiert das Filmbüro das Jugendfilmfestival parallel zur Filmschau Baden-Württemberg, seit der Fusionierung 2004 mit dem Schüler-Film-Festival Reutlingen als 'Wettbewerb um den Jugendfilmpreis'. In verschiedenen Kategorien werden Preise im Wert von 2.600 € verliehen. 2013 wurde erstmalig die 'Goldene Orange' in Kooperation mit dem VVS verliehen, dotiert mit 500 €. Unter dem Dach des Jugendfilmpreises wird außerdem 2010 der 'Katholische Jugendmedienpreis' vergeben. Zum zweiten Mal wird 2016 der Preis für den 'Entwicklungspolitischen Film' in den Kategorien Kurzfilm und Dokumentarfilm vergeben. Beide Preise sind jeweils 500 € dotiert. Seit diesem Jahr gibt es außerdem in Kooperation mit dem Stadtmuseum Stuttgart den Wettbewerb '180° Stuttgart', der in zwei Kategorien vergeben wird.

Aktuelle Informationen:

<http://www.jugendfilmpreis.de/filmfestival/>

<http://schuelerfilmforum.de/>

Film / Video

SMV mit eigenem Programm

Fernsehen hier, Kino dort, ... eigentlich könnte man annehmen, die Bilderflut sei schon groß genug und müsse eher eingedämmt werden.

Warum also wollen die SMVen noch eigene Filmabende organisieren?

Bei genauerem Hinsehen ist darin allerdings auch ein Beitrag zur Medienerziehung zu finden. Ob die „Medienbeauftragten“ Filme zu bestimmten kalendarischen Anlässen suchen oder thematisch unter ein Motto stellen, ob sie alte Westernklassiker oder moderne Kultfilme aufführen, setzt schon voraus, dass sie sich auch inhaltlich mit den Filmen auseinandersetzen. Nicht hinhocken und konsumieren, sondern bewusst auswählen und gemeinsam genießen. Während viele Jugendliche heute einsam „vor der Glotze“ hängen, kann ein SMV-Filmabend die Klassen- oder Schulgemeinschaft fördern. Die Zuschauer haben die Möglichkeit den Film inhaltlich und gestalterisch „auseinander zu rupfen“, thematisch zu diskutieren und zu verarbeiten.

Filmvorführung an der Schule hat aber auch eine rechtliche Seite, weil sie die Aufführungsrechte berührt:

Die SMV-Filmabende sollten ausschließlich schulintern, d. h. für Schüler, Eltern der Schüler und Lehrer der Schule geplant und durchgeführt werden. Aber auch im schulinternen Bereich ist es nicht erlaubt selbst aufgezeichnete Filme (z. B. Videoaufnahmen aus dem Fernsehprogramm) vorzuführen.

Erlaubt ist die schulinterne Vorführung der Filme, die über die Kreis- und Landesbildstellen bezogen werden. Die Ausleihe ist dort kosten- und gebührenfrei. Eintritt darf nicht verlangt werden. Die Landes- und Kreismedienzentren halten neben Unterrichtsfilmen auch eine Vielzahl aktueller Spielfilme bereit.

Filme zu bestimmten Themen können auch andere Organisationen zur Verfügung stellen: Landeszentrale für politische Bildung, diverse kirchliche und gemeinnützige Organisationen. Die Geschichts- oder Religionslehrer, aber auch Biologen, wissen die richtigen Stellen. Fragen kann man ja!

Rechtlich eindeutig ist auch die Vorführung von Filmen, die sich die SMV-Mitglieder über Film-Verleih-Agenturen zu entsprechenden Konditionen besorgen können. Die Bildstellen arbeiten mit:

Atlas Film GmbH

Fuldastraße 16

47051 Duisburg

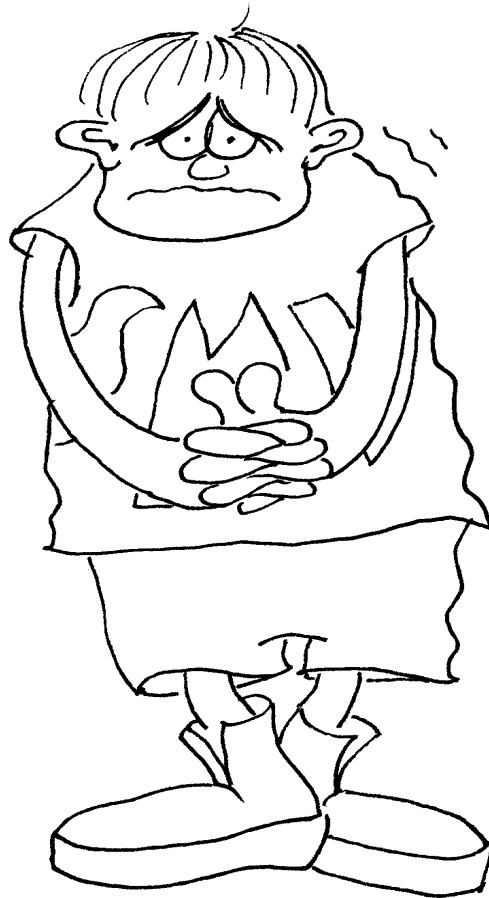
Telefon: 0203 393 467 00

E-Mail: info@atlas-film.de

Internet: www.atlas-film.com

Dort können auch top-aktuelle Videofilme auf DVD oder BluRay ausgeliehen werden. Nach Auskunft von Atlas-Intermedia kosten die Filme zwischen 150,- und 400,- Euro je Spieltag. Im Internet gibt es alle Informationen über Titel, Format und Verleihgebühr. Die Verleihbedingungen müssen unbedingt beachtet werden.

Sorgen haben



Sorgen haben

- Jugendprobleme
- Beratungsstellen
- mit der Schule
=> *anderen helfen*
- mit anderen
=> *streiten*

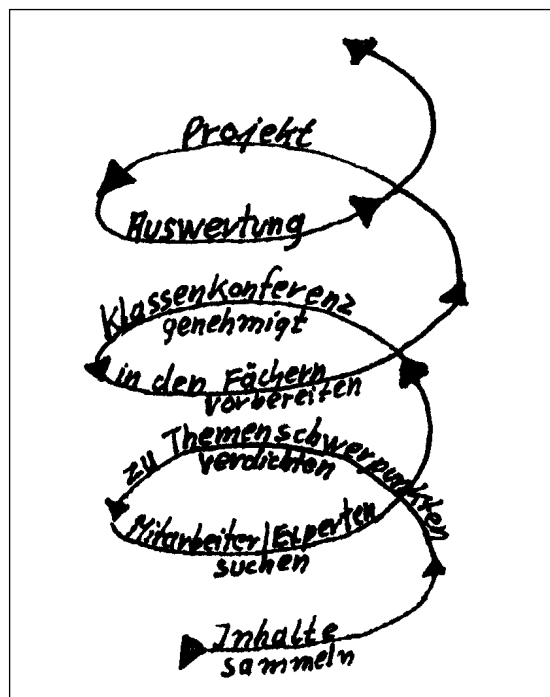
Jugendprobleme ein fächerübergreifendes SMV-Projekt

Klassen können sich im Einvernehmen mit ihren Lehrerinnen und Lehrern fächerübergreifende Jahresthemen/Projekte selbst suchen. Die SMV schlägt für die Klasse 8 das Thema „Jugendprobleme“ vor.

Wie geht es los ?

Themen

- Sucht und Suchtprävention (Schwerpunkt Alkohol)
- Gewalt, z.B. das Außenseiterproblem
- Pubertät (Schwerpunkt Sexualität)
- Wie verbessern wir das Lehrer-Schüler-Eltern-Verhältnis?
- Wohin mit meinen Sorgen?



Vorbereitung in den Fächern

Sport:

Suchtprävention - Stärkung des Selbstwertgefühls „Ich messe mich an mir selbst.“

Die Schülerinnen und Schüler suchen sich ein Gebiet des Sports aus, das ihnen Spaß macht. Mit der Videokamera werden die Schülerinnen und Schüler in der Eingangsphase gefilmt, dann kommt eine 4- bis 5-wöchige Übungsphase, wo jeder versucht, seine persönliche Leistung zu verbessern, dann erneut Videoaufnahmen.

Englisch:

Problems of young people in Britain and the USA

Landeskundlicher Unterricht, Neigungsgruppen, z. B. young people in Harlem, hooligans, school, sports, being black in L.A., ...,

Erarbeitung anhand von Zeitschriften, Texten, Filmen, Internet, Dokumentation auf Stellwänden in der Aula

Deutsch:

Lektüre: Anatol Feid, Alles Lüge

Religion:

Das soziale Netz in meiner Heimatgemeinde

Gemeinsamer Unterricht beider Konfessionen, auch Schüler, die normalerweise nicht am Religionsunterricht teilnehmen, werden einbezogen

Stadtralley: „Wo finde ich Rat und Hilfe?“ Beschreibung der einzelnen Dienste, Erkundungen in Gruppen, Erstellen des sozialen Netzes

Mensch und Umwelt:

„Mensch Mädchen!“ (siehe auch politisch handeln)

Suchtprävention, Mädchen stark machen, Spiele, Gespräche, ...
(Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatungsstelle)

Essstörungen: Magersucht, Bulimie – Ursachen, Hilfe, ...

Mein Körper und ich: Es gibt einfach viele Fragen zu Liebe, Sexualität, ...

Musik:

Gewalt in Musik und Sprache

Vorschlag für eine Projektwoche:

Montag

Theaterfahrt: Theaterhaus Wangen, Stuttgart: „Was heißt hier Liebe?“
Diskussion

Dienstag

Gemeinsames Frühstück
Vertrauensspiele
Probleme – was nun? Die Telefonseelsorge: wie arbeitet sie, wer wendet sich an sie?
Eltern helfen mit, Telefonseelsorge

Elternabend:

alltägliche Gewalt unter Jugendlichen - „Aggression verstehen, Gelassenheit erlangen“
Referentin oder Referent

Mittwoch

Morgenkreis
Sport: Ich messe mich an mir selbst
Musik: Gewalt in Musik und Sprache
Deutsch: Lektüre „Alles Lüge“

Donnerstag

Suchtprävention „Unser täglich Lust - unser täglich Frust“
Erziehungsberatungsstelle

Freitag

Rollenspiel zum Thema Gewalt: „Einer zuviel im Boot“ (1)
Diskussion
Musik: „Angst“ - H. Grönemeyer
Sport: Video-Dokumentation

Abschlussdiskussion, Rückblick und Ausblick
Kaltes Buffet
Elternbeteiligung

Literatur: (1) Thema Gewalt, Klett-Verlag, ISBN 927 863

Beratungsstellen

Schülerinnen und Schüler haben Sorgen, manche Probleme scheinen gering, andere sind für die Beteiligten zum Verzweifeln. Die meisten Sorgen werden in der Schule oder zu Hause benannt und angegangen; Ansprechpartner können dabei Freunde, Eltern, ein Lehrer des Vertrauens (evtl. Klassenlehrer oder Verbindungslehrer) sein. In einigen Fällen haben die Betroffenen das Gefühl „mir kann doch niemand helfen“. Dann wird zur professionellen Hilfe geraten!

Es existieren im Land sehr viele Beratungsstellen (von den Regierungspräsidien, den Kirchen, den Landkreisen, den Städten, ...). Neben den unten aufgeführten schulpsychologischen Beratungsstellen gibt es in allen größeren Städten auch andere Möglichkeiten der Beratung (im Telefonbuch unter psychologische Beratung oder Beratung oder - bei Problemen mit Drogen - Drogenberatung). Außerdem kann von überall aus das Kinder-Sorgen-Telefon oder die Telefon-Seelsorge angerufen werden (kostet im übrigen nichts!). Die Telefonnummern dafür sind im Land unterschiedlich und stehen in jeder Tageszeitung unter „Notdienste“. Beim Sorgentelefon und der Seelsorge werden die Probleme anonym angesprochen. Gemeinsam wird überlegt, wo sich der Betroffene hinwenden kann.

Standorte der schulpsychologischen Beratungsstellen des Landes:

Regierungsbezirk Freiburg

SPBS Donaueschingen
SPBS Freiburg
SPBS Lörrach
SPBS Offenburg
SPBS Singen
SPBS Waldshut-Tiengen

Regierungsbezirk Karlsruhe

SPBS Heidelberg
SPBS Karlsruhe
SPBS Mannheim
SPBS Mosbach
SPBS Pforzheim
SPBS Rastatt

Regierungsbezirk Stuttgart

SPBS Aalen SPBS Backnang
SPBS Böblingen SPBS Esslingen
SPBS Göppingen SPBS Heilbronn
SPBS Künzelsau SPBS Ludwigsburg
SPBS Nürtingen SPBS Stuttgart
SPBS Tauberbischofsheim

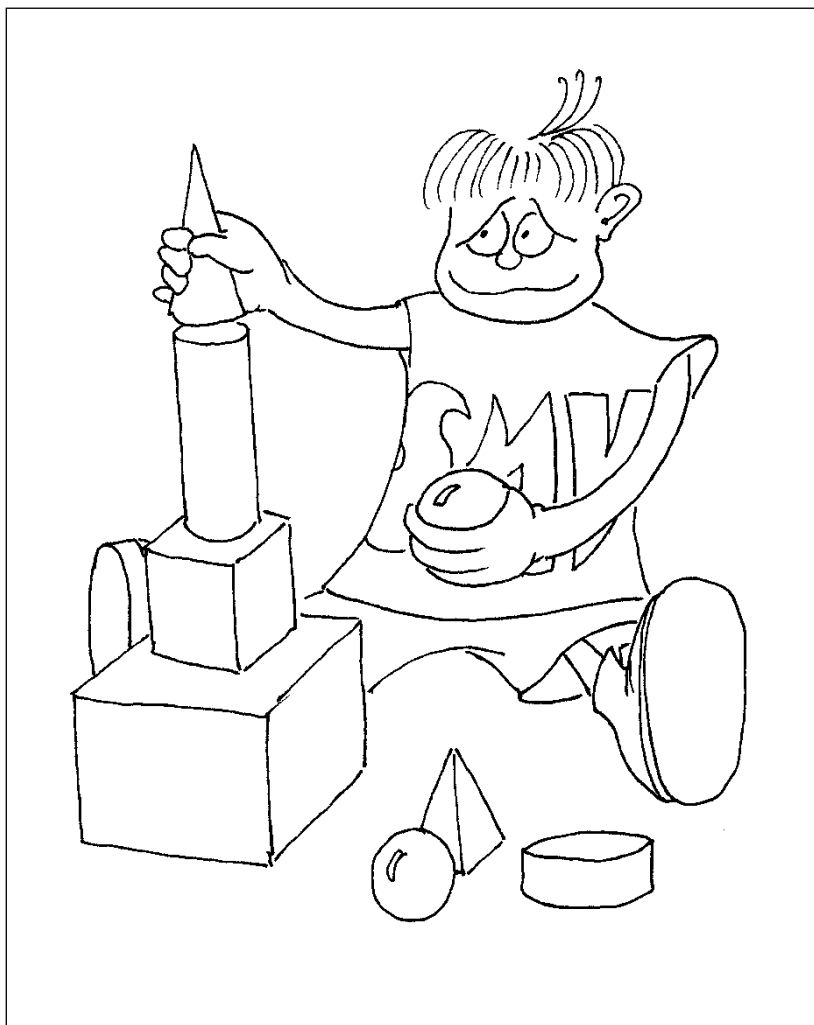
Regierungsbezirk Tübingen

SPBS Albstadt
SPBS Biberach
SPBS Markdorf
SPBS Ravensburg
SPBS Tübingen
SPBS Ulm

Die Kontaktdaten sind im Internet zu finden:

<http://www.kompetenzzentrum-schulpsychologie-bw.de/,Len/Startseite>

Spielen



Spielen

- SMV-Spiele
- Natur erfassen mit den Sinnen
- New Games
- Pausenspiele
- Spaßolympiade
- Stadtrallye
- SMV-Theater
- Planspiel
- Rollenspiel

SMV-Spiele

Das Spielen gehört zu den Grundbedürfnissen der Menschen (Spieltrieb), deshalb ist ein grundsätzliches Interesse am Spielen vorhanden und demzufolge hat das Spiel auch für die SMV seinen Stellenwert. Einerseits können wir uns beim Spielen unterhalten und entspannen, andererseits sammeln wir Erfahrungen, lernen also ganz unbewusst dazu.

Voraussetzungen

Damit Spielfreude entstehen kann und erhalten bleibt, müssen diejenigen, die das Spiel planen und einsetzen, Folgendes beachten:

Zum Mitspielen darf niemand gezwungen werden, denn sonst entstehen Widerwillen oder gar Angst.

Spielauswahl und Spieldurchführung richten sich einerseits nach der Spielerfahrung der Spielteilnehmer und des Spielleiters, andererseits nach dem Spielanlass und der Spielabsicht.

Das jeweilige Spiel verlangt einen entsprechenden Spielort, eine passende Spielzeit und eine angemessene Spieldauer. Das Spiel sollte Aufforderungscharakter besitzen (Spielidee, Spielaufmachung, einfache und verständliche Spielanweisung, unkomplizierte Spielorganisation, ...)

Spielregeln sind erforderlich (sogar wichtig), dürfen aber nicht zu sehr einengen, (von der Spielgruppe veränderbar).

Ziele

Je nach Spielabsicht kommen ganz unterschiedliche Spiele in Betracht:

Atmosphäre schaffen: Es wurde in der Klasse unheimlich gebüffelt, Entspannung ist angesagt, ein Bewegungsspiel („Obstkorb“) könnte z.B. weiterhelfen.

Kontaktaufnahme: Der Schülerrat kommt zu seiner ersten Sitzung zusammen, ein Kennenlernspiel („Zipp-Zapp“) baut Hemmschwellen ab.

Vertrauen entwickeln: Zu einer vertrauensvollen Aufnahme in der Gruppe trägt ein Vertrauensspiel („Vertrauenskreis“) bei, denn innerhalb eines mehrtägigen SMV-Seminars arbeiten die Schülerratsmitglieder oft stundenlang in Gruppen zusammen. Mutig Ideen einzubringen und Standpunkte zu vertreten setzt gegenseitiges Vertrauen voraus (vgl. new games).

Dazulernen: Bevor die Klassensprecherwahlen durchgeführt werden, erfahren die Schülerinnen und Schüler anhand eines Lernspiels (z.B. ein umfunktioniertes „Mensch-ärgere-dich-nicht-Spiel“), was sie über die Rechte, Pflichten und Aufgaben der Klassensprecher wissen müssen.

SMV-Aktivitäten vorbereiten: Um sich besser auf die Arbeit in der Schulkonferenz einstellen zu können, werden Zusammensetzung, Funktion und Arbeitsweise der Schulkonferenz anhand eines Planspiels erlebt.

Situationen bewältigen: Schülervertreter bereiten sich mit Hilfe von Rollenspielen auf ungewohnte Gesprächssituationen vor.

Es gibt vielfältige Spielanlässe und -absichten und dazu passende Spiele, sie sind der Spielrolleliteratur zu entnehmen.

(=> new games)

Natur erfassen mit allen Sinnen



Natur – was ist das? Viele Schüler, aber auch viele Erwachsene kennen heute die Natur nur noch aus dem Fernsehen.

Spielen in und mit der Natur ist daher für die meisten Menschen etwas Aufregendes, weil Ungewohntes.

Was wollen wir erreichen?

Spielen in und mit der Natur

- fördert den Aufbau einer gefühlsmäßig positiven Beziehung zur Natur, über die direkte Begegnung mit biologisch interessanten Dingen,
- spricht daher besonders die Sinne an und erleichtert das verstandesmäßige Erfahren,
- ermöglicht dadurch das dauerhafte Lernen von Umweltbewusstsein.

Was brauchen wir?

In der Regel nicht viel, außer

- einem kleinen oder auch größerem Stück ungestörter Natur,
- der Natur und der Jahreszeit angepasste Bekleidung,
- Tücher zum Verbinden der Augen,
- Sonnenschutz, Mittel gegen Insektenstiche, Pflaster für kleinere Verletzungen.

Wer könnte uns behilflich sein?

Natürlich die entsprechenden Klassen- oder Fachlehrer, aber auch Garten-, Forst-, Umweltamt oder z.B. Haus des Waldes (Stuttgart)

Was können wir in und mit der Natur spielen?

- Wir nehmen mit verbundenen Augen auf einer Wiese sitzend oder liegend alle Geräusche um uns herum wahr,
- wir ordnen Früchte, Samen und Blätter, die auf dem Boden liegen, entsprechenden Pflanzen, Sträuchern und Bäumen zu,
- wir rätseln zusammen, welche „Dinge“ nicht in ein bestimmtes Biotop gehören,
- wir erkennen Früchte oder Blätter „blind“ durch Tasten,

- wir lassen uns in „blindem“ Vertrauen mit verbundenen Augen langsam, vorsichtig und ohne zu sprechen von einem Partner durch den Wald führen,
- wir werden mit verschlossenen Augen an einen Baum geführt, den wir uns durch Abtasten einprägen und später sehend wiedererkennen sollen,
- wir sind ein oder zwei scheue Rehe, die allein zwischen Bäumen äsend (blind) die sich vorsichtig anschleichenden Füchse an ihren Geräuschen bemerken,
- wir spielen Tiere und nutzen die Gegebenheiten der Natur um uns zu tarnen und zu verstecken.

Literaturhinweise für Umweltspiele und Anregungen sind u.a. über das Internet abrufbar:
<http://www.bmu-kids.de/spiele/>

New Games

Man kann mit den verschiedensten Leuten die „new games“ spielen und kann dabei beobachten, wie sich Ober- und Unterstufler umarmen, wie sich ganze Klassen in einem großen „Gordischen Knoten“ verheddern, wie Realschüler und Schüler einer Körperbehindertenschule unter dem großen Fallschirm Platz finden. Es fällt schwer, nicht mitzumachen.

Welche Vorteile haben diese Spiele?

Es gibt keinen Druck zu gewinnen und also auch keine Angst zu verlieren. Zwar gehört zu einigen Spielen auch der Wettkampf, aber niemand nimmt es wichtig, wer gewinnt oder verliert. Man spielt miteinander, nicht gegeneinander. Niemand wird aus dem Spiel ausgeschieden, man wechselt einfach die Rollen und spielt weiter.

Es wird nicht langweilig, weil es jedes Mal anders ist. Spielen ist für den, der die Spiele kennt, genauso aufregend wie für den, der sie zum ersten Mal spielt. Neue Vorschläge sind immer willkommen, und jeder wird ermuntert, seiner Fantasie freien Lauf zu lassen.

Welche Hilfsmittel sind nötig?

Ein großer Raum oder ein freier Platz oder eine Wiese

Evtl. ein Fallschirm (4-8 m Durchmesser, Bezugsadressen sind in der Literatur unten angegeben!)

Evtl. ein Erdball, ein mit Luft auffüllbarer Ball mit einem Durchmesser von wenigstens 1,8 m. Der Ball ist sehr teuer, aber manche Sportvereine stellen einen solchen Ball leihweise zur Verfügung.

Ein Beispiel: Schoßsitzen

Jeder Erreichbare stellt sich Schulter an Schulter in den Kreis. Dreht euch nach rechts und nun - ganz vorsichtig - setzt euch auf den Schoß eures Hintermannes.

Es gibt zwei Wege, in diese Stellung zu gelangen. Bei der Methode Einer-nach-dem-anderen legt sich einer auf den Rücken mit angezogenen Knien. Ein anderer setzt sich darauf und bildet so einen Stuhl für die nächste - und so weiter, bis der ganze Kreis sitzt. Entscheidend ist der Augenblick, in dem der erste, auf dem Rücken liegende, hochgezogen wird und so den Kreis schließt.

Bei der Methode Alle-auf-einmal muss sich jeder im genau gleichen Moment auf den Schoß hinter sich setzen. Wenn es gelingt, ist es sehr eindrucksvoll, wenn es nicht gelingt, ein spektakulärer Reinfall. Der Kreis ist übrigens sehr viel stabiler, allerdings nicht so aufregend, wenn ihr die Knie als Sitzfläche nehmt.

Pausenspiele - ein Konzept

Nach 3 Stunden Unterricht, in denen es manchmal eintönig zugeht und die Schülerinnen und Schüler wenig körperliche Aktivitäten zeigen dürfen, soll die Pause dazu dienen, sich bewegen zu können und selbstständig zu spielen. Die Schüler, die sich hier beteiligen, können ihre evtl. angestauten Aggressionen statt bei Mitschülern in Sport und Spiel ausleben.

Vorinformationen

Wer fordert die Spielmöglichkeiten?

Wer genehmigt das Vorhaben?

Wer übernimmt die Verantwortung für die Durchführung?

Material (Bsp. Realschule Neuffen)

- Gerätehütte aus Holz (Bausatz aus dem Baumarkt, Grundfläche 5m²)
- 2 Federhüpfstangen Jetpol
- 2 Einräder
- 8 Paar Badmintonschläger
- 3 Indiacas
- 4 Hüpfbälle Moonhopper
- 3 Pedalos
- 5 Tennisringe
- 2 Dynamed-Spiele
- 2 Boccia-Spiele
- 2 Street-Basketbälle
- 6 Jonglierkeulen
- 2 Paar Stelzen
- 2 Diabolos
- 10 Hüpfseile
- 10 Federfußbälle

Gesamtkosten für Anfangsausstattung ca. 2000 € aus Elternspenden.

Detailplanung und Durchführung

1. Schritt: Besprechung mit der Schulleitung, Klärung Strittiger Fragen und Beteiligung der Gremien

2. Schritt: 3 Schülergruppen

- suchen die Holzgerätehütte beim Baumarkt
- stellen aus Katalogen der Sportgeräte- und Freizeithersteller Spiele zusammen, die von den Schülern mehrheitlich gewünscht werden (Kriterien: Sind die Spiele sinnvoll und attraktiv für unsere Schüler und innerhalb des Finanzrahmens ?)
- erstellen einen Organisationsplan, nach dem das Projekt weitgehend durch Schüler selbst funktioniert (mit Pfandmarken) – Helfersystem

3. Schritt: Durchführung der Planungen

- Bau der Hütte
- Bestellung und Sortierung der Spiele
- Bekanntmachung des Organisationsplanes

4. Schritt: Anlaufzeit ca. ½ Jahr um Pannen zu analysieren, um gemeinsam Verbesserungen zu besprechen, um sich gegenseitig zu erinnern, ... (das Engagement des Lehrers wird hier immer mehr auf die Schüler übertragen)

Erfahrung

Aus der Sicht des betreuenden Lehrers: „Es gibt ständig etwas zu überholen, zu pflegen, zu reparieren bis hin zu Kletterpartien im eiskalten Schneeregen, weil die Dachabdeckung davongeflogen ist, aber nie vorher in meiner 20-jährigen Lehrtätigkeit habe ich erlebt, dass sich so viele Schüler freiwillig für „Arbeit“ engagieren... und zwar sehr häufig in ihrer Freizeit.“

Spaßolympiade

Wir wollen einen gemeinsamen Sporttag durchführen, bei dem alle Schüler teilnehmen können und jeder Spaß hat. Natürlich können auch die Lehrer mitmachen!

Welche Vorinformationen benötigen wir?

Erlaubnis einholen, Veranstaltungsort festlegen (am besten alternativ für die Halle und für die Wiese planen), Terminmöglichkeiten absprechen, Planungsgruppe bilden.

Wer könnte Kooperationspartner werden?

Außer der SMV jeder Schüler, Lehrer, Hausmeister, Eltern, Sportvereinsleute.

Welche Materialien sind erforderlich?

Spiel- und Sportgerät je nach ausgewählter Sportart, meist in der Turnhalle oder privat vorhanden;
Kopierkosten für Laufkarten, Urkunden, usw. ;
evtl. Preise (Spenden?).

Wie führen wir das Projekt durch?

Das Planungsteam wählt max. 10 witzige Sportarten aus, z.B. Schubkarrenslalom oder Erbsenweitspucken (Ideen siehe Buchtipp). Bei einem großen Sporttag durchlaufen die Schüler alle 10 Stationen, bei einem kleineren Fest wählt jeder vorher drei Sportarten aus (Dreikampf!). Das Team erstellt dann eine Materialliste, einen Aufbauplan, Laufkarten, Urkunden, Informationsbriefe an die Klassen und einen Helferplan für den Sporttag. Die Stationen können entweder von Schülern, von Lehrern oder sonstigen Helfern betreut werden. Es muss klar sein, wer wo anfängt und in welcher Reihenfolge man die Sportarten durchläuft. Die Bewertung muss abhängig vom Alter der Schüler sein.

Wie präsentieren wir unser Projekt?

Vorinformationen und Berichte in der Schülerzeitung, Zeitungsbericht, Videofilm über die Veranstaltung, Fotowand.

Gibt es Literatur?

Die Ideen stammen alle aus dem Buch:
Dietmar Kwast & Eckhard Rüger
Die Nonsense-Olympiade Nr.1
AOL-Verlag Lichtenau
ISBN-Nr. 3-89111-056-1

Das Buch enthält Kopiervorlagen für über 50 „Sportarten“, zugehörige Schnippelseiten und eine Auswahl an fertigen Urkunden.

Stadtrallye

Die Sehens- und Merkwürdigkeiten, aber auch historische Orte und Geschehen der näheren Umgebung kennen zu lernen, das ist der Sinn einer solchen Rallye. Außerdem wird die Rallye durch den Wettbewerbscharakter eine spannende Unternehmung für Schülerinnen und Schüler, die Spaß am Entdecken haben.

Vorinformationen

Wir erkunden, was es an interessanten und außergewöhnlichen Dingen in der näheren oder mit dem Fahrrad erreichbaren Umgebung zu finden gibt.

Wir nehmen Kontakt auf mit der Gemeinde und/oder mit älteren Bürgern. Fast jede Gemeinde hat Informationen über Entstehung, geschichtliche Hintergründe oder besondere historische oder auffällige Gebäude, Grenzsteine, Flächen, ...

Wir führen auch mit Geschichts-, Erdkunde- und Biologielehrern Gespräche, um uns „schlau“ zu machen.

Material

Für die Durchführung benötigen wir Kartenmaterial, wie z.B. Stadtpläne, Preise für die Rallye-Gewinner (Spenden von ansässigen Betrieben, der Schule oder aus der SMV-Kasse), Laufkarten für die Teilnehmer, Kennzeichnung für Stationen.

Planung und Durchführung

Zuerst entscheiden wir über die Rallye-Art, die Wettbewerbsbedingungen und die Größe des Areals.

Wir erkunden das Gelände und seine Besonderheiten in Gruppen.

Wir stellen die „Anlaufpunkte“ vor und entscheiden, wie viele Aufgaben die Teilnehmer der Rallye erfüllen sollen und in welcher Zeit.

Gemeinsam oder in Kleingruppen formulieren wir Aufgaben und entwerfen Laufzettel. (Punkte oder Zeitvorgaben nicht vergessen!)

Wir stellen das Projekt der Schulleitung vor und klären die Versicherungsfragen und den Termin ab.

Eine Arbeitsgruppe macht Reklame für die Rallye am SMV-Brett, auf Plakaten oder durch eine Durchsage.

Nicht vergessen

Die Siegerehrung und Preisverleihung in einer großen Pause sind nicht nur für die Gewinner als Anerkennung für die Strapazen wichtig, sondern auch für die Darstellung der SMV-Arbeit.

SMV spielt Theater

Für die Schülermitverantwortung bietet das Theaterspielen zum einen die Chance einer phantasievollen und ungewöhnlichen Darbietung, zum andern stellt es eine wirkungsvolle Methode dar, die SMV selbst und ihre Anliegen ansprechend zu präsentieren. Ein humorvoll dargebotenes Theaterstück kann manchen Widerstand gegen eine Neuerung an der Schule auf erträgliche Weise brechen helfen.

Wie soll das gehen?

Vielfältige Einsatzmöglichkeiten von Theaterelementen innerhalb des SMV-Jahresprogramms ergeben sich z.B. durch die Gründung einer SMV-Theatergruppe, einer SMV-Arbeitsgemeinschaft oder einer mit der SMV kooperierenden Theater-AG zur Aufführung vorgegebener oder selbst verfasster Stücke, die Organisation eines Theatervormittags oder von Theatertagen an der Schule (ggf. Einladung von Theatergruppen anderer Schulen). Allerdings sind nur wenige Schülervertretungen auf Grund des häufigen personellen Wechsels innerhalb der SMV in der Lage, anspruchsvolle Bühnenstücke an einem Theaterabend in Szene zu setzen. Statt dessen könnte die SMV mit der Darbietung kürzerer Sketche auf ihre positiven Aktivitäten, sowie auf bislang unerfüllte Bedürfnisse der Schüler und Schülerinnen aufmerksam machen.

Wer kann helfen?

- Theater-AG, Laienspielgruppen von Vereinen Suchtberatungsstellen, anonyme Alkoholiker, etc. bei einem Theaterstück über Drogenkonsum
- Pädagogische Beratungsstellen, Polizei, etc. bei einem Theaterstück über Gewalt
- Mundartbühnen bei Mundartstücken
- Städtische Bühnen bei Aufführungen mit großer Breitenwirkung
- Eventuell unterstützt auch der Elternbeirat oder der Förderverein der Schule das Vorhaben

Was wird gebraucht?

Der sächliche Aufwand hängt vom Theaterprojekt selbst und dem Anspruch der Spielgruppe ab. Kürzere Sketche sind bei geringem Aufwand (Schminkset, Kleidung, einfache Requisiten) ausführbar. Für längere Stücke werden darüber hinaus zumeist Kulissen benötigt, deren Herstellung aufwendig sein kann.

Zur Darbietung sollte ein geeigneter Raum ausgewählt werden, z.B. die Aula oder der Musiksaal der Schule. Bei der Anmietung von Räumen (eventuell mit Bühne) außerhalb der Schule können beträchtliche Kosten anfallen.

Wie könnte das aussehen?

- Begleitende Theateraktivitäten bei SMV-Veranstaltungen, z. B:
- Podiumsdiskussion über Alkoholkonsum an der Schule (Sketch: „Hau ab, du Flasche“)
- Gesprächskreis zur Gewalt an der Schule (Pantomime: „Gegen das Wegschauen“)

- Darstellung von Wünschen, Projekten und geplanten Aktionen aus dem Schulalltag in Form kurzer Spielszenen
- Sketch: „Unsere SMV will einen Getränkeautomaten an der Schule“
- Streitgespräch zwischen Schulleitung und Schülervertretung: „Chaos bei der SMV-Party“
- Szenische Darstellung: „Müll auf dem Pausenhof“

Gelegenheit für einen Auftritt?

Schulfest, Tag der offenen Tür, SMV-Tag, Abschlussfeier, Diskussionen/Podiumsdiskussion (Hilfe für Partnerschule in Entwicklungsland), Ausstellungen (Juden in unserer Heimatstadt etc.), Jubiläumsfeste (Unsere Schule wird 20, 50, 100), pädagogischer Tag / thematische Tage (Nichtrauchertag, Gesundheitstag etc.), Weihnachtsfeier, Projekttag, Schulversammlung.

Wo finde ich weitere Anregungen?

Literatur zum Theaterspiel im Allgemeinen existiert in beträchtlichem Umfang (s. Schulbücherei, Gemeinde- oder Stadtbücherei, Buchhandlung, Schulbuchverlage).

Hier nur eine Literaturliste:

Waegner, Heinrich: **Theaterwerkstatt**, Klett Verlag, Stuttgart 1994

Dieterle, Christina und Laconis, Ute-Ena: **„Und keiner schaut hin“**, Szenische Zugänge zu Texten über Gewalt, Klett Verlag, Stuttgart 1998

„Theater aus der Hosentasche“, AOL-Verlag, Waldstr. 17-18, 77839 Lichtenau

Theaterverlage bieten fertige Spielvorlagen, z.B.:

Impuls Theater Verlag

Postfach 1147

82141 Planegg vor München

Tel. 089 8597577

E-Mail: info@buschfunk.de

Internet: <http://www.buschfunk.de>

Deutscher Theaterverlag

Grabengasse 5

69469 Weinheim

Telefon 06201 - 87 90 70

Telefax 06201 - 50 70 82

Internet www.dtver.de

E-Mail: theater@dtver.de

Planspiel

Ausgangspunkt eines Planspiels ist ein Konflikt:

Die SMV möchte eine Disco veranstalten und findet nicht die nötige Unterstützung.

Der Schulleiter belegt die Veranstaltung mit hohen Auflagen.

Der Hausmeister ist aufgrund schlechter Erfahrungen gegen die Durchführung einer Schuldisco.

Ziel des Planspiels

Der Konflikt wird kurz schriftlich formuliert und allen Spielteilnehmerinnen und Spielteilnehmern vorgelegt. Anhand des Planspiels sollen nun die Schülervereine die Zusammensetzung, die Arbeitsweise und das Zusammenwirken der verschiedenen schulischen Beratungs- und Entscheidungsgremien kennenlernen, im Spiel das Aufeinanderprallen unterschiedlicher Interessen erfahren, Machtstrukturen durchschauen und Abhängigkeiten erkennen, einerseits Hilflosigkeit und Ohnmacht und andererseits Erfolg und Freude erleben, die Notwendigkeit geplanten, gezielten, strategischen Handelns einsehen.

Dabei übernehmen die Spielerinnen und Spieler Rollen (auch ungewohnte), gehören damit bestimmten Gruppen an und sind bestrebt, aufgrund ihrer Handlungsweise (z.B. Redebeitrag in der GLK) ihre Ziele zu erreichen. Da das Spielende offen ist, sind die Mitspieler und Mitspielerinnen selbst dafür verantwortlich, wie sich das Spiel entwickelt, ob es am Ende Gewinner und Verlierer, nur Gewinner oder gar nur Verlierer gibt.

Die Spielleitung

Die Spielleitung begleitet die Spielhandlung, beobachtet, greift ggf. ein, unterbricht und berät sich mit den Spielerinnen und Spielern, ist Ansprechpartner, steuert den Spielablauf und dokumentiert die Spielschritte für **die Zwischen- und Abschlussbesprechungen.**

Innerhalb dieser Besprechungen geht es vor allem darum, Gefallen und Missfallen festzustellen, Handlungsweisen zu überdenken, den Bezug zur Realität herzustellen und ggf. Spielregeln des Planspiels abzuändern.

Spielregeln

Es spielen mehrere Gruppen mit (z.B. Schulleitung, Lehrerkollegium, Schülerrat, Elternbeirat). Eine Gruppe besteht aus 3 - 7 Mitspielern / Mitspielerinnen.

Ausgangslage und Rollenbeschreibungen sind für alle Teilnehmer bindend, können allerdings mit Einverständnis der Spielleitung ausgestaltet werden.

Jede Gruppe bespricht zunächst die Situation, findet sich in ihrer Rolle ein, formuliert die Ziele (schriftlich), überlegt sich eine Strategie und verteilt innerhalb der Gruppe die Aufgaben.

Sämtliche Kontakte zu anderen Gruppen (Telefonate, Kurzmitteilungen, Briefe, Flugblätter, Poster, Artikel in der Schülerzeitschrift, Umfrage, Sendung im Schulradio, protokollierte Besprechungen und Konferenzergebnisse usw.) werden gesammelt und für die Auswertung aufgehoben.

Jede Gruppe kann eine Spielunterbrechung beantragen (die Spielleitung entscheidet). Während der Spielpausen ruht das Spiel und damit auch die im Spiel eingenommene Rolle. Es dürfen dann keine spielrelevanten Handlungen vorgenommen werden.

Alle Kontakte zwischen den Gruppen müssen über die Spielleitung laufen.

Die Spielleitung besteht möglichst aus drei Personen (Mehrheitsentscheidung möglich),

ist unparteiisch, stimmt bei Meinungsverschiedenheiten ab, darf Gruppen bei ihrer Meinungsbildung nicht beeinflussen, kann zusätzliche Informationen und Materialien einspeisen, erteilt auf Wunsch Rechtsberatung, sorgt für die Einhaltung des Zeitplans,

unterbricht das Spiel ggf. (z.B. wegen einer Reflexionsphase), tritt, falls nötig, als Streitschlichter auf und dokumentiert den Spielverlauf.

Die Entscheidungen der Spielleitung sind bindend.

Die Vollversammlung aller Spielerinnen/Spieler und der Spielleitung verhandelt über den Spielverlauf. Sie kann von jeder Gruppe einberufen werden, wenn es zu unlösbaren Konflikten mit der Spielleitung kommt, um alle Gruppen auf den gleichen Informationsstand zu bringen und zur Schlussbesprechung.

Literatur:

Klippert. H., Planspiele, Beltz-Verlag,
Weinheim-Basel

Rollenspiel

Bei einem Rollenspiel übernehmen die Mitspielerinnen und Mitspieler in einer konkreten Situation eine Rolle (z.B. Schülersprecherin und Verbindungslehrer sprechen mit der Rektorin und ihrem Stellvertreter über die Mitwirkung der SMV beim Pädagogischen Tag.). Das Rollenspiel kann für alle Beteiligten hilfreich sein, um sich die eigene Rolle (z.B. Schülersprecherin) bewusst zu machen, um eine fremde Rolle (z.B. Rektorin) besser verstehen zu können und um das eigene Gesprächsverhalten (z.B. die Durchsetzung bestimmter Interessen) sozusagen in einem Probelauf realitätsnah vorzubereiten.

Voraussetzungen:

Das Rollenspiel muss allerdings eingeführt und schrittweise gelernt werden, wenn nicht nur die Schauspieltalente profitieren sollen. Für die Erhaltung der Spielfreude ist dabei wichtig, dass beim Spiel in Rollen das Spielerische seinen Stellenwert behält, das Rollenspiel also nicht nur Mittel zum Zweck darstellt.

Damit möglichst keine Spielängste und Spielhemmungen entstehen, sollte anfänglich ohne Publikum und nicht auf einer Bühne, sondern in einem alltäglichen Raum (auch im Freien) ganz natürlich gespielt werden. Deshalb müssen auch Wertungen und Beurteilungen unterlassen werden, sollen sich Spaß und Lust am Spielen entwickeln können.

Folgende Spielreihe könnte den Zugang zum Rollenspiel erleichtern:

- Bewegungs-, Lockerungs-, Kennenlern- und Vertrauensspiele zum „Auftauen“ und Mutmachen
- Rundumspiele (z.B. Kofferpacken), Ratespiele (z.B. heiteres Beruferaten anhand pantomimischer Darstellungen), Beobachtungsspiele (z.B. Kleidertausch) und Erzählspiele (z.B. ein angefangenes Märchen weitererzählen) zur Verbesserung der Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit
- Kontaktspiele (z.B. der Gordische Knoten), Kooperationsspiele (z.B. Tausendfüßler) und Diskussionsspiele (z.B. Meinungsspektrum) zur Förderung des Zusammenspiels
- Stegreifspiele in vertrauten, überschaubaren Situationen (am Telefon ist Herr/Frau ...)
- Rollenspiele mit zunächst weniger komplizierten Aufgabenstellungen

Zum Rollenspiel gehört (nicht grundsätzlich) die Reflektion, die nicht ausschließlich am Spielende stehen muss. Dabei geht es zunächst um die persönliche Befindlichkeit und um das Heraushelfen der Spielerinnen und Spieler aus ihrer Rolle, erst dann um den Bezug zum Alltag und um mögliches alternatives Gesprächsverhalten.

Beispiel für SMV-Rollenspiele

Rollenspiele sind eine gute Möglichkeit zu üben, wie man in der realen Situation zurechtkommt. Eine Situation, die ihr immer wieder trainieren solltet, ist die Informationsweitergabe an die Klasse nach der SMV-Sitzung. Rollensituationen und Rollenkarten könnt ihr jederzeit selbst schreiben, passend zu eurer schulischen Situation. Wichtig ist, dass ihr danach ausführlich darüber diskutiert.

Thema: Was der Klassensprecher ... , was die Klassensprecherin ... von der SMV-Sitzung noch wissen

Situation:

Die SMV möchte in der Schule eine Disco veranstalten.

Alles muss noch organisiert werden. Anlage, Eintritt, Stempel, Nebelmaschine, Lichtorgel, Aufsicht, Anfang, Ende,

Die Klassensprecher sollen alles in den Klassen besprechen und Rückmeldung geben.

Der Hausmeister ist auf Grund der Erfahrungen von der letzten Disco dagegen. Da war es vor allem ein Problem des Aufräumens und Saubermachens. Auch die Toiletten waren in einem üblen Zustand.

Der Schulleiter würde zustimmen, wenn die SMV mit dem Hausmeister zu einer Vereinbarung käme.

Rollenkarten:

Lehrerin / Lehrer

Sie ahnen, dass das „SMV-Theater“ wieder Ihre Stunde treffen wird. Als ob es nichts Wichtigeres im Leben gäbe als diese Diskutiererei. Sie haben überhaupt keine Zeit dafür, denn eine Arbeit steht bevor und Sie sind eh schon mit dem Stoff zurück.

Wahrscheinlich müssen Sie aber eine Information oder eine Diskussion zulassen, denn Sie haben schon letztes Mal vom Chef den Hinweis bekommen, dass SMV ihren Platz braucht. Ist ja klar, der kann nie nein sagen, wenn Schüler kommen.

Klassensprecherin / Klassensprecher

Du hast gar nicht so richtig aufgepasst, darum weißt du nicht mehr alles. Du musst deinen Stellvertreter bitten, deine Informationslücken zu schließen. Was sollt ihr jetzt eigentlich tun?

Du hast Null-Bock zu der Disco, weil du weißt, dass da die Klassensprecher immer helfen müssen - auch bei der „Baby-Disco“. Und überhaupt, was soll das Ganze. Disco von 19:00 bis 22:30 Uhr. Du bist schließlich 16 und gehst normalerweise erst um 22 Uhr weg.

Stellvertreterin / Stellvertreter

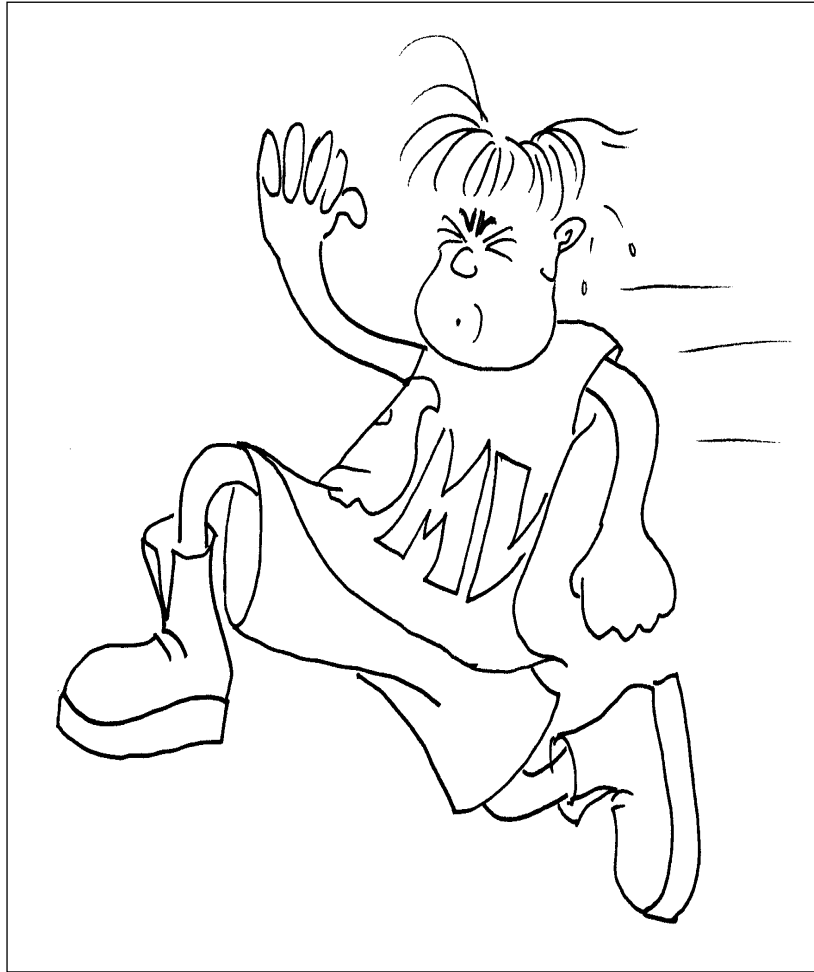
Du weißt, dass dein Klassensprecher nichts richtig rüber kriegt. Du musst ihn dazu bringen, dass ihr euch vorher überlegt, wie und was ihr sagt und wer was mitschreibt.

Du möchtest, dass die Disco unbedingt stattfindet, weil du DJ sein willst. Du musst dir also noch jemanden aus der Klasse suchen, der dir hilft, die Disco gut vorzubereiten.

Ihr könnt die Rollenkarten noch erweitern für den Hausmeister, den Schulleiter, die Verbindungslehrerin, ...

Ein weiteres Beispiel für ein Rollenspiel ist unter (= > streiten) zu finden.

Sport treiben



Sport treiben

- Sportturniere
- Wintersporttag
- Spiel- und Sporttag
- Sport-AG / Schülermentoren
=> *unter aufgaben übernehmen und dazu lernen*

Sportturniere

Sportturniere haben an vielen Schulen lange Tradition. Sie finden großen Anklang bei Schülern und auch Eltern und Lehrer nehmen gerne daran teil.

Vorbereitung:

Um ein Sportturnier zu organisieren, das möglichst allen Schülern einer Schule gerecht wird, sollten von der SMV zunächst einige Dinge vororganisiert werden:

Gründung eines Sportausschusses, in dem nach Möglichkeit mindestens ein Schüler aus jeder Klassenstufe vertreten sein sollte.

Der Sportausschuss erstellt gemeinsam beim ersten Treffen einen Umfragebogen für alle Schülerinnen und Schüler der Schule.

Beispiel:

- Welche Sportarten werden gewünscht?
- Wie soll der Turniertag ablaufen?
- Wie sollen Mannschaften zusammengestellt werden?
- Soll ein Trikotwettbewerb stattfinden?
- Welche Preise (Fairnesspreis?) werden vergeben?
- Wie wird die Verpflegung organisiert?

Detailplanung und Organisation:

Auf einer Sport-Ausschusssitzung erfolgt dann die Auswertung der Umfragebögen mit folgenden Zielen:

- Terminvorschläge für die Durchführung eines Turniers festlegen und mit der Schulleitung abklären
- Frage der Aufsicht klären (Lehrer, Eltern, ... ?)
- Festlegung der gewünschten Sportart
- Auslosen der Gruppen
- Spielpläne erstellen (Dabei ist zu beachten, dass die teilnehmenden Klassen möglichst viele Spiele absolvieren können und nicht bereits nach zwei Spielen ausscheiden!)

Verschiedene Möglichkeiten der Mannschaftszusammenstellung:

Jungen und Mädchen einer Klasse spielen in getrennten Wettbewerben oder Jungen und Mädchen einer Klasse bilden eine gemischte Mannschaft.

Oder:

In der ersten Halbzeit spielen die Mädchen, in der zweiten Halbzeit spielen die Jungen einer Klasse.

Oder:

Vor Turnierbeginn werden Mannschaften ausgelost, eine Mannschaft setzt sich aus Schülerinnen oder Schülern aus allen Klassenstufen zusammen.

Weitere Organisation

Die wichtigsten Spielregeln der gewünschten Sportart kurz zusammenfassen und die Spielpläne ca. eine Woche vorher in den Klassen verteilen.

Eine Woche vor dem Turnier den Schülerrat über den genauen Ablauf informieren.

In einer weiteren Ausschusssitzung werden dann noch letzte organisatorische Fragen besprochen: Wer baut auf? Wer räumt auf? Wer verkauft? Schiedsrichter? Wer macht Ansagen? Turnierleitung? Startgeld? Wer führt die Siegerehrung durch?

Am Turniertag selbst sollte der Sportausschuss bereits eine Stunde früher anwesend sein, damit in Ruhe aufgebaut werden kann und keine Hektik entsteht, wenn unvorhersehbare Pannen auftreten. Neben den Spielgeräten und der Mikrofonanlage, die meist in der Halle vorhanden sind, sollten unbedingt mitgebracht werden: mehrere kopierte Spielpläne zum Aushängen auf den Zuschauerrängen, Tesafilm, Scheren, Schreibzeug, Stoppuhren, Mannschaftsbänder oder mehrere gleichfarbige T-Shirts, Trillerpfeife. Nach dem Turnier kurz protokollieren: Spielergebnisse, Tabellen, Platzierungen, Preise, Checkliste. Alles in einen SMV-Ordner einsortieren, damit die Planung des nächsten Turniers leichter fällt.

Wintersporttag

Der Wintersporttag ist ein fantastisch eisig-schneeiges Vergnügen für alle Schülerinnen und Schüler, eine Abwechslung im Schulalltag, die Spaß macht.

Vorarbeiten

- Die verschiedenen Möglichkeiten für Wintersportarten erkunden (Rodelbahnen, Skipisten, Loipen, Eisflächen und Wanderwege)
- Erreichbarkeit der verschiedenen Austragungsorte (Bus, Bahn)
- Absprache und Zusammenarbeit mit den Sportlehrern und der Schulleitung
- Geldmittel für den Transport zu den Zielorten, Zuschüsse von Fördervereinen der Schule beantragen.

Ziel: Genehmigung des Projekts durch die Schulleitung

Detailplanung und Durchführung

- Der Schülerrat entscheidet über die Anzahl der Angebote, die für den Wintersporttag gemacht werden sollen.
- Angebote können sein: Ski alpin, Skilanglauf, Rodeln, Schlittschuhlaufen, Wandern
- Ein bis zwei Vertreter des Schülerrats sind für eine Sportart zuständig.
- Mit Hilfe von Klassenlisten werden die Teilnehmerzahlen für die einzelnen Sportarten festgestellt, d. h. die Schülervertreter stellen in den Klassen die Angebote vor und ermitteln die Teilnehmer.
- Gemeinsam mit den Sportlehrern wird eine Bestandsaufnahme gemacht.
- Festlegung des Termins und eines Ausweichtermins mit der Schulleitung.
- Begleitpersonen suchen, auch Eltern ansprechen und um Mithilfe bitten.
- Angebote von Busunternehmen einholen, Fahrpläne der öffentlichen Verkehrsmittel sichten, Abfahrts- und Ankunftszeiten festlegen.
- Absprache mit öffentlichen Verkehrsmitteln wegen Schlittenmitnahme.
- Aushandeln von Sondertarifen an Skiliften.
- Einen Elternbrief mit allen erforderlichen Informationen, wie z. B. Termin, entstehende Kosten, Ausrüstung, Kleidung, Vesper u.ä. abfassen und der Schulleitung zur Kenntnisnahme vorlegen.
- Gemeinsam die Planung mit den Sportlehrern durchgehen und überprüfen.
- Veröffentlichung der Planung am schwarzen Brett mit Informationen über Teilnehmer, Kosten, Zeiten und Betreuerinnen und Betreuer.

Ausführung:

Die verantwortlichen Schülervertreter sollten vor der Abfahrt zu den verschiedenen Sportstätten in ihren Gruppen die Teilnehmerzahlen und Ausrüstung überprüfen.

Bei dem ganzen Projekt ist eine enge Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern erforderlich, da sie letztendlich die Verantwortung tragen.

Spiel- und Sporttag / Spielfest

Nicht „schneller, höher, weiter“, sondern „Freude und Spaß miteinander“ - so sollte das Motto eines Spielfestes an der Schule lauten. Entgegen herkömmlicher Sportturniere, bei denen es meist um mehr Tore oder Treffer geht und oft auch nur die Sport-Asse einer Klasse zum Zuge kommen, können bei einem gut organisierten Spielfest alle Schüler einer Klasse beteiligt werden.

Aufgaben aus dem Kreativ-, Sport- und Geschicklichkeitsbereich werden von einem Organisationsteam sinnvoll zusammengestellt.

Vorüberlegungen

- Welche Klassenstufen sind beteiligt?
- Welche Disziplinen wählen wir für die verschiedenen Altersstufen?

Das Zusammenstellen altersgemäßer Disziplinen ist die erste Aufgabe, die das Organisationsteam in Angriff nimmt.

Planung

Termin- und Projektabsprache mit der Schulleitung. Auch die Sportlehrer sollten frühzeitig informiert werden. Die SMV erstellt eine Checkliste für alle Klassen.

Beispiel:

- Jede Klasse muss zehn Disziplinen/Stationen absolvieren.
- Jeder Schüler einer Klasse muss an mindestens einer Disziplin teilnehmen.
- Einige Schüler müssen mehrmals starten, damit eine Klasse alle Disziplinen absolvieren kann.
- Kein Schüler darf mehr als vier Disziplinen belegen.
- Jede Klasse muss Schüler für das Auf- und Abbauteam am Spieltag stellen.
- Ein Schüler pro Klasse ist dafür verantwortlich, dass der Laufzettel am Ende der Veranstaltung vollständig ausgefüllt an das Organisationsteam zurückgeht.

Die SMV wertet aus und ehrt die Sieger (Umrechnungsmodus für Stationen mit Zeiten in Punkte, damit das Gesamtergebnis in Punkten errechnet werden kann). An Urkunden für alle teilnehmenden Mannschaften denken!

(=> Spaßolympiade)

Literatur

„Die Nonsense-Olympiade 1 und 2“ (mit Urkundenvorschlägen)

„Alternative Spiel- und Sportfeste“

„Pausenspiele innen und außen“

Alle Bücher im AOL-Verlag, Lichtenau

Streiten



Streiten

- Umgang mit Aggressionen
 - Aggressionen - muss das sein?
 - Boxsack
- Konflikte bearbeiten
 - Streitschlichterprogramm
 - Streitschlichtung
 - Schülerversammlung

Aggressionen – muss das sein?

Verlierer geben keinen Frieden - Sieger brauchen keinen

Ein Verlierer sinnt immer auf Rache und wird aggressiv.

Ein Sieger fühlt sich wohl und ist versucht,
seinen Sieg zu wiederholen.



Es entstehen Aggressionen und neue Konflikte

Wo viele Menschen mit unterschiedlichen Interessen zusammen leben und arbeiten entstehen auch Konflikte. Sie sind notwendig, um Positionen zu klären, um zu einem besseren Miteinander zu kommen. Entscheidend dabei ist, wie man Konflikte austrägt.

Im Rahmen eines **SMV-Tages** oder eines „Miteinander-Tages“ an der Schule kann die SMV ein Training anbieten zum Umgang mit Aggressionen. Die folgenden Trainingsbausteine und Spiele geben genügend Anregungen für intensive Diskussionen.

Armspiel (Armdrücken)

Ein sich gegenüber sitzendes Paar versucht den jeweiligen Arm des Mitspielers innerhalb von 3 Minuten so oft wie möglich auf die Tischplatte zu drücken.

Die meisten Spielpartner fassen das Armdrücken als Wettkampf auf, als Kräfte-messen. Nur wenige sammeln Punkte, indem sie gegenseitig nachgeben. (1)

Stühlerutschen

Ein Teilnehmer steht in der Mitte eines lockeren Stuhlkreises. Die anderen Teilnehmer rutschen jeweils einen Platz weiter (wellenartige Bewegung). Der Teilnehmer in der Mitte versucht einen Platz zu ergattern.

Der Spielleiter (Schülersprecher) registriert Grobheiten, Verletzungen, Beschimpfungen und unterbricht gegebenenfalls. Gemeinsam werden Regeln des Umgangs miteinander erarbeitet. (2)

„Du blöde ...“ Schimpfworte sammeln

Thema: "Jemand/etwas macht mich aggressiv." Die Teilnehmer gestalten ein Plakat mit Beschimpfungen und führen dann ein Gespräch:

- Was hemmt die Benutzung von Schimpfworten?
- Was verschlimmert die Wortwahl?

Schimpfwortposter		
Was sagst du zu jemand, der dich geärgert hat. Du stehst ihm direkt gegenüber.	Was sagst du über jemand, der dich geärgert hat. Du sprichst mit deinem Freund.	Was sagt dein Vater im Auto, wenn es eine ärgerliche Verkehrssituation gegeben hat?

Spießbrutenlauf

Die Mitspieler bilden ein trichterförmig zusammenlaufendes Spalier. Jeder muss einmal durchgehen. Durch Zurufe, Mimik oder Gestik sollen bei den Läufern verschiedene Gefühle ausgelöst werden wie Angst, Trauer, Lachen, Wut, Freude, Ärger, ...

- Was hat dich am meisten, am wenigsten beeindruckt?
- Warst du schon einmal in einer solchen „Außenseiter-Situation“ ?
- Hast du Tipps und Tricks, wie man eine solche Situation gut durchhält? (3)

Interview in der Gemeinde

- Was bedeutet das Wort „Konflikt“ für Sie?
- Was empfinden Sie bei dem Wort „Konflikt“?
- Wie lösen Sie Konflikte?
- Welche Lösung bevorzugen Sie persönlich?

Veröffentlichung in der Schülerzeitung, am SMV-Brett, Diskussion ...

Drehen eines Videofilms:

Alltägliche Gewalt auf dem Pausenhof

Die Video-AG filmt, vertont, schneidet, ... Die SMV stellt den Film vor und diskutiert, wie und wodurch an der Schule Aggressionen entstehen, wie Lehrer und Schüler damit umgehen, ...

Alltagsbeschimpfungen sammeln (4)

- unter Schülern
- zwischen Schülern und Lehrern
- zwischen Eltern und Kindern
- im Fernsehen

Ein Gespräch über die Beschimpfungen:

- Worin drückt sich die Aggression aus?
- Wie geht es dir selbst in einer solchen Situation und danach?
- Wie geht es vermutlich deinem Gegenüber?
- Wie könnte man anders reagieren?

Tipps und Literatur

Gute Partner für solche Trainingsbausteine sind Beratungslehrer, Verbindungslehrer, Schulsozialarbeiter, Pädagogische Berater oder Mitarbeiter der schulpsychologischen Beratungsstellen.

- | | |
|---|--|
| (1) Das Schüler-Streit-Schlichter-Programm
„Streiten, Vermitteln, Lösen“
Karin Jefferys, Ute Noack
AOL-Verlag, Lichtenau, Best-Nr. A 367 | (3) Spiele zum Problemlösen,
Bernd Badegruber, Veritas-Verlag
ISBN 3-7058-0548-7 |
| (2) Projekt: Soziales Lernen
Christina Großmann, Verlag an der Ruhr
ISBN 3-86072-261-1 | (4) „Du dumme Sau!“
Reinhold Miller, AOL-Verlag |

Boxsack

In der Hauptschule Tübingen ist der Box-Sack im Eingangsbereich der Schule angebracht, für alle zugänglich. Er steht allen zur Verfügung, Jungen nutzen ihn mehr als Mädchen. Boxhandschuhe gibt es in verschiedenen Größen, sie können im Rektorat ausgeliehen werden.

Der Box-Sack ist ein Angebot, das - neben vielen anderen Freizeitangeboten - zum Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler beitragen soll: Spaß, körperlicher Ausgleich zur Kopfarbeit, Aggressionsabbau, Kräfte - Messen (ohne anderen zu schaden!). Gelegentlich wird der Box-Sack auch während der Unterrichtszeit genutzt; z.B. wird ein Kind, das nicht mehr stillsitzen kann und stört, zum "Austoben" geschickt. Wenn es sich zutraut, wieder am Unterricht teilzunehmen, kommt es zurück ins Klassenzimmer.

Erforderliche Hilfsmittel

Box-Sack aus Leder, mit Lumpen gefüllt,
Mehrere Paar Boxhandschuhe in unterschiedlichen Größen,
Sichere Befestigung des Box-Sackes durch Fachleute

Betreuung

In Tübingen übernehmen abwechselnd Klassen gemeinsam mit ihren Klassenlehrerinnen und -lehrern die Verantwortung für den Box-Sack.

Öffentliche Darstellung

Der Box-Sack wurde in Tübingen innerhalb einer Schülervollversammlung erstmals vorgestellt. Hier wurden auch die Ausleihbedingungen und Umgangsregeln bekanntgegeben (mit zusätzlichen Plakaten im Eingangsbereich). Inzwischen ist der Box-Sack ein Selbstläufer geworden, das Zuschauen hat "ansteckende" Wirkung.

Mögliche Partner

Außerschulische Partner (CVJM und Jugendhilfezentrum in Tübingen), die innerhalb und außerhalb der Schule Freizeitangebote für Schülerinnen und Schüler machen, nutzen die Spielgeräte der Schule mit, auch den Box-Sack.

Erfahrung

Die Benutzung eines Boxsackes ist, wenn ein geeigneter Platz vorhanden und die Befestigung stabil gelöst ist, mit keinerlei Gefahren verbunden und muss deshalb nicht besonders beaufsichtigt werden. In Tübingen gab und gibt es von keiner Seite Bedenken, weder von Schülerinnen und Schülern, noch von Lehrerinnen und Lehrern oder von Eltern.

Das Schüler-Streit-Schlichter-Programm

Ihr sucht nach Möglichkeiten, in der Schule Verantwortung zu übernehmen?

Ihr wollt zunehmender Gewalt in der Schule entgegenreten?

Da kommt das Schüler-Streit-Schlichter-Programm gerade recht!

Was will das Programm?

Schülern helfen,

- Konflikte zwischen Schülern, die miteinander Zoff haben, zu erkennen,
- Streitpunkte zu erarbeiten,
- den eigenen Standpunkt zu überdenken
- und, wenn möglich, durch Kompromisse aufeinander zuzugehen, um den Konflikt zu lösen.

Am Ende der Schlichtung gibt es keine Verlierer oder Gewinner, sondern Schüler, die sich gegenseitig respektieren.

Wie läuft dieses Programm ab?

Vor Beginn der Ausbildung

- Schulleitung und Kollegium werden am besten in einer Konferenz informiert. Die ganze Schule muss hinter dem Programm stehen.
- Die Rahmenbedingungen werden geklärt: Wer darf die Ausbildung machen? Schlichtungsangebot für welche Klassenstufe? Wo findet die Schlichtung statt? Wie werden die Schüler über das Modell und das Schlichter-Team informiert?

Im Rahmen der Ausbildung

Das Ausbildungsteam (es müssen nicht unbedingt Lehrerinnen und Lehrer sein) und die Schlichter-Azubis entscheiden gemeinsam, ob die Ausbildung

- im Block an 3 oder 4 Tagen in einer Tagungsstätte außerhalb der Schule,
- wöchentlich in einer Randstunde, oder
- mehrere Wochen lang an einem Nachmittag durchgeführt wird.

Ausbildungsinhalte

Der wichtigste Grundsatz für jede Schlichtung: „Die Würde des anderen ist unantastbar.“

Es gehört zur Würde des Menschen, dass er in seinen Ansichten und Meinungen ernst genommen wird, und umgekehrt, dass er durch seine Äußerungen niemanden schädigt.

1. Eigener Umgang mit Konflikten

- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Prägende Ereignisse und menschliche Begegnungen aus der eigenen Geschichte

2. Information und Austausch

- Ich- und Du-Botschaften unterscheiden lernen.
- Ich-Botschaften in schwierigen Situationen

3. Die vier Seiten einer Nachricht

- Was sage ich von mir selbst?
- Wie stehe ich zu anderen?
- Worüber informiere ich sachlich?
- Was erwarte ich?

4. Wahrnehmung von Botschaften und Reaktionen auf eine Nachricht

- Es ist nicht nur wichtig, was und wie Menschen miteinander reden, sondern was sie aus dem Gesagten alles „heraus hören“.

5. Die Selbstbehauptung im Gespräch

6. Körpersprache

- Es geht darum, körpersprachliche Signale wahrzunehmen, darüber nachzudenken, wie sie auf andere wirken und wie sie gedeutet werden.

7. Merkmale guter Gespräche

8. Einen Rahmen für die Schlichtung schaffen

- Grundsätze einer Schlichtung: Neutralität, Vertraulichkeit, etc.
- Günstige Schlichtungsatmosphäre
- Ablauf der Schlichtung
- Ein schriftliches Abkommen am Ende der Schlichtung (Einigungsvertrag)

Im Anschluss an die Ausbildung

- erhalten die Schlichter einen offiziellen Nachweis über die erfolgreiche Teilnahme an der Ausbildung (sehr wirkungsvoll für eigene Bewerbung!)
- stellen sich die Schlichter in den Klassen vor
- übernehmen die Schlichter ihr neues Amt

Allerdings

- erfahren Schlichter bei schwierigen Problemfällen ihre Grenzen!
- können die Schlichter nicht mehr vermitteln, wenn die Schule Maßnahmen (nach § 90 Schulgesetz) ergreifen muss!

Literatur

- | | |
|---|--|
| (1) Jefferys/Noack, Das Schüler-Streit-Schlichter-Programm, AOL-Verlag | (3) Heinz Klippert, Kommunikations-Training, Weinheim und Basel, 4.Aufl. 1998 |
| (2) Faller/Kerntke/Wackmann: Konflikte selber lösen, Verlag an der Ruhr | (4) Reinhold Miller, Du dumme Sau, Von der Beschimpfung zum fairen Gespräch, AOL |

Projektbegleitung und weitere Informationen bei:

Schulpsychologische Beratungsstellen, Adressen und Telefon unter <http://www.schulpsychologie-bw.de>

AGJ Freiburg e.V., Thomas Grüner und Franz Hilt, Oberau 21, 79102 Freiburg - Internet: <http://www.agj-freiburg.de/>

Streitschlichtung

Training durch Rollenspiel

Fast jeden Tag kommt es in der Schule zu Konflikten, die in kleinen oder größeren Streitereien, mit Worten oder handgreiflich ausgetragen werden. Auch hier ist das SMV-Team gefragt, Verantwortung zu übernehmen. Wie oft steht ein Klassensprecher vor der Situation, dass er nicht genau weiß, wie er damit umgehen soll. Solche Situationen kann man trainieren.

Beispiel zum Training:

Situation:

Robert und Daniel haben Streit. Robert hat nie eigenes Arbeitsmaterial dabei im Gegensatz zu seinem Nebensitzer Daniel. Daniel hat nun endgültig genug, als er sieht, dass Robert schon wieder sein Geo-Dreieck genommen hat. Er fordert es sofort zurück. Robert möchte noch seine Mathematikhausaufgabe fertig machen und gibt es nicht sofort zurück. Daniel streicht ihm seine Hausaufgabe rot durch. Da rastet Robert aus und schlägt Daniel voll in den Magen.

Rollenkarte für Daniel

Du sitzt in der Schule neben Robert. Eigentlich kommt ihr ganz gut aus. Dich ärgert nur, dass Robert nie seine Arbeitsmaterialien dabei hat und dann deine Sachen benutzt.

Du glaubst auch, dass es Robert war, der letzte Woche dein Lineal benutzt und zerbrochen hat. Du musstest von deinem Taschengeld ein neues Lineal kaufen.

Vor zwei Wochen hast du Ärger mit dem Mathe-Lehrer gehabt. Du hast einen Strich bekommen, weil du deinen Zirkel nicht dabei hattest. Robert hatte deinen, und du hast nicht getraut, ihn zu verpetzen.

Jetzt hat er wieder ohne dich zu fragen dein Geo-Dreieck genommen, weil er noch die Mathe-Hausaufgabe von dir abschreiben musste. Du verlangst es sofort zurück. Robert weigert sich, es dir zu geben.

Wütend machst du mit deinem Rotstift einen Strich durch seine Hausaufgaben. Robert schlägt dich daraufhin voll in den Magen.

Rollenkarte für Robert

Du bist nicht besonders gut in der Schule. Du hast oft wenig Lust, deine Hausaufgaben zu machen, weil du das Gefühl hast, den Stoff eh nicht zu kapiern. Mit deinen Eltern hast du deshalb viel Stress.

Gestern war es wieder so. Ein Freund hat dich zum Skaten abgeholt, und du hast die Mathe-Hausaufgabe völlig vergessen. Gut, dass du neben Daniel sitzt, von dem du abschreiben kannst. Dein Mathe-Lehrer hat dir nämlich schon einen Eintrag angedroht. Blöderweise hast du auch noch dein Geo-Dreieck vergessen. Du nimmst das von Daniel.

Daniel kommt früher aus der 5-Minuten-Pause zurück und will sofort sein Geo-Dreieck haben. Was hat der Kerl nur. Du sagst: „Ja, ja - gleich“. Daniel wartet nicht, sondern zieht dir einen roten Strich quer durch deine Hausaufgabe.

Du rastest aus und schlägst ihm voll in den Magen.

Versucht jetzt einmal diesen Streit zu schlichten. Geht dabei in folgenden Schritten vor:

1. Ihr stellt euch vor und sagt, dass ihr den beiden helfen wollt, eine Lösung für ihr Problem zu finden.
2. Jeder von beiden darf jetzt das Problem aus seiner Sicht schildern, ohne dass der andere unterbricht.
3. Ihr fasst die Problemlage zusammen und versucht herauszufinden, welche Gefühle die beiden haben.
(Das ist das Schwierigste!)
4. Jetzt schreiben beide Konfliktparteien Lösungen auf Kärtchen. Thema: Was könnte ich dazu beitragen, den Konflikt zu lösen? Pro Karte nur einen Lösungsvorschlag.
5. Die Karten werden nun in eine Reihenfolge gebracht: Womit könnten wir anfangen.
6. Begonnen wird mit dem Lösungsvorschlag, der beiden am geeignetsten erscheint.
7. Haltet das gemeinsame Ergebnis schriftlich fest.

Schülerversammlung

Modell der Altinger Grund- und Hauptschule

In der Schülerversammlung kommen Schüler einer Klasse mit einer Lehrkraft zusammen, wenn Sorgen, Probleme oder Ideen besprochen werden sollen. Das geht vom Beschimpfen über das Anspucken, das Schlagen und ungerechte Behandeln bis hin zur Klassenordnung, zum Klassenfest und Unterrichtsprojekt, von der Jugendkriminalität über die Ausländerfeindlichkeit bis hin zu den Jugendsekten.

Effekt

Auf diese Weise wird in der Klassengemeinschaft erfahren, wie Konflikte gelöst und Anregungen umgesetzt werden. Kinder und Jugendlichen gestalten also durch ihren persönlichen Einsatz die Wirklichkeit innerhalb und außerhalb der Schule mit. Schule wird so zu einem Ort, an dem Demokratie erprobt und gelebt werden kann.

Voraussetzungen

Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer müssen dafür gewonnen werden. Schulleitung, Klassenkonferenz und Klassenpflegschaft werden informiert.

Ideal: Alle Klassen machen mit – wie in Altingen!

Verwirklichung

- Die Sitzungen können von jedem und jeder jederzeit einberufen werden.
- Die Sitzungen werden von Schülerinnen und Schülern geleitet.
- Der Vorsitz wechselt von Versammlung zu Versammlung.
- Jede Versammlung führt über einen Beschluss zu einer Lösung.
- Lehrer wie Schüler haben jeweils eine Stimme.
- Die Grundrechte aller Versammelten sind zu beachten.
- Es gilt das Prinzip: Wiedergutmachung, nicht Strafe.
- Es wird nicht Gericht gehalten.
- Die Lehrkraft besitzt ein Vetorecht (Widerspruchsrecht), wenn sich Beschlüsse gegen die Würde einer Person oder bestehendes Recht richten.
- Die Beschlüsse werden schriftlich festgehalten.
- Für die Umsetzung der Beschlüsse müssen Verantwortliche gefunden werden.

Literatur: Ulrich Scheufele (Hg), Weil sie wirklich lernen wollen, Das Altinger Konzept, Beltz-Verlag, ISBN 3-88679-277-3

Konkreter Konflikt:

Jan sagt zu Yeliz beim Einsteigen in den Bus abfällig: „Mach schon, du Türke“ und im Bus zu einem anderen: „Setz dich nicht da hin. Bei dem Türken stinkt's.“

Feststellung:

Solche Äußerungen sind ausländerfeindlich. Hier wird die Würde von Yeliz verletzt.

Beschluss:

Jan muss innerhalb von vier Wochen das Buch "Emma" lesen, in dem es um Ausländerfeindlichkeit geht, und den Inhalt der Klasse nacherzählen.

Verbündete finden



Verbündete finden

▪ innerhalb der Schule

- Schüler
- Lehrer
- Sekretärin
- Eltern
- Schulleitung
- Hausmeister

▪ außerhalb der Schule

- SMV-Beauftragte
- LSBR (=> mitbestimmen)
- Bildungseinrichtungen
- freie Jugendarbeit
- Schulen
- Experten
- Vereine
- Schulverwaltung
- Gemeinde
- Kirchen
- Stadt-SMV

Verbündete finden

Bestimmt habt ihr schon innerhalb und außerhalb der Schule festgestellt:

Alleine strampeln wir uns ab, ermüden schneller und geben vielleicht sogar vorzeitig auf. - Gemeinsam dagegen tun wir uns leichter, sind ideenreicher, helfen uns gegenseitig über Durststrecken hinweg, bringen unsere unterschiedlichen Erfahrungen und Sichtweisen ein und haben zusammen Spaß.

Wollen wir unsere Vorstellungen bei Gesprächen und Beratungen mit Einzelnen und in Gruppen durchsetzen, brauchen wir Verbündete. Sie unterstützen unsere Argumentation, stärken unsere Position, stimmen mit uns ab und sorgen für die erforderlichen Mehrheiten.

So gewinnen wir Schülerinnen und Schüler

- Klasse laufend durch Protokolle über die Ergebnisse der Schülerratssitzungen und über die Aktivitäten der Schülervertreter informieren.
- Beschwerden und Anregungen einzelner Schülerinnen und Schüler sowie der Klasse im Schülerrat vorbringen und anschließend Rückmeldung geben.
- Regelmäßig Unterrichtszeit für Belange der SMV zur Verfügung stellen.
- Klassen bei der Durchführung von SMV-Veranstaltungen einbeziehen, d. h. Aufgaben verteilen.
- Interessierte Schülerinnen und Schüler als Referenten für die Mitarbeit im Schülerrat und in den Ausschüssen gewinnen.
- Aktive Schülerinnen und Schüler belohnen (freier Eintritt, gemeinsames Essen).
- SMV-Tag an der Schule veranstalten, z.B. „Die SMV stellt sich vor“.
- SMV-Seminare, ein- oder mehrtägig außerhalb der Schule mit den SMV-Aktiven durchführen (Schulleitung genehmigt).
- Durchführung von Schülervollversammlungen mit Zustimmung des Schulleiters: alle Schülerinnen und Schüler einer Schule, der Unter-, der Mittel-, der Oberstufe oder eines Jahrgangs kommen zusammen. Es wird informiert, aber auch kritisiert, Ideen und Meinungen werden eingeholt.
- Durchführung von Schulversammlungen (Schüler, Lehrer, Schulleitung, Schulpersonal), bei denen z.B. Planungen der Schule offengelegt und besprochen werden können.
- SMV-Info-Brett einrichten und aktuell halten.

So gewinnen wir Lehrerinnen und Lehrer

- Klassen- und Fachlehrer in die SMV-Planungen einbeziehen, einladen in den Schülerrat, in die Ausschusssitzung, ...
- Regelmäßige Gespräche zwischen Schülervertretern und Lehrern, nicht nur um zu kritisieren, sondern auch um sich helfen zu lassen, um Rat zu holen, ...
- SMV-Information regelmäßig in der GLK mitteilen.
- Rechtzeitig SMV-Planungen bekanntgeben: Vorstellung des SMV-Kalenders zu Beginn des Schuljahres verbunden mit der Bitte an die Lehrer, sich je nach Interessenschwerpunkt als Helferinnen und Helfer einzutragen.

- Bereitschaft der SMV zur Mitarbeit bei Klassenveranstaltungen, bei fachbezogenen sowie fächerübergreifenden Projekten.
- Möglichst viele Lehrkräfte dazu bringen, für eine überschaubare Zeit das Amt der Verbindungslehrerin bzw. des Verbindungslehrers zu übernehmen.

So gewinnen wir die Schulleitung

- Regelmäßige Gespräche zwischen Schülersprechern, Verbindungslehrern und Schulleitung organisieren.
- Einladung der Schulleitung zu den SMV-Veranstaltungen, insbesondere zu Schülerratssitzungen und zu SMV-Seminaren.
- Regelmäßiges Aushändigen der Protokolle der Schülerratssitzungen.
- Bereitschaft der SMV zur Mitarbeit bei Schulveranstaltungen oder bei schulorganisatorischen Aufgaben.

So gewinnen wir die Sekretärin und den Hausmeister

- Rechtzeitige Information über SMV-Vorhaben weitergeben.
- Sorgen/Befürchtungen ernst nehmen und bei SMV-Planungen berücksichtigen.
- Wert auf persönliche Kontakte legen (u.a. Geburtstage, Jubiläen, ...).
- Kleine Aufmerksamkeit oder Geschenk als Dankeschön übergeben.

Eltern

- Vorstellung der Schülervorteiler in den Klassenpflegschaftssitzungen (Klassensprecher) und in der Elternbeiratssitzung (Schülersprecher) zu Beginn des Schuljahres.
- Vereinbarung von Informations- und Kommunikationswegen: Schülerratsprotokolle im Elternbeirat bereitstellen, regelmäßige telefonische Kontakte zwischen Schüler- und Elternvertretern pflegen, Einladung der Schülervorteiler in die entsprechende Elternvertretung und umgekehrt von Elternvertretern in den Schülerrat.
- Vereinbarung von Kooperationsmöglichkeiten: gemeinsame Vorbereitung von Klassenpflegschaftssitzungen, Schülersprecher übernimmt TOP in der Elternbeiratssitzung und Elternbeiratsvorsitzende im Schülerrat, Abstimmungsgespräche vor der Sitzung der Schulkonferenz, Mitwirkung des Elternbeirats beim SMV-Tag / beim SMV-Seminar.
- Planung gemeinsamer Veranstaltungen: Kennenlernfest, Runde Tische zu schulbezogenen Themen- und Problemstellungen z.B. „Gewalt an der Schule“, „Eltern als Leiter von Arbeitsgemeinschaften“, „Gesunde Ernährung“ u. a.

Schlussbemerkung

Verbündete findet die SMV vor allem dort, wo sich die verschiedenen Gruppen in der Schule gegenseitig respektieren, wo Offenheit und Toleranz herrscht, wo sich ein Vertrauensverhältnis entwickeln kann und wo trotz gegensätzlicher Interessen auch das Verbindende das Zusammenleben bestimmt.

Ansprechpartner der Schülermitverantwortung

Schülermitverantwortung ist Sache aller Schüler einer Schule.

Schülermitverantwortung ist überall: beim Einzelnen, in der Gruppe, in der Klasse, in der Pause, im Schülerrat. Alle Schüler gestalten das Schulleben mit und tragen Verantwortung dafür. Dazu brauchen sie aber Ansprechpartner, die ihnen helfen ihre Ideen zu verwirklichen.

Die wichtigsten Ansprechpartner für die Schüler sind der **Klassensprecher** und sein Stellvertreter. Sie sind für alle Fragen zuständig, die etwas mit der Klassengemeinschaft zu tun haben. (= > Klassensprecher)

Für Fragen, die die ganze Schule, das Schulleben oder den Schülerrat betreffen, sind die **Schülersprecher** die Ansprechpartner. Sie können auch den direkten Draht zur Schulleitung herstellen. (= > Schülersprecher)

Wenn Klassensprecher und Schülersprecher Hilfe brauchen, stehen ihnen die **Verbindungslehrer** zur Seite. Sie beraten und unterstützen Klassen- und Schülersprecher aber auch einzelne Schüler bei der Erfüllung ihrer Aufgaben und fördern die Verbindung zu den Lehrern, der Schulleitung und den Eltern.

Auch der **Schulleiter** unterstützt die SMV bei der Verwirklichung ihrer Ideen. Monatliche Gespräche zwischen Schulleitung, Verbindungslehrern und Schülersprechern erleichtern die gemeinsame Gestaltung des Schullebens. Wenn die SMV Kontakt zu Behörden, freier Jugendarbeit, Firmen, Experten usw. sucht, muss dies vorher mit der Schulleitung abgestimmt werden.

Weitere Verbündete der SMV sind die **Sekretärin und der Hausmeister**. Ob es um Bleistifte, Büroklammern, Kopierarbeiten, um Auf- und Abbau von Geräten, um Bestuhlung oder Aufräumdienste geht, immer sind die beiden als wichtige Ansprechpartner gefragt.

Auch außerhalb der eigenen Schule hat die SMV Ansprechpartner. In jedem Staatlichen Schulamt gibt es einen **SMV-Schulrat** und in jedem Regierungspräsidium gibt es **SMV-Beauftragte** für alle Schularten. Sie sind immer für eure Fragen offen, gestalten Seminare, Tagungen, sind behilflich bei Fragen bezüglich Schülerzeitschriften, helfen euch bei SMV-Tagen, auch in finanzieller Hinsicht. Sie sind beratend und vermittelnd tätig. Ihre Kontaktdaten unter: **www.smv-bw.de**

In jedem Regierungspräsidium gibt es für die SMV jeder Schulart noch **SMV-Referenten**. Sie unterstützen die SMV-Beauftragten in ihren Aufgaben, tragen SMV-Anliegen an geeigneter Stelle vor und regeln die Finanzierung von SMV-Seminaren und -Tagen.

Sie werden unterstützt von **Juristen**, die sich speziell mit Schülerrechtsfragen beschäftigen.

Schließlich gibt es im Kultusministerium noch einen **Referenten für SMV-Angelegenheiten**. Er sorgt dafür, dass Schüleranliegen auch dort ernst genommen werden.

Eine wichtige Aufgabe haben auch die **Mitglieder des Landesschülerbeirats** (LSBR). Sie beraten das Kultusministerium in Schulfragen, besonders in Schülerangelegenheiten, und tragen eure Anliegen an geeigneter Stelle vor (siehe LSBR).

Verbündete außerhalb der Schule

Kooperation von Jugendarbeit und Schule

Der Lebensraum von Jugendlichen außerhalb der Familie wird im Wesentlichen von Cliquen, Schulen, Jugendarbeit und Vereinen geprägt. Die Praxis läuft bisher so, dass Schule für die Gestaltung des Vormittags zuständig ist, Vereine und Jugendarbeit eher für den Nachmittag und Abend. Die Kooperation zwischen Schule und Jugendarbeit könnte Impulse für neue Initiativen geben.

Wer sind die Partner?

Jugendverbände, Jugendgruppen, Vereine, Jugendhäuser, Musikschulen, Landkreise, Stadtjugendringe, Schulen, Jugendbildungsstätten, ...

Was ist möglich?

Unterrichtsbezogene Kooperation, z. B.

- Streetworker zum Thema Drogenkonsum in den Biologieunterricht einladen
- Der Eine-Welt-Arbeitskreis im Religionsunterricht
- Action Painting im Kunstunterricht in Zusammenarbeit mit der Jugendkunstschule

Bereicherung des Schullebens

- Seminare zur Gewaltprävention
- Projekttag zum Thema Pubertät, Partnerschaft und Liebe
- Kajakkurs mit einem Sportverein
- Schulsanitätskurs mit dem Jugendrotkreuz

Schülerinitiativen unterstützen

- Schülerzeitung in Kooperation mit der Druckwerkstatt im Jugendzentrum
- SMV-Seminare zusammen mit kirchlichen Jugendarbeitern organisieren

Aktivitäten der Jugendarbeit durch die Schule fördern

- Schülermentoren für Sport, Musik, Suchtprävention, ... (= > Aufgaben übernehmen)
- Informationen über örtliche Jugendarbeit beim Elternabend

Räume öffnen

- Schülertreff in kirchlichen Jugendräumen
- Betreuungsangebote zusammen mit Jugendarbeitern in der Schule

Wie ist der Weg?

Kooperationspartner müssen sich erst richtig kennen lernen:

- Pädagogische Tage zum Thema „Freizeit unserer Schüler“
- Jugendarbeit-Schule-Stammtisch
- Einladung von Jugendarbeitern zur SMV-Sitzung

Woher bekommen wir Informationen und Hilfe?

Jugendstiftung Baden-Württemberg
Schloßstraße 23, 74372 Sersheim
Tel. 07042 83170
www.jugendstiftung.de

Landesarbeitsstelle Kooperation Baden-Württemberg,
Regierungspräsidium Stuttgart
www.kooperation-bw.de/

Leitfaden, Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule, zu bestellen bei:
<http://www.schule-bw.de/schularten/sonderschulen/kooperation/jugendarbeit/informationmaterialien.html>

EPIZ

Entwicklungspädagogisches Informationszentrum

Uns verbindet ein Thema, das in letzter Zeit besonders aktuell wurde - die Globalisierung und deren Auswirkungen auf die Menschen.

Globalisierte Welt: Was fällt auf, was stößt auf, was gefällt?

- Vernetzte Welt

zum Beispiel durch Reisen: Entspannung, Sport, Abenteuer, Bildung, ...
Wer kann sich das leisten? Der Strom der Touristen fließt von Nord nach Süd.
Urlaub und Reisen sind eine einseitige Angelegenheit.

Gut so?

- Verknüpfte Welt

zum Beispiel Kaffee, Kakao, Jeans usw. sind oft tausende von Kilometern unterwegs, bevor sie uns erreichen. Wer hat vorher mit ihnen zu tun gehabt?
Wer verdient am Welthandel? Gewinne, die mit diesen Produkten gemacht werden, erreichen in der Regel nicht die Menschen in den Ländern des Südens, die am Anfang der Produktionskette stehen.

Egal?

- Ökosystem Welt

in dem alle Menschen über Luft, Meere, Klima, Nahrungsketten miteinander verbunden sind. Der Treibhauseffekt und Naturkatastrophen in manchen Ländern sind die Folge.

Geht uns das was an?

- Schöne Welt

Nicht alles ist negativ, was Globalisierung mit sich bringt. Ein Blick in die Charts zeigt, wie international unser Musikgeschmack geworden ist. Viele Elemente aus der Musik der Länder des Südens finden wir in unserer Musik.

Schon mal genauer darüber nachgedacht?

- Interessante Welt

Ich kann per Mausclick mit anderen Menschen kommunizieren.

Spannend?

Das **EPIZ** in Reutlingen sammelt Informationen, die von globaler Bedeutung sind.

- Wir haben eine Fachbücherei zu Themen der Einen Welt.
- Wir verleihen Bücher, Filme, Poster, Kassetten, Aktionskoffer,
- Wir haben z.B. den „Kakaoparcours“, den Gauklerkoffer „Die KLEINE Weltschau“, Comics, wie „Lucky Red“ und „Black Donald“, einen großen aufblasbaren Globus, Zauberartikel,

Was bieten wir konkret für die SMV?

- Wir sorgen für aktuelle Informationen, Fernleihbibliothek.
- Wir beraten, wie Projekte organisiert werden können. z.B. ein Afrikatag.
- Wir stellen Kontakte zu außerschulischen Einrichtungen her.

- Wir beteiligen uns selbst: Mit euch zusammen erarbeiten wir ein Werkstattangebot für ein Schulfest, für Projektstage, für einen SMV-Tag.
- Wir legen Wert auf ungewöhnliche, kreative Methoden, Spaß und partnerschaftliches Arbeiten.



Wählen



Wählen

- Wahlen nach demokratischen Grundsätzen
- Klassensprecherwahl
- Wahlen im Schülerrat
- Schülervertreter in die Schulkonferenz
=> Mitbestimmen
- Verbindungslehrer
- Ausschüsse
=> Mitbestimmen
- Schülersprecher
- Landesschülerbeirat (LSBR)
=> Mitbestimmen

Wahlen

frei, geheim, unmittelbar, allgemein und gleich

Schülermitverantwortung ist auch Interessenvertretung der Schüler. Die Interessen der Schülerinnen und Schüler werden von gewählten Personen vertreten, so z.B. von einem Klassensprecher oder von einer Schülersprecherin.

Diese Schülervertreterinnen und Schülervertreter gilt es zu wählen.

Zu jeder Wahl gehören Informationen:

- Wann wird gewählt?
- Wer darf wählen und wer kann gewählt werden?
- Wie wird gewählt?
- Welche Aufgaben haben die Gewählten?

Der Wahlleiter führt die Wahl durch; dies ist der bisherige Klassensprecher bzw. sein Stellvertreter, ansonsten der Klassenlehrer, auf keinen Fall jemand, der kandidiert.

Ablauf der Wahl

- Die Wahlen zum Klassensprecher und Stellvertreter sind getrennt durchzuführen.
- Der Wahlleiter fragt nach Kandidaten und Kandidatinnen und notiert diese an der Tafel. Natürlich kann man sich selber nennen oder Namen von Mitschülerinnen und Mitschülern. Die Genannten werden gefragt, ob sie bereit sind zu kandidieren.

Für alle Wahlen, so auch im SMV-Bereich, gelten die Grundsätze demokratischer Wahlen und diese lauten:

Die praktische Umsetzung zeigt die Klassensprecherwahl. In einer Informationsstunde zur SMV oder einer Verfügungsstunde der Klasse lassen sich die Wahlen vorbereiten. Natürlich werden auch Kandidaten und Kandidatinnen benötigt. Die Aufforderung zu kandidieren geht an alle.

Klassensprecherwahl

Alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse bilden die Klassenschülerversammlung. Diese wählt den Klassensprecher / die Klassensprecherin und deren Stellvertreter.

- Die Wahl ist spätestens in der 3. Unterrichtswoche durchzuführen. Der genaue Wahltermin ist in der Klasse abzuklären.
- Ist die Kandidatenliste beendet, kann jeder sich vorstellen und sich äußern.
- Die Wahlen sind geheim, jeder erhält also einen Stimmzettel und jeder hat gleichviel Stimmen, bei dieser Wahl eine Stimme. Niemand kann andere beauftragen für ihn zu wählen, auch kann niemand für einen anderen wählen.

Niemand muss wählen, auch leere oder ungültige Stimmzettel können abgegeben werden.

- Die Stimmzettel werden eingesammelt und von Wahlhelfern, die die Klasse bestimmt, ausgezählt.
- Gewählt ist, wer die meisten Stimmen erhalten hat, bei Stimmgleichheit wird die Wahl wiederholt, danach entscheidet das Los.
- Zum Abschluss wird der Gewählte gefragt, ob er die Wahl annimmt.
- Auch in den Klassen der Grundschulen sind Klassensprecherwahlen möglich.

Wahlen im Schülerrat

Alle Klassensprecherinnen und Klassensprecher, deren Stellvertreter, die Stufensprecher der gymnasialen Oberstufe und deren Stellvertreter bilden den Schülerrat.

Der Schülerrat wählt:

- den **Schülersprecher** und dessen **Stellvertreter**
- die **Vertreter in die Schulkonferenz**
- die **Verbindungslehrer**
- die **Vorsitzenden der Ausschüsse**

Schülersprecherwahl

- Die Wahl ist spätestens in der 7. Unterrichtswoche durchzuführen und mindestens eine Woche davor allen Schülerinnen und Schülern bekannt zu geben.
- Jeder Schüler, jede Schülerin kann kandidieren. Die Kandidaten sind zur Wahl einzuladen.
- Der Wahlleiter führt die Wahl durch; dies ist der bisherige Schülersprecher oder einer seiner Stellvertreter, ansonsten der Verbindungslehrer.
- Der Ablauf der Klassensprecherwahl gilt auch für die Schülersprecherwahl. Es empfiehlt sich mehrere Stellvertreter zu wählen.

Vertreter in der Schulkonferenz

Die Schulkonferenz ist die gemeinsame Plattform der Schulleitung, Eltern, Lehrer und Schüler. In diesem gemeinsamen Gremium können alle Beteiligten ihre Ideen und Vorstellungen einbringen.

- Zur Schulkonferenz gehört immer der Schülersprecher (wie auch der Schulleiter und der Elternbeiratsvorsitzende). Zwei weitere Schülervertreter wählt der Schülerrat, wählbar sind alle Klassensprecher und deren Stellvertreter ab Klasse 7. Für jeden Vertreter in die Schulkonferenz ist auch ein Stellvertreter zu wählen. Die Gewählten sind der Schulleitung zu nennen.

- Die Zusammensetzung der Schulkonferenz richtet sich nach der Größe der Schule. Bei einer Schule mit 14 und mehr Lehrern gehören zur Schulkonferenz der Schülersprecher und zwei weitere Schülervvertreter, der Vorsitzende des Elternbeirats und zwei Elternvertreter, der Schulleiter und sechs Lehrer.
- Hat eine Schule beispielsweise 7 bis 13 Lehrer, so sind in der Schulkonferenz der Schülersprecher und ein weiterer Schülervvertreter, der Elternbeiratsvorsitzende und ein weiterer Vertreter der Eltern, der Schulleiter und vier Lehrer.

Verbindungslehrer

Zur Unterstützung seiner Arbeit, zur Beratung und Vermittlung wählt der Schülerrat Lehrerinnen und Lehrer zu seinen Verbindungslehrern.

- Gewählt werden kann jede Lehrerin bzw. Lehrer mit mindestens einem halben Lehrauftrag, natürlich sind sie vorher zu fragen.
- Der Schülerrat kann einen, zwei oder drei Verbindungslehrer wählen.
- Sie können für ein oder zwei Jahre gewählt werden, auch eine Wiederwahl ist möglich.
- Die Wahl kann jederzeit erfolgen. In der Regel wird sie am Ende oder Anfang des Schuljahres durchgeführt.

Ausschüsse

Schülermitverantwortung ist Sache aller Schüler. Für viele wird SMV interessant, wenn sie dort mitarbeiten und mitbestimmen können, wo ihre Hobbys und Interessen liegen und wo sie ihr Können und Wissen einbringen können. Alles selber zu machen ist für den SMV-Vorstand oft auch nicht möglich und SMV-Arbeit soll Spaß machen.

- So bieten sich Ausschüsse an, die den SMV-Vorstand entlasten und die Mitschüler zur Mitarbeit und Mitbestimmung einladen.
- Ausschüsse können für bestimmte Vorhaben gebildet werden, so z.B. ein Ausschuss „Projekttag“. Auch ständige Ausschüsse sind möglich, so z.B. ein Ausschuss „Kultur“, der über das Jahr hinweg kulturelle Veranstaltungen plant und durchführt (Theaterfahrten, Besuch einer Ausstellung o.Ä.).
- Für die aktuelle SMV-Arbeit bieten sich Ausschüsse zu Sportveranstaltungen, zur Schulhausverschönerung, zur Politik oder zu sozialem Engagement an.
- Der Schülerrat wählt den Ausschussvorsitzenden. Die Mitarbeit in einem Ausschuss steht jedem offen. Eine SMV-Satzung kann die Bildung von Ausschüssen und deren Arbeit genauer regeln.

Wahl der Verbindungslehrerinnen und -lehrer

Die Qual der Wahl

L: „Diese Arbeit! Diese Konflikte!“ Sch: „Herr M. ist beliebt und sieht gut aus.“ Sch: „Ein ganz junger Lehrer. Er versteht bestimmt unsere Probleme.“

L: „Ich möchte von der SMV gewählt werden, mit der ich gut zusammenarbeiten kann!“

Die Qual der Wahl

Wann soll die Wahl stattfinden ?

Meistens werden die Verbindungslehrer(VL) vom Schülerrat zu Beginn eines neuen Schuljahres gewählt.
Es gibt viele gute Argumente für eine Wahl im **alten** Schuljahr

Die Qual der Wahl

- Die Klassensprecher haben jetzt ein bis zwei Jahre mit ihren Verbindungslehrern zusammengearbeitet und wissen, ob diese die SMV-Arbeit unterstützen und Schülerinnen und Schülern in Konfliktsituationen helfen.
- Wenn die VL bereits gewählt sind, kann das SMV-Jahr im kommenden Schuljahr sofort beginnen.
- Der/die VL kann helfen die Wahl der Schülersprecher/innen vorzubereiten.
- Der/die VL kann bereits im alten Schuljahr geeignete Räumlichkeiten für einen SMV-Tag organisieren.
- Die Schulleitung kann die Anrechnungsstunde für den/die VL bereits im Deputat einplanen.

Wie soll die Wahl aussehen?

§ 16 SMV-VO:

"Der Schülerrat wählt für die Dauer eines Schuljahres oder zweier Schuljahre einen, höchstens drei Verbindungslehrer."

- Es ist sinnvoll den oder die Verbindungslehrer auf zwei Schuljahre zu wählen, da jeder Mensch eine gewisse Einarbeitungszeit in sein Amt braucht. Aus den Erfahrungen im ersten Wahljahr kann sich optimale SMV-Arbeit im zweiten Wahljahr entwickeln.

Wahlperiode, Wahlmodus und Zahl der Verbindungslehrer kann jede SMV selbständig durch eine Satzung regeln."

- Zwei VL sind besser als einer!
 - Schüler können sich bei Problemen ihren Ansprechpartner aussuchen.
 - Die VL können sich gegenseitig Arbeit abnehmen und sie haben einen Ansprechpartner, mit dem sie sich z. B. in Konfliktsituationen austauschen können.
 - Sie haben vielleicht unterschiedliche Interessen: Sport oder Soziales,
 - Werden zwei VL gewählt, könnte pro Schuljahr nur ein VL zur Wahl stehen; der/die andere übt sein Amt noch für ein weiteres Jahr aus und kann den „Neuen“ in sein Amt einarbeiten.

Weitere Informationen:

Schulgesetz § 68 und

SMV-Verordnung § 16 und 17

Homepage der SMV-Beauftragten: www.smv-bw.de → **gestaltetes Wahlverfahren**

Homepage des Landesschülerbeirats: www.lsbr.de

SMV online

wir bieten:

Hinweise, Infos, Tipps, Termine, Rechte, Pflichten, Seminare, Grundlagen, Adventskalender, ...

wir erwarten:

Bilder, Texte, Berichte, fertige Sites, Lob, Kritik, Zeitungsartikel, Sprüche, Zeichnungen, Karikaturen, ...

